Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. Außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 589. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 25. August 1891.

Frankreich und England.

s. Paris, 22. August.

Die öffentliche Meinung ist in Frankreich trotz aller enthusiastischen Depeschen der officiellen Zeitungen über den herzlichen Empfang, welcher der französischen Flotte seitens der Königin und der englischen Regierung, sowie seitens der Bevölkerung von Portsmouth zu Theil geworden, recht kühl geblieben. Die Menge hat sich zwar von den Boulangisten, welche diese Gelegenheit wahrnehmen zu müssen glaubten, um dem Cabinet Freycinet und besonders dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ribot Mangel an Patriotismus vorzuwerfen, nicht ins Schlepptau nehmen und zu größeren feindlichen Kundgebungen gegen England fortreißen lassen, aber sie hat es andererseits auch nicht über sich gewinnen können, den Engländern ein freundliches Gesicht zu zeigen.

Es wäre ein Irrthum, anzunehmen, daß diese reservirte Haltung des französischen Publikums dem benachbarten Inselreiche gegenüber sich nur aus der Annahme der Franzosen erkläre, die Bedeutung der Kronstädter und Moskauer Verbrüderungsfeste zwischen Frankreich und Rußland werde durch diesen Besuch des französischen Geschwaders unter der Führung des Admirals Gervais abgeschwächt. Die russischen Zeitungen haben ja die Franzosen in dieser Hinsicht vollkommen beruhigt, indem sie die Erklärung abgaben, daß in Rußland die Bedeutung dieser Portsmouther Visite richtig gewürdigt werde, und daß dieselbe deshalb Niemandem Bedenken einflößen könne. Nein, nicht die Furcht, sich vor den Russen zu compromittiren, ist als Grund der Indifferenz der Franzosen den Festberichten aus Portsmouth gegenüber anzuführen, sondern vielmehr die in den französischen Massen fest eingewurzelte Abneigung gegen England, die sich bei jeder passenden Gelegenheit kundgiebt.

Der Franzose sieht in dem Engländer stets einen gefährlichen Widersacher seiner Interessen und die Antipathie gegen ihn tritt in Paris allerdings weniger scharf hervor als der Deutschenhaß, sie ist aber nichtsdestoweniger vielleicht noch hartnäckiger als dieser. Man hat hier über die berühmte Vogesenbresche keineswegs die Verluste vergessen, welche Frankreich England gegenüber erlitten, und es haben sich schon vielfach Männer gefunden, beispielsweise sogar ein Redacteur der chauvinistischen „France", Liévin, welche soweit gingen, ein genaues Verlustconto Frankreichs aufzustellen und dabei herauszurechnen, daß Deutschland bei Weitem den Franzosen nicht soviel Schaden zugefügt als England im Laufe der Jahrhunderte. Wenn man auch vielleicht Canada und die indischen sowie die westindischen Besitzungen im Laufe der Zeit einigermaßen verschmerzt hat — ganz übrigens auch noch nicht, wie die Haltung der französischen Presse bei Besprechung der canadischen Angelegenheiten und die offen zur Schau getragene Sympathie für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Canadier beweist — so hat man sich doch hier mit der Occupation Egyptens durch die Engländer noch immer nicht abzufinden vermocht. Frankreich hat für das Pharaonenland zu viel Opfer gebracht, zu viel französisches Blut ist für dasselbe vergossen worden, als daß man hier die Besetzung desselben durch eine andere europäische Macht ruhig hinnehmen könnte. Die Franzosen werden diesen Verlust ebenso langsam verwinden, als den Elsaß-Lothringens, und es ist schon deshalb an eine baldige Annäherung Frankreichs an England nicht zu denken. England in Egypten, Cypern und Gibraltar ist der gefährlichste Gegner der Suprematie Frankreichs im Mittelländischen Meere. Durch das Streben nach dieser hat ja auch Frankreich Italiens Freundschaft verscherzt und eben deshalb ist es auch zu einer Annäherung Italiens und Großbritanniens gekommen. Das hat man gleichfalls hier nicht vergessen: überall muß Frankreich eben in England den energischsten Gegner seiner ehrgeizigen Pläne sehen. Das ist auch im Inneren Afrikas der Fall, wo französische und englische Interessen fortwährend collidiren, hauptsächlich am Congo und im westlichen Sudan, welche Gegenden die Franzosen als ihre ureigene Domaine betrachten. Sie haben deshalb seiner Zeit die durch Englands Mitwirkung erfolgte Constituirung eines unabhängigen unter der Herrschaft des Königs von Belgien stehenden Congostaates als einen gegen sie gerichteten Schlag angesehen, den sie gleichfalls den Engländern nicht vergeben können.

Ueberhaupt haben sie das Bestreben, die Engländer stets für alle Unannehmlichkeiten verantwortlich zu machen, die ihnen in Afrika zustoßen. Wenn eine französische Expedition zu Grunde geht, so will man hier stets die Hand der Engländer darin erblicken. Das war letzthin wieder der Fall, als die Kunde von der Niedermetzelung des Crampel'schen Unternehmungszuges nach dem Tschad-See hierher drang, und selbst ernsthafte Journale trugen kein Bedenken, ihrer Ansicht dahin Ausdruck zu geben, daß die Engländer die Eingeborenen gegen Crampel und seine Begleiter aufgehetzt und jenen sogar die zur Bekämpfung der Franzosen nothwendigen Waffen geliefert hätten.

Ferner ist den Franzosen der sich immer mehr fühlbar machende Einfluß der Engländer im Orient, in Kleinasien, Syrien, Palästina und Persien ein Dorn im Auge. Sie behaupten, daß sie ein historisches Recht darauf hätten, als Vorkämpfer der europäischen Civilisation und des Christenthums in der Levante anerkannt zu werden und daß ihnen hier der Vorrang vor allen Anderen gebühre. Derselbe wird ihnen bekanntlich in letzter Zeit auch von den Italienern und Deutschen streitig gemacht: indessen glauben sie in diesen Regionen die Mitbewerbung dieser Nationen weniger als die der Engländer fürchten zu müssen.

In Europa selbst stehen allerdings französische und englische Interessen nirgends einander gegenüber: aber da die Engländer immerhin mit Recht auch eine Rolle in dem europäischen Concert spielen wollen und sie durch die Macht der Verhältnisse gezwungen sind und auch immer sein werden, gegen Rußland Partei zu nehmen, so sind sie trotz ihres zweifellos aufrichtigen Bestrebens, mit den Franzosen gute Beziehungen zu unterhalten, in die unangenehme Lage versetzt, auch in europäischen Fragen nicht Hand in Hand mit ihnen gehen zu können. Die Franzosen sind sich dessen wohlbewußt, und daher hat auch das vor Kurzem von einigen phantasievollen Pariser Journalisten ausgestreute Gerücht, England gedenke dem russisch-französischen Bündnisse beizutreten, hier nirgends Glauben gefunden.

Zu den angeführten Motiven der Abneigung der Franzosen gegen England muß überdies das von zahlreichen hiesigen Journalen in den letzten Tagen angegebene hinzugefügt werden, daß man hier England nicht vergessen werde, daß es im Jahre 1870 Deutschland gegenüber eine sympathische Haltung gezeigt und die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches freudig begrüßt habe. Auch glaubt man England allein für die Verwickelungen mit Rußland, die den Krimkrieg zur Folge hatten, verantwortlich machen zu müssen: diese eigenartige These wird gerade jetzt mit großem Eifer vertheidigt, ein Umstand, der den Engländern die Unmöglichkeit eines näheren Anschlusses an Frankreich beweisen wird.

Trotzdem wird der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth als ein Zeichen dafür angesehen werden können, daß trotz der Chauvinisten Frankreichs und Rußlands die friedlichen Tendenzen in ganz Europa vorherrschend sind. Mit diesem Besuch geben die französischen Staatsmänner den Beweis, daß sie Herren der Situation geblieben sind und über dem Russen-Enthusiasmus nicht vergessen, was sie Europa schuldig sind, nämlich die Erhaltung des Friedens. Dieselbe Bedeutung geben auch die ernsthaften Pariser Zeitungen diesem Ereigniß. Es beweise, so erklären sie, daß die französisch-russische Allianz nur friedliche Ziele verfolge, und daß Frankreich sich wohl bewußt bleibe, trotz seines Bündnisses mit dem mächtigen Slavenreiche seine würdige friedfertige Haltung beibehalten und die bisherigen guten Beziehungen mit allen europäischen Staaten weiter unterhalten zu müssen. Frankreichs Stellung sei zweifellos gekräftigt und es könne mit Vertrauen in die Zukunft blicken, aber es verspüre eben deshalb nicht die geringste Lust, sich in Abenteuer zu stürzen, welche die so mühsam erhaltenen Resultate gefährden könnten.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. August. [Für die gänzliche Aufhebung der Getreidezölle] tritt jetzt auch der Vorstand der Stettiner Kaufmannschaft in einer durch ein reichhaltiges Material begründeten, an den Handelsminister gerichteten Petition ein. In derselben heißt es an einer Stelle, in welcher die schädliche Rückwirkung der hohen Lebensmittelpreise auf die Industrie berührt wird: „Welche Menge für den Verbrauch genügt, hängt freilich von der Kartoffel- und Weizenernte und von den Preisen ab. Die Kartoffelernte, die im Jahre 1887 1,5 Mill. To. über den zehnjährigen Durchschnitt war, läßt sich jetzt mit irgendwelcher Sicherheit noch nicht schätzen, und die Weizenernte verschlechtert sich mit jedem neuen Regentage. In Betreff der Wirkung hoher Preise auf den Verbrauch von Brotkorn ergiebt die Statistik, daß solche ihn im Jahre 1890/91 keineswegs in dem vielseitig vorausgesetzten Maße eingeschränkt haben. In demselben waren zur Verfügung 400 000 To. Kartoffeln weniger und 545 000 To. Brotkorn mehr als im Durchschnitt der zehn Vorjahre; mit Rücksicht auf den Zuwachs der Bevölkerung in diesem Zeitraum hätte eine wirkliche Durchschnittsversorgung etwa fünf Procent mehr als die im Durchschnitt der zehn Jahre vorhandene Menge, d. h. 24,9 Mill. To. Kartoffeln und 9 664 000 To. Brotkorn erfordert, so daß zwar an Brotgetreide auch dann noch 85 000 To. mehr gewesen sind, an Kartoffeln aber 1,6 Mill. To. gefehlt haben. Rechnet man deren Nährwerth gleich dem von 200 000 To. Brotgetreide, so hätte der Verbrauch sich gegen die nach dem Zuwachs der Bevölkerung berichtigte Durchschnittsziffer um das Aequivalent von 115 000 Tonnen Brotkorn einschränken müssen, thatsächlich noch weniger, wenn veranschlagt wird, daß die Verwendung von Gerste und Erbsen zu Brotmehl zugenommen haben wird. Daß die Verbraucher, obwohl sie Hunderte von Millionen Mark mehr als gewöhnlich aufzubringen hatten, ihren Brotverbrauch nicht stärker beschränkt haben, müßte als ein sehr günstiges Zeichen allgemeinen Wohlstandes angesehen werden, wenn nicht bekannt wäre, wie stark dieselben Verbraucher ihren Fleischconsum haben einschränken müssen, und wenn sich nicht gleichzeitig immer allgemeinere Klagen über Verminderung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen hätten vernehmen lassen. Sollte der Getreidepreis das ganze Erntejahr hindurch ungefähr seine jetzige Höhe behalten, für einen Brotkornverbrauch gleich dem des vorigen also noch wieder 300 bis 400 Millionen Mark mehr erforderlich sein, so ist eine sehr empfindliche weitere Verbrauchsbeschränkung höchst wahrscheinlich, und um so schwerer würde es ertragen werden, wenn die Gesetzgebung fortfahren sollte, wenigen Privilegirten zu gestatten, von dem Brotverbrauch der überwiegenden Masse der Bevölkerung eine drückende Steuer zu erheben. Deutschland würde dann allerdings vielleicht gezwungen sein, mit den als höchster wahrscheinlicher Ertrag der inländischen Roggenernte nachgewiesenen 5,7 Millionen To. auszukommen, aber das wäre unstreitig eine beklagenswerthe Nothwendigkeit. Beiläufig sei darauf hingewiesen, daß der sehr ungünstige Ausfall des diesjährigen Heringsfanges auch die Versorgung mit einem wichtigen Surrogat der Fleischnahrung verkürzt." Der bemerkenswerthe Schlußsatz des Schriftstücks lautet: „Als es sich am 1. Juni d. J. darum handelte, die damalige Abweisung der Zollsuspension zu begründen, wurde unter andern Stetigkeit als das erste Erforderniß für eine gesunde Entwickelung des Getreidehandels bezeichnet. Dies ist unbestreitbar, aber gerade eins der stärksten Argumente, die nicht nur für die vorübergehende, sondern noch weit mehr für die dauernde Aufhebung der Kornzölle geltend gemacht werden können. Es bedarf nur des Hinweises darauf, wie bei der Einführung und den beiden stufenweisen Erhöhungen derselben und wiederum während der neuesten Handelsvertragsverhandlungen jedesmal Monate lang dem Getreidehandel eine sichere Berechnung seiner Geschäftseinleitungen unmöglich gemacht worden ist und welche großen Preisschwankungen noch in neuester Zeit die zweimal nicht bestätigten Aussichten auf eine Zollsuspension hervorgerufen haben. So lange die Zölle bestehen, ist es unvermeidlich, daß die Stetigkeit des Getreidehandels immer von Neuem erschüttert und durch noch so bestimmte Erklärungen immer nur vorübergehend befestigt werden wird. In der Ungewißheit über die Gestaltung der Zollverhältnisse hat der deutsche Getreidehandel bereits eine kostbare Zeit zur Heranziehung von Zufuhren nur sehr ungenügend nützen können, weil eben in Folge jener Ungewißheit Deutschland zwar die absolut höchsten, aber namentlich für später zu lieferndes Getreide relativ zu niedrige Preise hatte, während in Frankreich durch rechtzeitige Ermäßigung des Einfuhrzolles wenigstens ein Definitivum geschaffen wurde, welches den Handel in den Stand setzte, mit bestimmten Zahlen zu rechnen und sehr große Quantitäten Getreide zu wesentlich billigeren Preisen als die heutigen vom Auslande herbeizuschaffen. Für die dauernde Beseitigung der Getreidezölle sprechen außer dem Angeführten aber auch andere und noch wichtigere Gründe. Bei dem fortschreitenden Anwachsen der Staatsbedürfnisse wird die Reform der Steuerpolitik im Sinne eines reinen Finanzzollsystems immer dringender, und eine solche würde vor Allem die zersetzende Wirkung der im Jahre 1879 eingeleiteten Wirthschaftspolitik auf das öffentliche Rechtsbewußtsein und den inneren Frieden aufheben. Der Zeitpunkt für die endgiltige Abschaffung der Kornzölle ist der denkbar günstigste. Sie würde sich jetzt ohne diejenige Erschütterung der landwirthschaftlichen Creditverhältnisse vollziehen, deren Wahrscheinlichkeit bei niedrigen Preisen davon hätte abrathen können, den Zollschutz mit einem Male zu beseitigen. Die befürchtete Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit fremdem Getreide, worunter nur eine Versorgung auf möglichst lange Zeit im Voraus verstanden werden kann, wäre unter den gegebenen Umständen geradezu eine allseitig wünschenswerthe Sache, da keine nennenswerthen alten Vorräthe im Lande vorhanden sind, dem Anschein nach alles in der Welt producirte Getreide für den gewöhnlichen Gesammtbedarf der Bevölkerungen im laufenden Erntejahre nicht ausreichen wird, und es von größter Wichtigkeit ist, vor Eintritt des Winters für möglichste Verproviantirung des Landes Sorge zu tragen."

[Ueber die historische Entwickelung des Königlichen Hausministeriums und des Hofmarschallamtes] finden sich in einem Reichsgerichts-Erkenntniß vom 13. Januar 1891 einige Angaben von allgemeinerem Interesse.

Es handelte sich, so schreibt die „Voss. Ztg.", um die Frage, ob die im königlichen Hofdienste angestellten Personen als solche zu den Staatsbeamten im Sinne des Straf-Gesetz-Buchs zu rechnen sind. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin I. hatte diese Frage verneint und an dem alten Satz festgehalten, daß Hofbeamte keine Staatsbeamte sind, falls nicht ausnahmsweise ihre Hofstellung zugleich eine Staatsstellung sein sollte. Das Reichsgericht hatte diese Anschauung gegenüber der staatsanwaltlichen Revision als richtig bestätigt. Ueber die Entwickelung des königlichen Hausministeriums äußert sich das Reichsgericht dahin: Das ursprüngliche Departement der Angelegenheiten des königlichen Hauses ist durch Verordnung vom 27. October 1810 dem Staatskanzler überwiesen gewesen. Durch Cabinetsordre vom 11. Januar 1819 wurde ein besonderes Ministerium des königlichen Hauses gebildet, dessen Geschäftskreis mehrfach geändert worden ist. Zum Geschäftskreis des Hausministers, der die Angelegenheiten des königl. Hauses und Hofes, einschließlich der Verwaltung der Fideikommisse der Krone und des königlichen Hauses, sowie des Krontresors umfaßt, gehören auch Standesangelegenheiten, ferner neuerdings Standesamtssachen, endlich bildet das Hausministerium den ordentlichen Gerichtsstand in allen nicht streitigen Sachen für die Mitglieder der königlichen Familie und des fürstlichen Hauses Hohenzollern. Daß dem königlichen Hausminister staatsdienstliche Functionen beigelegt sind, kann hiernach ohne Weiteres zugegeben werden, daraus ist aber nicht der Schluß zu ziehen, daß alle Personen Staatsbeamte sind, welche in dem Hausminister ihren höchsten Vorgesetzten zu sehen haben. Dieselben Gesichtspunkte treffen auch zu bei Erwägung der Stellung des Oberhof- und Hausmarschalls. Allerdings ist das Hofmarschallamt schon im Jahre 1798 als eine selbstständige centrale Behörde hingestellt und dem Könige direct untergeordnet und im Jahre 1801 dem Hofmarschallamte, sowie seinem Leiter die Stelle eines königlichen Departements zugetheilt und dem Oberhofmarschalle der Charakter als Minister verliehen worden, daraus ergiebt sich aber nach Ansicht des Reichsgerichts noch nicht, daß die dem Hofmarschalle untergeordneten Personen Staatsbeamte sind oder die Rechte von Staatsbeamten haben. Es muß sich lediglich aus den Berufskreisen der Einzelnen ergeben, ob und in wie weit sie etwa als Staatsdiener, als Organe der Staatsgewalt angesehen werden können. Zu erwähnen ist, daß das preußische Obertribunal einmal den Generalintendanten der königlichen Schauspiele zu den Staatsbeamten im Sinne des Strafgesetzbuches gerechnet hat, dies aber nicht sowohl wegen der Stellung des Generalintendanten als einer Hofcharge oder eines höheren Hofbeamten, als vielmehr wegen des Umstandes, daß das Institut der königlichen Schauspiele „zugleich als eine Anstalt für staatliche Zwecke" erscheine.

[Helmholtz' bevorstehender siebzigster Geburtstag,] zu dessen Feier man sich in wissenschaftlichen Kreisen rüstet, rechtfertigt es wohl, sagt die „Voss. Ztg.", auch der Gattinnen des Gelehrten zu gedenken. Seine erste Frau heirathete er als Professor in Königsberg, wohin er im Sommer des Jahres 1849 auf den Lehrstuhl für allgemeine Pathologie und Physiologie berufen ward. Es war Fräulein Olga von Velten, eine anmuthige und fein gebildete Dame, Tochter eines Regimentsarztes. Ihr Urgroßvater konnte sich besonderer Verdienste rühmen, denn er hatte als Husarenwachtmeister mit eigener Lebensgefahr den alten Fritz während einer Schlacht aus einem feindlichen Haufen herausgehauen. Als Belohnung für diese wackere That erhielt der tapfere Husarenwachtmeister den erblichen Adel. Schon im Herbst des Jahres 1855 folgte Helmholtz einem Rufe als ordentlicher Professor der Anatomie und Physiologie an die Universität zu Bonn, und zwar bewog ihn zu diesem Wechsel vorzugsweise der zarte Gesundheitszustand seiner Frau, welche das rauhe Klima Königsbergs nicht vertragen konnte. Leider erholte sich die kränkelnde Gattin in Bonn nicht — in Heidelberg, wohin Helmholtz im Jahre 1858 übergesiedelt war, starb sie bereits im folgenden Jahre 1859. Ein Sohn, Robert von Helmholtz, der sich als Physiker schon einen geschätzten Namen erworben, und eine verheirathete Tochter aus dieser ersten Ehe sind ebenfalls dahingegangen. Die zweite Gattin des Gelehrten ist eine geborene Anna von Mohl, Tochter des berühmten Staatsrechtslehrers Robert von Mohl in Heidelberg. Dieselbe hat ihm zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Der Gatte dieser Tochter ist der Sohn Werner Siemens'.

[Nachlaß der Gräfin Hacke.] In Coblenz wurde, wie die „Köln. Ztg." meldet, ein zweites Testament der verstorbenen Palastdame Gräfin v. Hacke, welches dieselbe ihrem in Berlin hinterlegten und bereits eröffneten Haupttestamente in diesem Jahre hinzugefügt hat, eröffnet. Es erhielten u. a. die Schwester der Verstorbenen, Gräfin Strantz, 40 000 M., Graf v. Hacke in Karlsruhe und Contre-Admiral a. D. Graf Hacke, die beiden Neffen der Verstorbenen, je 30 000 M., die Kammerjungfer 40 000 Mark, ein Hoflakai und ein Hoffourier je 15 000 M. Ferner wurden die Dienstboten mit Geschenken bedacht. Sämmtliche Legate hat der Haupterbe, Graf Boos-Waldeck, auszuzahlen. Das gesammte hinterlassene Vermögen beträgt mehrere Millionen Mark.

[Von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern] sind für die Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Juli im Deutschen Reiche zur Abschreibung gelangt: Zölle 130 919 052 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 6 988 699 Mark), Tabaksteuer 2 932 953 M. (— 7 609 M.), Zuckermaterialsteuer — 34 456 180 M. (— 2 904 373 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 17 512 574 M. (+ 689 316 M.), Salzsteuer 11 970 569 M. (+ 131 107 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 2 878 697 Mark (— 441 475 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag

derselben 39 388 346 M. (+ 49 894 M.), Brausteuer 9 059 655 Mark (— 7 446 Mark), Uebergangs-Abgabe von Bier 1 077 310 Mark (+ 21 680 Mark); Summe 180 382 976 Mark (— 8 574 655 Mark). — Spielkartenstempel 322 033 Mark (+ 29 213 Mark), Wechselstempelsteuer 2 702 521 M. (+ 104 978 M.) Stempelsteuer für a. Werthpapiere 1 241 894 Mark (— 732 023 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3 907 461 Mark (— 218 455 Mark), c. Loose zu Privatlotterien 285 342 M. (+ 123 716 M.), Staatslotterien 1 671 675 M. (+ 312 728 Mark). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1891: Zölle 118 091 815 M. (— 7 294 533 M.), Tabaksteuer 2 805 814 Mark (+ 393 836 Mark), Zuckermaterialsteuer 35 548 275 Mark (— 1 739 214 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 19 505 307 Mark (+ 207 734 M.), Salzsteuer 12 780 146 M. (+ 783 227 Mark), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 7 085 412 Mark (+ 61 513 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 35 520 510 Mark (+ 1 467 109 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 8 616 838 Mark (— 13 556 Mark); Summe 239 955 117 Mark (— 2 628 344 Mark). — Spielkartenstempel 420 624 Mark (+ 38 403 M.).

[Socialdemokratisches.] Die „Dienstmädchen-Bewegung" soll sich, dem „Kl. Journ." zufolge, der Berliner „Kellnerinnen-Bewegung" anschließen, so wollen es die Socialdemokraten. Das „Arbeiterinnen-Organisations-"Programm der Socialdemokraten muß weiter durchgeführt werden, und zunächst sind die weiblichen Dienstboten an der Reihe. Da die Herren Organisatoren der Ansicht sind, daß die Mehrzahl der Haushaltungsvorstände die Hausschlüssel verweigern oder ihren Mädchen das nächtliche Ausbleiben verbieten würden, sollen die Versammlungen zum Zweck der Organisation an den Sonntag-Nachmittagen abgehalten werden. — Die Opposition der „Jungen" dauert fort. Kürzlich hat eine socialistische Volksversammlung in Sudenburg bei Magdeburg nach einem Vortrage des Herrn Werner aus Berlin folgende Resolution angenommen: „Die heute im Eiskeller Sudenburg tagende öffentliche Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Genossen Werner einverstanden. Sie erblickt in dem Parlamentarismus absolut keine Gewähr für durchgreifende Maßnahmen im Interesse des arbeitenden Volkes, sondern betrachtet denselben nur als eine willkommene Gelegenheit zur Heerschau über das Anwachsen der socialdemokratischen Massen. Ferner erwartet die Versammlung von den aus den Wahlen hervorgehenden Genossen energischen Protest gegen die heutige Gesellschaftsordnung, sowie ferner den stetigen Hinweis auf die Endziele der Socialdemokratie."

[Zwei Preßprocesse] gelangten außer dem gegen die „Nat.-Ztg." durchgeführten Proceß, über den bereits telegraphisch gemeldet worden ist, noch am Sonnabend zur Verhandlung. Wegen Beleidigung des Militärs stand der Redacteur der „Berliner Zeitung", Herr Georg Frankenberg, vor der 2. Ferienstrafkammer in Berlin. Die Verhandlung wurde bei verschlossenen Thüren geführt. Es handelte sich um einen Artikel, in welchem erzählt wurde, daß Mannschaften eines in Berlin einquartirt gewesenen Infanterieregimentes ein junges Mädchen in der Kasernenstube vergewaltigt hätten. Das ursprünglich eingeleitete Verfahren war abgelehnt worden, weil es sich um Dinge handelte, welche außerhalb des dienstlichen Wirkungskreises der Soldaten ständen und den Divisionscommandeur somit nicht berechtigten, einen Strafantrag zu stellen. Dagegen wurde späterhin Anklage wegen Beleidigung erhoben. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten jedoch frei. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 300 M. beantragt. — Wegen Beleidigung des Obersten v. P. wurde der Redacteur des „Berliner Tageblattes", Herr S. Perl, von der vierten Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt. Das „Berliner Tageblatt" hatte ein Börsengerücht wiedergegeben, wonach ein Oberst v. P. sich auf der Jagd erschossen habe. Es sei dies derselbe Oberst v. P., der vor einigen Monaten wegen Spielangelegenheiten aus dem Unionclub habe austreten müssen. Das Gerücht war falsch, und Herr v. P. stellte deshalb den Strafantrag. Das Gericht fällte das oben mitgetheilte Urtheil.

* **Berlin,** 24. August. [Berliner Neuigkeiten.] Der Bau der Gnadenkirche im Invalidenpark ist stellenweise bereits bis zur Plinthe vorgeschritten. Eine mächtige Betonschicht dient dem Bauwerk als Unterlage. Der 65 Meter hohe Kuppelthurm über der Vierung wird von 4 Thürmen von je 41,50 Metern flankirt werden.

Schwindler, die den „heiligen Rock von Trier" verkaufen, machen gegenwärtig Berlin und Umgebung unsicher, und es ist bezeichnend, daß nicht nur Katholiken, sondern auch Andersgläubige ihnen zum Opfer fallen. Die Schwindler führen Stücke des „heiligen Rockes von Trier", wovon das Quadrat-Centimeter eine Mark kostet; diese „Waare" wird als Mittel gegen „Schwindsucht" und „Bezauberung" angeboten; natürlich ist das Zeug nichts weiter als ein Stück bedruckten gewöhnlichen Nessels.

* **Kiel,** 21. Aug. [Alexander Niepa,] der verantwortliche Redacteur der „Kieler Zeitung", feierte am 20. August das 25jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zur Redaction der Kieler Zeitung und empfing die Glückwünsche des liberalen Wahlvereins in Kiel, des Personals der Zeitung und zahlreicher Freunde und Verehrer. Abends fand in den Reichshallen ein von dem Personal der „Kieler Zeitung" veranstalteter Festcommers statt, auf welchem Prof. Hänel im Namen der freisinnigen Partei Schleswig-Holsteins die Verdienste Niepa's hervorhob und Bürgermeister Lorey der Thätigkeit des Jubilars als Stadtverordneter gedachte.

Köln, 18. August. [13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands.] Gestern Abend fand in der Flora ein Festmahl statt, zu dem zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen erschienen waren. In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung wurde dem Schatzmeister Zörner-Berlin für die Rechnung 1890/91 Entlastung ertheilt. Die Einnahmen beliefen sich auf 6099 M., die Ausgaben auf 5850 M. Die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Dr. Strauß-M.-Gladbach, Zörner-Berlin und Bornefeld-Barmen wurden wieder-, an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Clément-Berlin Dr. Günsburg-Berlin neugewählt. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Hamburg bestimmt, dessen Grundeigenthümer-Verein im nächsten Jahre die Feier seines 60jährigen Bestehens begeht. Die Berathung der Schlußsätze über die Communalsteuerfrage, welche von den Herren L. vom Hofe-Aachen und Dr. vom Grafen-Köln eingebracht worden waren, wurde auf das nächste Jahr vertagt, da der Berichterstatter L. vom Hofe in Folge eines Trauerfalles am Erscheinen verhindert war und eine lückenhafte Besprechung der Sache mehr schaden als nützen würde. — In der geschlossenen Sitzung berichtete Neumann-Altona über den Antrag des Grundeigenthümer-Vereins zu Altona: „Das Wesen der Abzahlungsgeschäfte einer eingehenden Prüfung durch Niedersetzung einer besondern Commission zu unterwerfen und den Verbandsvorstand zu beauftragen, bei dem demnächstigen 21. deutschen Juristentage, wo dieses Thema zur Verhandlung gelangt, durch eines seiner Mitglieder vertreten zu sein, um die Interessen der Haus- und Grundbesitzer in dieser Angelegenheit besonders zu wahren." Während der Berichterstatter und die meisten Redner in der folgenden eingehenden Besprechung des Antrags die Abzahlungs-Geschäfte an sich insgesammt als schädigend verurtheilten, stellte sich Rechtsanwalt Dr. Gieschen-Hamburg gegenüber dem Antrage und den Abzahlungsgeschäften überhaupt auf folgenden Standpunkt: Ich möchte dringend bitten, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, und dringend anrathen, daß wir möglichst mit allen Klassen der Bevölkerung in Frieden und Eintracht leben, daß wir möglichst wenig in die Existenz anderer Klassen der Bevölkerung eingreifen, daß wir dort, wo wir Schäden finden, nicht an die Gesetzgebung, an die Oeffentlichkeit gehen, sondern nachdenken, ob wir uns nicht selbst helfen können. Im Zweifel sollten wir lieber eine Ungerechtigkeit dulden, als uns der Gefahr aussetzen, eine Ungerechtigkeit zu begehen. Es giebt Abzahlungsgeschäfte, die im hohen Grade verwerflich sind, besonders solche, welche Luxus- und Genußmittel führen. Es giebt aber auch Abzahlungsgeschäfte, welche von großem Segen für die Bevölkerung sind. Ich leugne, daß Abzahlungsgeschäfte den verständigen Grundeigenthümer, der seine Rechte zu wahren weiß, irgendwie schädigen. Mit Fällen, wie in Altona, wo Abzahlungsgeschäfte in Verbindung mit den Miethern die Hausbesitzer schädigen sollen, beschäftigt sich der Juristentag gar nicht, sondern mit der Frage, wie es ermöglicht werden kann, daß der Kunde eines Abzahlungsgeschäftes, wenn er mit Zahlungen im Rückstande bleibt, die gezahlten Beträge nicht verliert. Mit dem vorliegenden Antrage ist nichts auszurichten. Redner bittet, den Antrag abzulehnen, damit die Abneigung gegen die Grund- und Hausbesitzer-Vereine nicht immer größer werde, und mit Rücksicht auf den Juristentag, der in 4 Wochen in Köln zusammentrete und sich mit dem Gegenstande befasse, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Die Versammlung beschloß, der Vorstand möge die Angelegenheit verfolgen und veranlassen, daß die Sache auf dem Juristentage zur Sprache gebracht werde.— Colas-Stettin berichtete über folgende Anfrage des dortigen Hausbesitzer-Vereins: „Sind in Städten, in welchen nach einer Entscheidung des Reichsgerichts der Bürgersteig Eigenthum der Stadt ist, die Hausbesitzer verpflichtet, denselben von Schnee und Eis zu reinigen, und sind dieselben in diesem Falle für Unfälle, welche sich auf dem Bürgersteig ereignen, haftbar?" Redner theilte mit, daß die Frage zu Ungunsten der Hausbesitzer in erster und zweiter Instanz entschieden sei und jetzt vor dem Reichsgericht schwebe, wo Verhandlungstermin auf den 10. October anberaumt ist. In der Besprechung wurden von Herren aus Berlin, Hamburg, Leipzig und Köln die betreffenden Verhältnisse geschildert und allgemein das Verlangen geäußert, daß es Pflicht der Gesetzgebung sei, genau festzustellen, daß der Fahrdamm ein öffentlicher Weg sei. Schließlich erklärte die Versammlung, nicht in der Lage zu sein, die gestellte Frage mit Ja oder Nein zu beantworten. Ferner nahm die Versammlung nach einem ausführlichen Vortrage des Verbandsdirectors Dr. Strauß dessen Antrag an, eine Commission einzusetzen, welche die Zweckmäßigkeit der Einführung der Versicherung gegen Miethsausfälle und elementare Schäden und die verschiedenen Vorschläge zur Ausführung derselben prüfen und dem nächsten Verbandstag über das Ergebniß ihrer Thätigkeit Bericht erstatten soll.

In der Nachmittagssitzung führte ein Antrag von Dresdener Mitgliedern betreffend die Deutsche Städtezeitung zu einer langen Besprechung des Inhalts und des Zwecks dieses Verbandsorgans. Anlaß dazu bot eine redactionelle Bemerkung des Blattes, wodurch der Vorstand des sächsischen Verbandes beleidigt worden sein sollte. Diese Besprechung benutzte der redegewandte und humorreiche Prediger Dr. Schultze-Berlin, um den Vorschlag zu machen, ein größeres, zweckmäßigeres Verbandsorgan zu schaffen. Bezüglich der erwähnten Beleidigung meinte Dr. Schultze: der Betroffene solle wie jeder, der im öffentlichen Leben stehe, eben täglich beten: Lieber Gott, gieb mir nicht nur ein gutes Gewissen, sondern auch ein dickes Fell. Er sei schon so viele Jahre im öffentlichen Leben; man habe nach ihm schon viel mit Steinen, ja mit faulen Aepfeln geworfen. Er stehe heute aber noch da. Seine Großmutter habe immer gesagt: Wer lobt in praesentia und tadelt in absentia, den hole die pestilentia. Er benutze diesen Anlaß, um seinen Antrag vorzubringen, denn die Herren wüßten, die Pfaffen hätten immer ein Hintertreppchen. Redner empfahl dann, eine Aenderung mit der Städtezeitung vorzunehmen. — Ein Antrag des Vereins Köln-Ehrenfeld, eine statistische Enquete über die Art der Wohnstätten in den Städten zu veranstalten, wurde nicht mehr zur Berathung gestellt, da er nicht genügend vorbereitet war. Der Antrag wird jedoch weiter verfolgt. Dr. Strauß schloß dann die Berathungen des Verbandstages mit einem Hoch auf den Kaiser. Heute Abend vereinigen sich die Theilnehmer mit ihren Familien zu einem Gartenfest in der „Münze" und morgen wird eine Fahrt auf dem Rhein nach Königswinter unternommen.

Oesterreich-Ungarn.

g. Wien, 23. August. [Maßregeln gegen die Cholera.] Seit Jahren schon ist der Beginn der religiösen Feste in Mekka wegen der sich meist daran anschließenden größeren Ausbreitung der Cholera besonders gefürchtet. In diesem Jahre sind die Berichte aus den Cholera-Districten nicht gerade sehr beruhigend. Trotz aller vom internationalen Sanitätsrath angeordneten prophylaktischen Maßnahmen, trotz aller Beobachtungsstationen und Sanitätscordons hat sich die Epidemie stetig ausgebreitet und die Zahl der Erkrankungen in den Ländern der asiatischen Türkei, in Syrien und im Hedschas eine besorgnißerregende Höhe erreicht. Bedenkt man nun die außerordentlich große Zahl der nach Mekka wallfahrenden Pilger, berücksichtigt man ferner, daß auch der Zuzug aus der europäischen Türkei, aus Bosnien in diesem Jahre insbesondere, kein geringer ist, so wird die Gefahr ohne Weiteres erkennbar, welche die aus den Seucheherden zurückkehrenden Pilger auch für Europa bieten. Angesichts dieser Thatsachen hat deshalb auch bereits in Oesterreich das Ministerium des Innern sämmtliche politischen Landesbehörden auf die Möglichkeit einer Einschleppung der Cholera auf dem See- und Landwege hingewiesen und ihnen die früher ertheilten Cholera-Instructionen in Erinnerung gebracht, durch deren Durchführung die Herbeiführung günstigerer sanitärer Zustände in den Gemeinden ermöglicht wird. Namentlich die Beseitigung aller Uebelstände, welche eine Verunreinigung des Trink- und Gebrauchswassers, des Bodens und der menschlichen Wohn- und Arbeitsstätten zur Folge haben können, wird den Behörden zur Pflicht gemacht. Ebenso soll der sanitätspolizeilichen Ueberwachung des Nahrungsmittelverkehrs die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden. Zweifellos sind, wie auch die Wissenschaft jetzt annimmt, alle Absperrungsmaßregeln, welche indessen auch hier bei der localen Begrenzung der Epidemie ihre volle Berechtigung behalten, bei weitem nicht so bedeutungsvoll für die Verhütung von Epidemien, als die Durchführung von Maßregeln, welche durch Herbeiführung günstiger hygienischer Zustände einen schlechten Nährboden für die Weiterausbreitung von Seuchen schaffen.

* **Budapest,** 22. August. [Ein Interview.] Ein Gewährsmann des „Egyetertés", ein hiesiger Advocat, der auf der Durchreise durch Agram den Bischof Stroßmayer besuchte, veröffentlicht in dem genannten Blatte das Resultat einer Unterredung mit diesem Kirchenfürsten. Stroßmayer sprach sich über die verschiedensten politischen Dinge mit verblüffender Offenheit aus. Sein Lieblingsthema, die Vereinigung der katholischen mit der orthodoxen Kirche, besprechend, sagte der Bischof, die ganze Sache sei eine Frage der Zeit. Zwei Dinge müssen der Vereinigung vorausgehen, vor Allem dürfe die päpstliche Curie nicht ausschließlich von Italienern beherrscht werden. Das zweite Hinderniß sei die Oberhoheit des Zaren in kirchlichen Angelegenheiten. Auf die Frage, wie das letztere Hinderniß behoben werden könnte, meinte der Kirchenfürst nach längerer Ueberlegung: Nach fünfzig Jahren dürfte keine Krone in Europa mehr existiren, und das gute russische Volk werde das beste republikanische Element abgeben. (??) Er fügte auch hinzu, der Krieg der nächsten Zukunft könnte früher ausbrechen, als man glauben möge. Der Dreibund werde gegen Rußland und Frankreich zu kämpfen haben. Als Ursache des Krieges könnten sehr leicht die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina dienen oder aber das eventuelle Vordringen Oesterreichs nach Salonik.

Franzensfeste, 19. Aug. [Ueber das Unglück von Kollmann] schreibt der Specialberichterstatter der „Presse" weiter: Statthalter Graf Merveldt, Landeshauptmann Graf Brandis und Oberbaurath Ritt von Innsbruck sind Nachts in Waidbruck angekommen und haben sofort, geführt von dem Bezirkscommissar Bruder und dem Bahn-Inspector Pichler, die Unglücksstätte besichtigt und sich über den Eintritt der Katastrophe und die getroffenen Vorkehrungen genau informirt. Die genannten Persönlichkeiten wohnten mit dem Offiziercorps dem Leichenbegängnisse der unglücklichen Opfer der Katastrophe bei. Die Beisetzung machte einen furchtbaren Eindruck. Es waren keine Särge vorhanden, keine

---

Christian Karl Josias Bunsen.

Zu seinem hundertjährigen Geburtstage.

Am heutigen Tage sind es hundert Jahre, seit in einem versteckten Winkel des deutschen Vaterlandes ein Leben begann, das aus bescheidensten Anfängen zu den Höhen bedeutsamer Wirksamkeit, bevorzugter gesellschaftlicher Stellung, wohlverdienten Ruhmes emporführte und lange Zeit hindurch in hellem Glanze durch Europa strahlte. Am 25. August 1791 wurde in dem alten Städtchen Corbach im Waldeck'schen Christian Karl Josias Bunsen geboren, als der Sohn eines ehemaligen Wachtmeisters in holländischen Diensten, der in seiner Heimath von den Erträgen einer kleinen Ackerwirthschaft und gelegentlichen Schreiberarbeiten lebte. Seine Mutter, die zweite Frau des Vaters, dem sie nur dies eine Kind schenkte, war fünfzehn Jahre hindurch Pflegerin der Kinder der Gräfin Christine von Waldeck gewesen. Die Gräfin, ihre Tochter Caroline und Graf Josias waren die Pathen, nach denen der Knabe genannt wurde. Im Alter von sechs Jahren wurde der junge Bunsen auf das Gymnasium seiner Vaterstadt geschickt, das er zehn Jahre später verließ. Bereits auf der Schule zeichnete er sich durch seine lebhafte Auffassungsgabe, seinen feurigen Lerneifer, seinen unermüdlichen Fleiß vor allen seinen Mitschülern aus. Als er die Universität Marburg bezog, um sich dem Studium der Theologie und Philologie zu widmen, überreichte ihm sein Vater, der aus dem Urtheil der Lehrer wußte, welche seltenen Geisteskräfte in seinem Sohne zum Lichte drängten, ein Capital von hundert Thalern, das er sich mühsam abgespart hatte. Das war die einzige Unterstützung, die Bunsen für seinen künftigen Lebensweg empfing; fernerhin blieb er allein auf seine eigene Thatkraft angewiesen. Ein Jahr später siedelte er nach der Göttinger Hochschule über, wo es insonderheit der berühmte Philologe Heyne war, der ihn an sich zog und fesselte. Hier als Student bereits gab Bunsen seinen wissenschaftlichen Bestrebungen die Richtung, welche sie sein ganzes Leben hindurch beibehielten; er wollte durch ein umfassendes Studium in das Werden und Wachsen der menschlichen Cultur eindringen, „Gott im Menschen" erkennen, namentlich wie er sich in den verschiedenen Sprachen und Religionen offenbart hat. In drei Staffeln: Sprachen und Religionen der orientalischen Welt, der griechisch-römischen Epoche, der germanischen Völker, sollte sich nach späterem Plane das Gebäude seiner Erkenntniß emporrichten. Der Gedanke einer Vereinigung der Philosophie, Philologie und Geschichte, deren Grundlinien er später in einer Abhandlung darlegte, zieht sich wie ein leitender Faden durch seine Forschungen. Diesen seinen Arbeiten lag er mit erstaunlicher Ausdauer und Energie ob; er legte ein Hauptgewicht auf Sprachstudien, für welche er eine ungewöhnliche Begabung besaß. Daneben bildete er den Mittelpunkt eines festverbundenen, den höchsten Zielen und Idealen zugewandten Freundeskreises, zu dem u. A. der Dichter Ernst Schulze, der Philologe Lachmann, der Theologe Lücke, der Jurist Reck, der Philosoph Brandis gehörten.

Die materielle Lage Bunsens gestaltete sich, vornehmlich durch die Förderung Heyne's, günstiger, als es zu erwarten gewesen war. Schon 1811 erhielt er, noch Student, eine Anstellung am Göttinger Gymnasium und nicht lange darauf wurde er der Lehrer und Erzieher eines Sohnes des unermeßlich reichen Deutsch-Amerikaners Astor, wodurch er in die angenehme Lage versetzt wurde, sorgenlos seine Studien betreiben zu können. Im Jahre 1812 krönte die Göttinger Universität seine Schrift „De jure Atheniensium hereditario" mit dem ersten Preise und die Universität Jena verlieh ihm auf Grund dieser Leistung die Doctorwürde honoris causa. Im folgenden Jahre begab er sich zur Vervollständigung seiner Kenntniß der germanischen Sprachen nach Holland und Kopenhagen und kam im November 1815 zum ersten Male nach Berlin.

Bunsen empfand, daß Preußen derjenige deutsche Staat sei, in dessen Dienst er auf eine Verwirklichung seiner Ideen hoffen durfte. Er schrieb an seine älteste Schwester Christiane, welcher er sich schon im Elternhause eng angeschlossen hatte: „Preußen allein kann mein Vaterland werden, das habe ich Dir schon in Holland gesagt. Auch hat mich mein Gefühl nicht betrogen, daß, wenn eine Regierung in Deutschland etwas für mich thut, es hier geschieht ungeachtet der Erschöpfung Preußens. Nur hier stehen Männer an der Spitze, die zur Ausführung großer Pläne Sinn und Lust haben; und nur für einen solchen großen Staat, worin allein das Höchste auch in der Wissenschaft geleistet werden kann, mag ich die Früchte meiner Entdeckungen sammeln." Mit gewohntem Eifer setzte er unter der Leitung der wissenschaftlichen Koryphäen, welche die Berliner Hochschule damals zierten, seine Studien fort. Vor Allen aber war es Niebuhr, der seine ganze Verehrung und Neigung gewann, dem er persönlich nahe trat, und dieses Verhältniß sollte für seinen Lebensgang ausschlaggebend werden. Im Frühjahr 1816 traf er mit dem jungen Astor in Paris zusammen und vertiefte sich hier, während dieser unterdessen Spanien und Italien bereiste, in das Studium des Persischen und Arabischen. Einige Monate darauf gab er sich verabredetermaßen ein Rendez-vous mit Astor in Florenz: sie hatten eine gemeinschaftliche Reise nach Indien ins Auge gefaßt. Allein daraus konnte zu Bunsens größtem Bedauern nichts werden, da Astor auf den Wunsch seines Vaters nach Amerika zurückkehren mußte. Bunsen blieb in Florenz, wo er einen jungen Schotten unter seine Obhut nahm, und ging dann nach Rom: dort fand er seinen Lehrer Niebuhr und seinen Studiengenossen Brandis, jenen als preußischen Gesandten, diesen als Gesandtschaftssecretär.

In Rom vollzog sich die entscheidende Wendung in Bunsens Leben, welche ihn aus dem stilleren Wirkungskreise des Gelehrten auf die weithin sichtbare Warte des Staatsmanns verpflanzte. Im Sommer 1817 vermählte er sich mit Miß Waddington, der liebenswürdigen und geistvollen Tochter eines reichen Engländers; Niebuhr hatte dem jungen Gelehrten auf die Anfrage des Vaters ein so glänzendes Zeugniß ausgestellt, daß dieser freudig in die Wahl des Mädchens willigte. Kurz darauf bestimmte ihn Niebuhr, die Stelle von Brandis, der einer großen wissenschaftlichen Aufgabe wegen nach Berlin zurückkehrte, einzunehmen. Damit war er in die diplomatische Laufbahn eingetreten und er bewährte in derselben ein solches Geschick und solchen Tact, daß er nach Niebuhrs Rücktritt von 1823 an selbständig die Geschäfte weiterführte, 1827 zum Ministerresidenten, 1834 zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt wurde.

Inzwischen war Bunsen mit dem Könige Friedrich Wilhelm III., der 1822 mit den Prinzen Wilhelm und Karl Rom besuchte, bekannt geworden: Niebuhr und er geleiteten die Fürsten bei ihrer Besichtigung der Alterthümer der ewigen Stadt. Bunsen erregte die Aufmerksamkeit und das Wohlgefallen des Königs und der Prinzen, durch deren Empfehlung er auch zu dem Kronprinzen — es handelte sich um den Ankauf eines Raffael'schen Bildes — in Beziehungen trat. Als er 1827 nach Berlin kam, wurde ihm am Hofe die freundlichste und ehrenvollste Aufnahme zu Theil. Eine Einladung des Königs führte ihn nach dem königlichen Landgut Paretz, wo er den Kronprinzen persönlich kennen lernte. Er berichtete darüber an seine Frau: „Montag (15. October) früh fuhren wir nach Paretz. Der Weg geht über Potsdam auf der herrlichen Chaussee, dann zwei Meilen Sand. Wir fanden bereits die Prinzen Wilhelm und Karl, die mit der liebenswürdigsten Freundlichkeit auf mich zukamen, den Prinzen Albrecht, den Herzog von Cumberland, Kurprinz von Hessen, und

Leichentücher, keine Träger. Die nackten, entsetzlich entstellten Leichen wurden nothdürftig in Decken und Säcke gehüllt und von Soldaten aus der Kirche zu Grabe getragen. Der Regimentsarzt leitete die Beisetzung. Ein gemeinschaftliches Grab nahm beispielsweise die Leichen einer Frau und 5 Kinder auf. — Ueber die Katastrophe selbst wird noch mitgetheilt, daß das ganze Thal in Feuer und Rauch gehüllt schien. Das Aneinanderprallen der Steine erfolgte unter Feuererscheinungen. Das Anschlagen auf das linksseitige Felsenufer hatte immer Funkensprühen zur Folge. Die Wellen gingen unter donnerndem Getöse häuserhoch. Bei dem Massensturz wurden die Menschen mit den Betten aus ihren Wohnungen gerissen und von den Steinen zermalmt. Es war eine grauenhafte Katastrophe, wie sie selbst im Unglücksjahr 1882 an keiner Stelle in Tirol beobachtet wurde. In einer halben Stunde war Alles vorüber. Der Ortsvorsteher von Kollmann ging heut Nachts bergaufwärts, um zu sehen, ob noch Gefahr durch einen neuen Bergsturz drohe; zurückgekommen, bestätigte er, daß eine Nachrutschung zu befürchten sei, wenn Regen käme. Bezirkscommissar Bruder entsendete sofort Ingenieure. Der Ortsvorsteher sagt aus, daß von den Abhängen, welche dem Rittnerhorn vorlagern, eine große Berglehne niedergegangen ist, welche das Unglück verursachte. Der Wolkenbruch, der am Rittnerhorn niedergegangen ist, hat auf der östlichen und westlichen Seite desselben furchtbaren Schaden verursacht. Auch aus dem Sarnthal kommen Nachrichten über entsetzliche Verheerungen, deren Details nur deshalb noch unbekannt sind, weil der Verkehr ganz unterbrochen ist. Auf der Talfer kamen zwei Leichen nach Bozen angeschwommen. Die Stauung des Eisackflusses dauert noch an. Seit gestern ist der Eisack nur um 10 cm gesunken. Mitten durch zieht sich ein 600 Meter langer Steinwall, über welchen in schäumenden Cascaden der Fluß sich stürzt, fortwährend noch vom linken Ufer Erdreich abreißend. Damit der Gaderbach nicht die Stauung vermehre, wird auch diesem ein neues Bett bis unterhalb der Muhre im Eisack gegraben. Die Soldaten arbeiten inzwischen unermüdlich an der Freimachung der Straße und an der Herstellung der Uebergänge, sowie an der Abräumung der Trümmerstätten.

Frankreich.

s. **Paris**, 21. August. [Von den Generalräthen. — Russische Großfürsten in Frankreich. — Eine Verlegenheit für die Regierung.] Bei den vor einigen Tagen in ganz Frankreich eröffneten Sessionen der Generalräthe sind von den zu Präsidenten dieser Körperschaften gewählten hervorragenden Politikern verschiedentlich Reden gehalten worden, in denen der Allianz Frankreichs mit Rußland Erwähnung gethan wurde. Nach den zunächst hier eingelaufenen telegraphischen Berichten hätten viele dieser Ansprachen einen weitgehenden Chauvinismus verrathen und wäre in denselben allen möglichen überspannten Hoffnungen Ausdruck gegeben worden. Diese Nachrichten sind inzwischen von den meisten der in Frage kommenden Personen dementirt worden, und viele sind sogar soweit gegangen, auf eine Berichtigung der ihnen in den Mund gelegten Ansprachen nach den stenographischen Berichten zu drängen. Hierzu hat sich u. A. auch Jules Ferry veranlaßt gesehen, dem man eine von Vertrauen in die Zukunft und in den Sieg der Gerechtigkeit über die brutale Gewalt strotzende Rede zugeschrieben hatte. Der bekannte Staatsmann will nur gesagt haben, daß sich Frankreich durch seine bewunderungswürdige friedfertige Haltung, seine glänzenden Bürgertugenden und seine gewaltige Arbeitskraft wieder emporgeschwungen und die Achtung der Welt aufs Neue errungen hätte, sodaß heute eine der größten Mächte der Welt, Rußland, nicht gezögert, ihm vertrauensvoll die Hand zu einem Bunde, der einzig die Erhaltung des Friedens bezwecke, zu reichen. — Die französischen Zeitungen hatten vor kurzer Zeit in recht zuversichtlichem Tone eine Reise der Zarin nach Paris angekündigt, durch welche die russisch-französische Allianz ihre letzte Weihe erhalten sollte. Jetzt glaubt man indessen die Verwirklichung dieses Planes bezweifeln zu müssen und zwar nach direct aus Petersburg eingetroffenen Berichten. Dagegen soll der Großfürst-Thronfolger im Laufe des nächsten Jahres sicher nach Paris kommen. Auch das bleibt abzuwarten. Um den Franzosen aber wenigstens die Zeit nicht zu lang werden zu lassen und ihren Wünschen so viel als möglich entgegenzukommen, werden jetzt Mitglieder des russischen Kaiserhauses in Massen nach Paris beordert. So ist auch gestern der Onkel des Zaren, der Großfürst Michael Nicolajewicz mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und natürlich mit den sattsam bekannten Ovationen am Bahnhofe in Empfang genommen worden. Das fürstliche Paar ist indessen bereits heute nach Dinard weitergereist, um sich ferneren Kundgebungen zu entziehen. Demnächst wird auch der dritte Bruder des russischen Kaisers erwartet, der den französischen Herbstmanövern beizuwohnen gedenkt. — In dem nächsten Ministerrath wird die Regierung einen Entschluß darüber fassen, ob sie eines oder mehrere ihrer Mitglieder zur Feier der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals nach Nizza entsenden soll. Da zu dieser Ceremonie sich zahlreiche republikanische und irredentistische Vereine aus Italien in Nizza einfinden werden und deshalb bei dieser Gelegenheit Demonstrationen gegen das italienische Königshaus und den Dreibund zu erwarten stehen, sind die französischen Minister in großer Verlegenheit, welche Haltung sie einnehmen sollen, und man darf deshalb auf ihre Entschließung in dieser Angelegenheit gespannt sein.

Internationaler Arbeiter-Congreß.

F. **Brüssel**, 23. August.

Die gestrige letzte Sitzung leitete Volders (Brüssel). Dumay (Paris) theilte mit, daß die gestern veranstaltete Collecte 650 Franken ergeben habe. Unter dieser Summe figuriren 587 Franken von den Deutschen. Das Geld sei bereits per Telegraph den Strikenden überwiesen worden. Es wurde alsdann eine Reihe von Begrüßungstelegrammen, die aus allen Theilen Europas, so u. A. von „Bürgerinnen" Krakaus eingegangen waren, verlesen. Von den weiblichen Delegirten, Frl. Drucker (Amsterdam), Frau Ihrer (Velten bei Berlin), Frau Kautsky (Wien), Frau Dr. Anna Kulischoff (Mailand) und Frl. Baader (Berlin) war folgender Antrag eingegangen:

„Der Congreß möge beschließen: die socialistischen Parteien aller Länder aufzufordern, in ihren Programmen dem Streben für völlige Gleichstellung beider Geschlechter bestimmten Ausdruck zu geben und zunächst ganz besonders zu fordern: „Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau außerhalb des gemeinen und öffentlichen Rechts stellen." — In Betreff der Feier des 1. Mai ist seitens der betreffenden Commission folgender Antrag eingegangen: „Der Congreß beschließt: der erste Mai ist fortan gemeinsamer Festtag der Arbeiter aller Länder, an dem die Arbeiter die Gemeinsamkeit ihrer Forderungen und ihre Solidarität bekunden sollen. Dieser Festtag soll ein Ruhetag sein, soweit dies durch die Zustände in den einzelnen Ländern nicht unmöglich ist." — Die hier gleichzeitig stattgehabten internationalen Congresse der Textil-, Holz- und Cigarren- und Tabakarbeiter haben beschlossen: Durch Correspondenzen ꝛc. mit den Arbeitern der ganzen Welt Fühlung zu halten, um bei Strikes ꝛc. sich in jeder Beziehung durch Abhaltung von Zuzug, Geldmittel ꝛc. unterstützen zu können. Der Vertreter der in Berlin und der Provinz Posen lebenden Polen, Przytaski, protestirte gestern dagegen, daß das Bureau eigenmächtig angemeldete Verhandlungsgegenstände von der Tagesordnung absetze. Er bat dringend, daß der Antrag seiner Mandanten auf Errichtung von Gemeindebäckereien und Verstaatlichung des Getreidehandels zur Debatte gelange. Ein holländischer Delegirter bemerkte im Namen der Delegirten Hollands: Das Bureau fürchtet augenscheinlich die Erörterung des Punktes 5: „Anwendung des Parlamentarismus und des allgemeinen Stimmrechtes zum Nutzen der socialistischen Arbeitersache". (Große Unruhe.) Das Bureau ist offenbar der Meinung, daß durch Erörterung dieser Angelegenheit die Einheit des Congresses einen Bruch erfahren würde. (Rufe: Oho!) Da wir (die holländischen Delegirten) diese Auffassung theilen, so ziehen wir, die wir beantragt haben, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen, diesen unseren Antrag zurück. — Abg. Singer: Im Namen der deutschen Socialdemokraten protestire ich gegen die Bemerkung des holländischen Delegirten, daß wir die Erörterung der Frage betreffs des Parlamentarismus fürchten. Wir sind überzeugt, daß das Verhalten der deutschen Socialdemokratie bezüglich des Parlamentarismus den Beifall der Socialdemokraten der ganzen Welt findet; es können höchstens über einzelne taktische Fragen Meinungsverschiedenheiten obwalten, die Erörterung dieser gehört aber nicht vor einen internationalen Congreß, es muß dies den einzelnen Nationen überlassen werden. Ich weise daher die Anschuldigung des holländischen Delegirten mit aller Entschiedenheit zurück. (Lebhafter Beifall.) — Ein englischer Delegirter protestirte ebenfalls im Namen seiner Landsleute gegen den Vorwurf, daß sie zu feige wären, die Frage des Parlamentarismus zu erörtern.

Es entspann sich hierauf eine längere Debatte über die Accordarbeit. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß es Pflicht der Arbeiter-Organisationen aller Länder ist, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Beseitigung der Accordarbeit zu wirken. Den folgenden Gegenstand bildete der Antrag der weiblichen Delegirten. Derselbe gelangte ohne Debatte einstimmig zur Annahme.

Heute Abend fand hierselbst ein von den Anarchisten einberufenes öffentliches Meeting, zu dem die Delegirten sämmtlich eingeladen waren, statt. Die Tagesordnung lautet: „Ist der Internationale Arbeiter-Congreß berechtigt, sich als socialistisch zu bezeichnen?" Es ist beschlossen worden, daß keiner der Delegirten dieser Einladung Folge leiste. Im Uebrigen hat auch die „Autonomie", das in London in deutscher Sprache erscheinende Organ der Anarchisten, zu dem Congresse einen Berichterstatter entsandt. Dieser hat sich bei Abfassung seiner Berichte Alberti's Complimentirbuch nicht als Muster dienen lassen. Er ergeht sich ganz besonders deshalb in den größten Verunglimpfungen gegen den Congreß, weil dieser die anarchistischen Delegirten ausgeschlossen hat. Heute Nachmittag nahm vor Beginn der Sitzung ein Photograph mit seinem Apparat im Hintergrunde des Saales Aufstellung, um eine photographische Aufnahme zu bewirken. Der „Bürger-Präsident" ersuchte die Delegirten, auf ihren Plätzen ruhig sitzen zu bleiben. Nach Beendigung der photographischen Aufnahme wurde in die Verhandlung über die Frage betreffs der Feier des 1. Mai eingetreten. Petersen (Dänemark) berichtete im Namen der Commission und bat: Die von dieser vorgeschlagene Resolution ohne weitere Debatte anzunehmen. — Roscher (Reichenberg in Böhmen): Die Sache ist doch gar zu wichtig, als daß wir so ohne Weiteres auf die Debatte verzichten könnten. Im Namen meiner Wähler protestire ich gegen das Vorgehen des Bureaus, eine Debatte nicht zu eröffnen. — Ein belgischer Delegirter, dessen Name nicht zu erfahren war, protestirte ebenfalls in sehr heftiger Weise gegen das beabsichtigte Vorgehen des Congresses, eine Debatte nicht eröffnen zu wollen. Er wäre, wenn eine Debatte nicht eröffnet würde, genöthigt, den Congreß zu verlassen. — Abg. Bebel: Ich muß doch dringend bitten, in eine Debatte über diese Angelegenheit nicht erst einzutreten. Ich glaube, es liegt nicht im Interesse des Congresses, daß alte Dinge, die längst der Vergangenheit angehören, hier wieder vorgebracht werden. Wir wären eventuell genöthigt, die erforderliche Antwort zu geben. Dr. Adler (Wien): Wir Oesterreicher sind keineswegs Willens, alte Dinge vorzubringen, darüber kann sich Genosse Bebel beruhigen, allein wir haben doch nöthig, hier eine Erklärung abzugeben. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Bebel's auf Schluß der Debatte mit geringer Mehrheit angenommen. Ein englischer Delegirter gab alsdann im Namen seiner Landsleute die Erklärung ab, daß in England die Arbeiter am 1. Mai nicht feiern können. Er beantrage daher, in der Resolution zu sagen: wo die Feier am 1. Maier nicht möglich, solle sie am ersten Sonntage des Mai stattfinden. Es wurde constatirt, daß der englische und französische Text von dem deutschen abweiche, dies sei die Ursache, daß die Delegirten über die Resolution nicht einig seien. Singer beantragte, die Commission möge zunächst einen übereinstimmenden Text der Resolution herstellen, eher könne eine Abstimmung nicht stattfinden. — Vaillant (Paris) beantragte in der Resolution zu sagen, daß am 1. Mai nicht blos für den Achtstundentag, sondern auch für den Weltfrieden demonstrirt werden solle. — Nach langer, lärmender Geschäftsordnungsdebatte wird zunächst nach Nationen abgestimmt, ob der 1. Mai als Tag der Feier festgehalten werden solle. Mit allen gegen die Stimmen der meisten englischen Delegirten wurde dieser Antrag angenommen, der Antrag Vaillant dagegen, mit der Demonstration für den Achtstundentag noch eine Demonstration für den Weltfrieden zu verbinden, abgelehnt. Für den Antrag Vaillant stimmten die Deutschen, die Schweizer, die Engländer, der größte Theil der Franzosen und die Ungarn. Dr. Adler (Wien) gab im Namen seiner Landsleute die Erklärung ab: sie hätten gegen den Antrag gestimmt, weil die Demonstration für den Achtstundentag bereits eine Demonstration für den Weltfrieden in sich schließe. Alsdann wurde die bereits mitgetheilte Resolution mit allen gegen die Stimmen der meisten Engländer angenommen. Die Engländer gaben die Erklärung ab, daß, wenn sie auch aus taktischen Gründen gegen die Resolution gestimmt, sie doch im Princip mit der Mehrheit des Congresses für die Feier des 1. Mai seien. (Lebhafter Beifall.) Ein Antrag: eine einheitliche Bezeichnung für die Partei in allen Ländern zu schaffen, wurde bis zum nächsten Congresse vertagt. Auerbach (Magdeburg) beantragte: Da man jetzt am Schlusse der Verhandlungen angelangt sei, den Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", der durch die Art seiner Berichterstattung das Gastrecht des Congresses in der perfidesten Weise mißbraucht habe, aus dem Saale zu weisen. Gegen diesen Antrag wandte sich jedoch sofort der ganze Congreß. Volders bemerkte: Es hieße der „Kölnischen Zeitung" und ihrem Berichterstatter zuviel Ehre anthun, wenn der Congreß den Antrag Auerbach annehmen wollte. Die Socialdemokratie stehe so groß da, daß ihr Zeitungsangriffe nicht mehr schaden könnten. (Beifall.) Der Antrag Auerbach gelangte nicht zur Abstimmung. Von dem internationalen Metallarbeiter-Congreß war der Frau Dr. Marx-Aveling ein großes Bouquet für ihre Bemühungen bei der Uebersetzung überreicht worden. Volders, der dies mittheilte, bemerkte: Der Congreß schließe sich den Metallarbeitern betreffs des Dankes an Frau Dr. Aveling an. Er glaube, diesen Dank im Namen des ganzen Congresses aussprechen zu dürfen. (Stürmischer Beifall.) — Es wurde alsdann beschlossen: im Jahre 1893 einen internationalen amerikanischen Arbeiter-Congreß in Chicago abzuhalten und zu diesem eine Delegation aus Europa abzuordnen. Endlich wurde noch beschlossen: den nächsten internationalen Arbeiter-Congreß im Jahre 1893 in der Schweiz abzuhalten. Volders theilte mit, daß zu dem Congreß in der Schweiz alle diejenigen Arbeitervereinigungen Zutritt haben, die die Existenz des Staates anerkennen. Die Tagesordnung war danach erledigt. Ein englischer Delegirter sprach den Wunsch aus, daß zu dem nächsten Congreß keine Bourgeois, sondern nur Arbeiter entsendet werden mögen, die auf Kosten der Arbeiter delegirt seien. Alsdann wurde der Congreß mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie und die sociale Revolution geschlossen. Die Delegirten trennten sich unter dem Gesange der Marseillaise.

Provinzial-Zeitung.

Auf die Befreiung der Offiziere, Geistlichen und Lehrer, welche sich einen Hund halten, von der Zahlung der Hundesteuer kommen wir heute nochmals zurück, da dem mehrfach erwähnten Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, dessen Voraussetzungen, wie hervorgehoben, in den hessischen Verhältnissen wurzelten, ein älteres Erkenntniß desselben Gerichtshofes (vom 6. December 1890) gegenübersteht, nach welchem für diese Streitfrage folgende Grundsätze gelten: „Die Hundesteuer ist zwar eine directe Communalsteuer, indeß ist sie keine „auf das Einkommen gelegte" directe Communalsteuer. Die Offiziere sind gesetzlich von allen directen Communalsteuern — Ausnahmen, zu denen die Hundesteuer nicht gehört, sind besonders aufgeführt — frei; folglich auch von der Hundesteuer. Anders dagegen verhält es sich bezüglich der Geistlichen und Lehrer. Sie genießen das Privilegium der Communalsteuerfreiheit nur hinsichtlich ihres Diensteinkommens und der „auf das Einkommen gelegten" directen Communalsteuern; aus diesem Grunde

---

einige kleinere Prinzen, denen ich ebenso wie dem Hofmarschall u. s. w. vorgestellt wurde. Dann erschien der König, empfing mich mit der größten Gnade, erkundigte sich nach Castel-Gandolfo (obwohl ich nie gemeldet hatte, daß ich dort gelebt) und hielt mir zuletzt vor dem ganzen Hofe eine große Lobrede. Ich ward zugleich der Fürstin Liegnitz vorgestellt und erhielt einen Befehl, mich im Frack (statt der Uniform) zu kleiden. Als ich zurückkam, fand ich einen fremden Herrn, der auf mich zukam und mir sagte, ich müsse Bunsen sein; es war der Kronprinz, dem ich noch nicht vorgestellt war und auf diese Art auch nicht vorgestellt bin."

Während seines Aufenthaltes in Berlin war Bunsen sehr häufig der Gast des Kronprinzen, der sich durch die Aehnlichkeit ihrer politischen und kirchlichen Anschauungen, sowie durch den Zauber seiner Persönlichkeit ungemein zu ihm hingezogen fühlte. Diese Freundschaft befestigte sich noch, als der Kronprinz Ende 1828 in Rom weilte; sie blieb stark und aufrichtig und ging selbst nicht verloren, als die Ansichten der beiden Männer sich mehr und mehr von einander entfernten.

Fast zweiundzwanzig Jahre hat Bunsen in Rom gelebt, und sein gastfreies Haus war der Mittelpunkt aller geistigen und künstlerischen Bestrebungen. Insbesondere hatten die deutschen Gelehrten sich seiner Förderung zu erfreuen und die deutschen Künstler — unter ihnen Cornelius, Schnorr, Overbeck, Kaulbach — standen zu ihm in den vertrautesten Beziehungen. Er selbst nahm regen und thätigen Antheil an wissenschaftlichen Arbeiten: so lieferte er für das Sammelwerk „Beschreibung der Stadt Rom" die topographischen Mittheilungen über das alte Rom und die Untersuchungen über die älteste Verfassung und Entwicklung der römischen Kirche. Aus diesen Studien ging später noch das Prachtwerk „Die Basiliken des christlichen Rom" (1843) hervor. Er wirkte wesentlich mit bei der Begründung des archäologischen Instituts; er veranlaßte die preußische Regierung dazu, Lepsius die Mittel zu seiner Reise nach Egypten zu bewilligen; er gründete das protestantische Krankenhaus auf dem Capitol. Daneben beschäftigte er sich mit den evangelischen Gottesdienst betreffenden Arbeiten. Seine diplomatische Thätigkeit bezog sich vornehmlich auf die Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle über die gemischten Ehen, die sich stark in die Länge zogen. Es hatte bereits den Anschein, als wäre eine Einigung erzielt — er hatte die Regierung 1834 in Berlin persönlich zur Annahme des Breves des Papstes Pius VIII. vermocht — als der Starrsinn des Kölner Erzbischofs Freiherrn Droste von Vischering die Zwietracht hell aufflammen ließ. Bunsen, der wieder nach Berlin berufen worden, wurde, nach Rom zurückgekehrt, vom Papste nicht empfangen. Das war das Ende seiner römischen Periode.

Er wurde beurlaubt und ging zunächst nach England. 1839 wurde er Gesandter in Bern. Schon 1841 aber sandte ihn sein Freund, König Friedrich Wilhelm IV., in außerordentlicher Mission nach London und ernannte ihn im Jahre darauf zum preußischen Gesandten am britischen Hofe.

In London verstand er es gleichfalls, sich, wie in Rom, eine hervorragende Stellung zu verschaffen. Die Königin Victoria zeichnete ihn aus, der Prinzgemahl Albert schenkte ihm uneingeschränktes Vertrauen, der große Minister Peel bewies ihm achtungsvollste Freundschaft. Seine gesellschaftliche Position war die denkbar vortrefflichste. Neben den Amtsgeschäften fand er wiederum Muße zu wissenschaftlicher Arbeit: er gab die Werke „Hippolytus und seine Zeit" und „Egyptens Stellung in der Weltgeschichte" heraus. Da brachen die 48er Stürme los. Bunsen fühlte aufrichtige Begeisterung für die deutsche Bewegung und tiefen Schmerz über ihr Verrinnen im Sande, über den Gang nach Olmütz. Die Hoffnungen, welche er auf das Frankfurter Parlament gesetzt, ließen ihn völlig im Stich. Namentlich hatte er sich der schleswig-holsteinischen Sache angenommen — und doch unterzeichnete er dem König zu Liebe 1852 das Londoner Protokoll, das die Elbherzogthümer den Dänen auslieferte. Bunsen war schon lange den Rathgebern des Königs nicht mehr genehm, dessen Freundschaft allein ihn hielt. Endlich bot den Anlaß zu seinem Ausscheiden aus dem Amt der dringende Rath, den er vor dem Ausbruch des Krimkriegs dem König ertheilte, sich den Westmächten anzuschließen. Am 1. März legte er in einer „Geheimen Denkschrift" der Regierung seine Meinung dar. Dieser Denkschrift war ein Begleitschreiben an den König beigefügt, das sein Sohn, der freisinnige Reichstagsabgeordnete Georg von Bunsen, in der letzten Nummer der „Nation" veröffentlicht hat; es hat folgenden Wortlaut:

„— — Gnädigster Herr! Sie haben mich auf den Wachtthurm und die Warte der Welt gestellt, und ich bin nirgends so sicher zu gebrauchen, als in dem Amte eines Seemannes im Mastkorbe. Und so muß ich jetzt Ew. Majestät zurufen: Von dem Handeln oder Nichthandeln Ew. Majestät in diesem Augenblicke wird Ihre Würdigung in der Geschichte, das Glück und der Ruhm Ihrer übrigen Regierungsjahre und die Stellung Ihres Thrones und Ihrer Monarchie abhängen.

Die Begebenheiten gehen jetzt mit unaufhaltsamer Eile vorwärts. Selbst die größte Macht der Welt kann ihnen nicht den Stillstand gebieten.

Eine Aufforderung ist an Ew. Majestät getreten, welcher zu genügen das bisherige Handeln Ihrer Regierung, die achtungswertheste öffentliche Meinung, die Ueberzeugung Ihrer einsichtsvollsten Räthe, die hohe Stellung Preußens, die heilige Sache Deutschlands, das klare Recht, mit Macht fordern.

Ew. Majestät können durch Anschließen an die drei Mächte noch jetzt Alles retten, sicherer feststellen und Alles erreichen, was Sie wünschen. Sie können großes Unrecht sühnen, tiefe Wunden heilen helfen. Sie können den Kampf, wo nicht unmöglich, doch kurz und entscheidend machen.

Ew. Majestät Ruhm ist mir, nach Ew. Majestät Seelenfrieden, das Ziel aller Anstrengungen. Zürnen Sie dem treuen Diener nicht, wenn er von dem Vorrecht Gebrauch macht, das Sie ihm gegeben: Was Geist, Seele und Herz eingeben, offen und furchtlos auszusprechen."

Die mächtige russische Partei bewirkte Bunsens Abberufung. Er zog sich fortan ganz von der öffentlichen Wirksamkeit zurück, wenn er auch die politischen Begebenheiten aufmerksam verfolgte, und lebte auf einem Landhause bei Heidelberg ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Er schrieb die Werke „Gott in der Geschichte oder der Fortschritt des Glaubens an die sittliche Weltordnung" und das unvollendete „Bibelwerk für die Gemeinde." Aufsehen erregte (1855) seine Schrift: „Zeichen der Zeit, Briefe an Freunde über Gewissensfreiheit und das Recht der christlichen Gemeinde." Im Herrenhause, in das er 1857 bei seiner Ernennung in den erblichen Freiherrnstand berufen worden, erschien er nur einmal, in der Sitzung, in welcher die Regentschaft des Prinzen von Preußen, mit dem er im Frühjahr 1848 in London in nahen Verkehr getreten war, verkündigt wurde (25. October 1858). Die letzten Jahre Bunsens wurden durch ein schweres asthmatisches Leiden getrübt. Er starb in Bonn am 28. November 1860.

Bunsen hat Jahrzehnte hindurch einen bedeutenden Einfluß auf seine Zeitgenossen ausgeübt; das Andenken des edlen Mannes verdient in Ehren gehalten zu werden, wenn auch gewaltige Ereignisse die Spuren seines Wirkens überweht haben; und gar manche seiner Anregungen in Politik und Wissenschaft ist nicht verloren gegangen.

H.

müssen sie auch, wie alle übrigen Ortseingesessenen, zur Hundesteuer beitragen, falls sie sich einen Hund halten.

— Ueber eine Streitfrage, deren Entscheidung für die zahlreichen schlesischen Schifffahrts-Interessenten von Bedeutung ist, hat der gerichtliche Sachverständige in einem Processe beim Landgericht I in Berlin sein Gutachten abgegeben. Ein Berliner Schiffsunternehmer ist in dem Processe in Anspruch genommen wegen Ersatzes von Schaden, der dadurch entstanden sein soll, daß er eine größere Quantität in Säcke geschüttetes Getreidemehl längere Zeit in der Nähe leerer Petroleumfässer lagern ließ, wodurch das Mehl den Geruch des Petroleums angenommen habe, und unverkäuflich, da nicht mehr verwendbar zur menschlichen Nahrung, geworden sei. Der in Anspruch genommene Schiffsunternehmer bestritt, daß gutes Mehl durch bloßes Lagern in der Nähe von Petroleumfässern den Geruch des Petroleums annähme. Ueber diese streitige Frage beschloß der Gerichtshof ein Gutachten des gerichtlich vereideten sachverständigen Chemikers einzuholen. Dieser stellte nun einen Versuch an, der folgendes Ergebniß hatte: In eine mäßig große Kiste wurde ein oben offenes Gefäß mit einer geringen Menge Petroleum und daneben ein anderes Gefäß gestellt, dessen Boden mit einer Schicht Mehl bedeckt war; der Deckel der Kiste wurde einige Centimeter weit offen gelassen, um die Luftcirculation zu ermöglichen. Bei einer Temperatur von 15 Grad konnte nach einem Zeitraum von 1½ Stunden an dem Mehl bereits ein unangenehmer leuchtgasartiger Geruch wahrgenommen werden. Nach einer weiteren Stunde war ein deutlicher Petroleumgeruch des Mehles unverkennbar. Ein Theil dieses Mehles wurde nun einer Temperatur von mehr als 30 Grad ausgesetzt; aber erst nach dreistündiger Durchwärmung und mehrfacher Umschüttelung verlor sich der Petroleumgeruch. Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß Getreidemehl den Geruch nahe befindlicher scharf riechender und sich leicht verflüchtigender Substanzen annimmt, und mit Petroleumgeruch behaftet, zur menschlichen Nahrung ungeeignet ist. Ueber die Entscheidung des Gerichtshofes liegt noch keine Nachricht vor. Sie kann aber nach dem vorstehend mitgetheilten Gutachten kaum zweifelhaft sein.

— Ein eigenthümlicher Rechtsstreit ist, wie die „Köln. Ztg." berichtet, zwischen dem Magistrat von Stettin und einer dortigen Krankenkasse entstanden. Ein jugendlicher Slovake, welcher, wie so viele andere Volksgenossen, als „Drahtbinder" in der Welt umherreist, war in Stettin erkrankt und in dem städtischen Krankenhause untergebracht worden. Die Kurkosten im Betrage von etwa 33 M. verlangt die Armendirection, nachdem sie zunächst vergeblich bei dem Arbeitgeber, der gleichfalls Slovake ist und den Erkrankten nebst einigen anderen Burschen als Gewerbegehilfen beschäftigt, Erstattung der Kurkosten gesucht hatte, von der Ortskrankenkasse der Klempner. Sie behauptet, der Slovake sei als — Klempnermeister zu betrachten und seine Leute seien bei der Ortskrankenkasse der Klempner versicherungspflichtig. Der Vorstand der Krankenkasse hob dagegen hervor, daß ein Drahtzieher oder Rastelbinder doch nicht als Klempnermeister angesehen werden könnte und ferner, daß sich in vielen Städten zeitweise bis zu 20 solcher Slovaken mit ihren Jungen herumtrieben. Wollte man letztere für versicherungspflichtig erachten und einer Kasse zuweisen, so würde diese in ihrem Bestande gefährdet werden, weil bei den Slovaken in Folge ihrer unregelmäßigen Lebensweise häufig Krankheiten auftreten, während von einem An- und Abmelden, wie von einer Controle nicht die Rede sein könnte. Da die Armendirection bei ihrer Ansicht verharrte, so wandte sich die Kasse an das Reichsversicherungsamt, doch lehnte dieses natürlich ein Eingreifen ab, weil es mit der Ausführung des Krankenkassengesetzes, welche ausschließlich den Landesbehörden obliegt, nichts zu thun hat. Die Kasse wandte sich darauf an den Regierungspräsidenten, doch wird auch dieser eine endgiltige Entscheidung nicht treffen können, da zur Austragung derartiger Streitigkeiten die Verwaltungsgerichte zuständig sind. Nach dem Gesetze sind die slovakischen Drahtbinder, wenn sie wirklich als solche und nicht etwa als Gehilfen im Hausirgewerbe anzusehen sind, zweifellos versicherungspflichtig, ob sie aber, wie die Armendirection des Magistrats zu Stettin meint, deshalb der Ortskrankenkasse der Klempner zugewiesen werden können, ist eine Frage, die nur auf Grund genauer Kenntnisse der Organisation des Krankenkassenwesens in Stettin beantwortet werden kann. Sicher ist nicht zu verkennen, daß die Einwendungen der Kasse, auch in Betreff der Belastung der Kasse durch derartige Mitglieder, sehr berechtigt sind.

P. H-r. **Residenz-Theater.** Daß Fräulein Ziegler an ihrem Benefizabend Triumphe feiern, daß sie mit Beifall und Blumen überschüttet werden und ein mehr als ausverkauftes Haus vor sich sehen würde, war in Anbetracht der Beliebtheit, deren sich die Künstlerin bei unserem Publikum zu erfreuen hat, von vornherein vorauszusehen. Es genügt, wenn wir versichern, daß diese Erwartung am Sonnabend nach jeder Richtung hin vollständig erfüllt worden ist. Frl. Ziegler hatte sich das, zum mindesten in Breslau, populärste Werk Offenbachs „Die schöne Helena" auserkoren, um in der Titelrolle die Liebenswürdigkeit und Gewandtheit ihres Spiels und Gesangs entfalten zu können. Sie führte ihre Partie, unterstützt durch eine sehr einnehmende Erscheinung, mit Geschmack und mit anerkennenswerther Decenz durch. Den Paris stellen wir uns wohl feuriger vor, als ihn Herr Pohl veranschaulichte; doch suchte der Darsteller dem gesanglichen Theil seiner Aufgabe redlich gerecht zu werden. Der Menelaus des Herrn Löwe erregte schon bei seinem Auftreten durch seine Jammergestalt lebhafte Heiterkeit und ließ es auch weiterhin nirgend an schnurriger Drastik fehlen. Von den übrigen Mitwirkenden seien Herr Stegemann (Kalchas) und Frl. Röhl, die einen sehr anmuthigen Orestes stellte, hervorgehoben. Einige Figuren, wie Achill und die beiden Ajaxe, kamen nicht mit der genügenden komischen Kraft zur Geltung. Ueberhaupt wollte es uns scheinen, als hätte Manches noch besser herausgebracht werden können. Die Kalauer, welche bei dem Räthselwettkampf zum Besten gegeben wurden, zeichneten sich keineswegs durch Witz aus; um so weniger lag eine Veranlassung dazu vor, sie so reichlich auszutheilen. Im Großen und Ganzen aber zeigte die Aufführung das gewohnte frische und flotte Gesicht.

—d. **Der Ueberschuß aus der Städtischen Sparkasse** hat im verflossenen Etatsjahre rund 50 000 Mark betragen. Das Curatorium der Sparkasse hat in Vorschlag gebracht, die Hälfte des Ueberschusses verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten, Hospitälern 2c. zuzuwenden und die andere Hälfte dem Reservefonds der Sparkasse zuzuführen. Dem Vernehmen nach will jedoch der Magistrat für dieses Mal von einer Zuwendung von Sparkassen-Ueberschüssen an Wohlthätigkeits-Anstalten Abstand nehmen und den Ueberschuß im Großen und Ganzen für Schulhausbauten zurückstellen.

* **Vom Theologenmangel.** Zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren ist, wie das „Kirchl. Wochenbl. f. d. ev. Gem. Breslaus" mittheilt, nach dem letzten Ende Juli abgehaltenen 2. theologischen Examen keiner von denen, welche die Prüfung bestanden haben, durch den General-Superintendenten ordinirt worden, da ein Bedürfniß, eine Pfarrstelle sogleich zu besetzen, nicht vorlag. Der Theologenmangel ist also im Schwinden begriffen.

—d. **Stipendien.** Von dem Stiftungscapital des Professors Carl Thaul sind die Zinsen im Betrage von jährlich 246,34 M. auf 2 Jahre an einen Studirenden aus Tost zu vergeben. Verwandte des Stifters haben den Vorzug. Würdige Studirende christlicher Confession aus Tost haben ihre Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und des Nachweises der Ortsangehörigkeit in Tost bis zum 1. October cr. beim Magistrat zu Groß-Strehlitz einzureichen. — Die Candidaten der medicinischen Facultät, welche gesonnen sind, sich um das Promotions-Stipendium der Dr. Henschel'schen Stiftung zu bewerben, haben sich deshalb bei dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde bis zum 20. October c. zu melden. Den Meldungen sind beglaubigter Ausweis der Bedürftigkeit, das Schulabgangs- bezw. Reifezeugniß, das Zeugniß des abgelegten tentamen physicum, das Universitätszeugniß, das Dekanatszeugniß und die specielle Censur des Examen rigorosum beizulegen. Es werden nur Bewerber berücksichtigt, welche noch nicht promovirt haben.

* **Von der Comenius-Gesellschaft** geht uns das erste Verzeichniß von Angehörigen derselben zu. Die Eintragungen enthalten die Namen der Patrone (P.), der Mitglieder (M.), Stifter (St.) und Theilnehmer (Th.) der Comenius-Gesellschaft. Diejenigen Personen, welche in Betreff der im März 1892 stattfindenden Comenius-Feier Zustimmungs-Erklärungen gesandt haben, ohne vorläufig zur Comenius-Gesellschaft in Beziehung zu treten, sind als Freunde des Comenius-Jubiläums (Fr.) aufgeführt. Das Verzeichniß für Schlesien führt auf: Gymn.-Director Dr. O. Altenburg, Wohlau (M.). — H. Bauer, Director des Pädagogiums, Niesky (St.). — B. Becker, Director des theol. Sem. der Brüdergemeine, Gnadenfeld (M. Th.). — Dr. R. Bohnemann, Director der Augusta-Schule, Breslau (M.). — Dr. Eitner, Gymn.-Director, Görlitz (M.). — Dr. D. Erdmann, Generalsuperintendent und Honorar-Professor, Wirkl. Ober-Consist.-Rath, Breslau (M.). — Th. Erxleben, Vorsteher des Lehrer-Sem. der Brüdergemeine, Niesky. — Auguste Hans, Gnadenfrei (St.). — Louis Hans, Gnadenfrei (St.). — Prof. Dr. G. Kaufmann, Breslau (M.). — Director G. Lentz, Gnadenfrei (St.). — Prof. Dr. Markgraf, Stadt-Bibliothekar und Archivar, Breslau (M.). — Prof. Dr. F. Meister, Gymnasial-Oberlehrer, Breslau (M.). — Prof. Dr. Moller, Gymn.-Director, Breslau (M.). — Prof. Dr. R. Peiper, Gymn.-Oberlehrer, Breslau (M.). — Rector Prüfer, Glogau (Th.). — Director H. Reichel, Gnadenfrei (St.). — Gymn.-Lehrer von Renesse, Lauban (Fr.). — Banquier Röchling, Gnadenfrei (St.). — Regierungs- und Schulrath Sander, Bunzlau (M.). — Oberlehrer Dr. von Schäwen, Breslau (Fr.). — von Schenckendorff, Landtags-Abgeordneter, Görlitz (M.). — Stadtrath Karl Schmook, Breslau (Th.). — L. W. Seyffarth, Pastor prim., Liegnitz (M.). — Pastor Struve, Neudorf bei Liegnitz (Fr.). — Stadt-Bibliothek Breslau (Th.).

* **Vorgesetzte und Untergebene in den Innungen.** Neulich theilten wir aus einer Proceßsache des Hofschuhmachermeisters Bause in Potsdam ein Urtheil des Potsdamer Schöffengerichts mit, nach welchem der Innungsvorstand der Vorgesetzte der Innungsmitglieder sei. Diese Rechtsprechung ist am letzten Freitag durch die Ferienstrafkammer des Potsdamer Landgerichts bestätigt worden. Der Hofschuhmachermeister Bause hatte gegen das den Innungsvorstand freisprechende Urtheil Berufung eingelegt, weil er der Ansicht war, daß er durch die Schreiben des Vorstandes beleidigt sei, und daß dem Innungsvorstand nicht der Schutz des § 193 zur Seite stände. Die Strafkammer fand aber keine Beleidigungen, sondern nur tadelnde Vorhaltungen und Rügen, „die sich ein Untergebener von seinem Vorgesetzten gefallen lassen müsse". Schon aus dem § 10 des Innungsstatuts gehe eine gewisse Ueberordnung des Innungsvorstandes über die Innungsmitglieder hervor, weil nach diesem Paragraphen der Innungsvorstand verpflichtet ist, Streitigkeiten der Innungsgenossen unter einander zu schlichten. Das an Bause gerichtete Schreiben sei zwar ungeschickt abgefaßt, aber es sei dabei zu berücksichtigen, daß die Mitglieder des Innungsvorstandes keine federgewandten Leute sind und mindestens die Absicht zu beleidigen nicht gehabt haben. Voraussichtlich wird diese Principienfrage noch in der Revisionsinstanz das Kammergericht beschäftigen.

* **Ueber angebliche Mißstände auf dem Friedhof der reformirten Gemeinde** gingen uns kürzlich Mittheilungen zu des Inhalts, daß auf jenem Friedhof seit einer längeren Zeit Beerdigungen außer der Reihenfolge des Beerdigungsplanes erfolgt und zu diesem Zweck alte Gräber benutzt worden seien, welche von Angehörigen nicht mehr gepflegt oder für welche nochmalige Kosten im Interesse der Erhaltung derselben nicht weitergezahlt werden. Bei der Oeffnung dieser Gräber seien die noch vorhandenen Särge nicht in pietätvoller Weise beseitigt, sondern gewaltsam zusammengeschlagen und mit Erde überschüttet und so für die neue Beerdigung nutzbar gemacht worden, welches zu verschiedenen unliebsamen Aeußerungen einzelner Gemeindemitglieder Veranlassung gegeben habe. — Da noch hinlänglich Platz zum Beerdigen auf dem zur Zeit benutzten Begräbnißplatze vorhanden sei, so sei eine solche Maßregel nicht erforderlich resp. nothwendig gewesen, um so weniger, als andernfalls der neue Theil des Kirchhofes, welcher schon Jahre lang brach liege, zu den weiteren Beerdigungen in ordnungsmäßiger Weise zur Verfügung stehe. — Den Herren Geistlichen, welche bei den Beerdigungen anwesend waren, könne es unmöglich entgangen sein, daß die Ordnung in der Beisetzung der Leichen bei den Beerdigungen nicht innegehalten worden sei. Sie hätten rechtzeitig Wandel schaffen können, da das ihre Pflicht den Gemeindemitgliedern gegenüber sei. — Nach den bestehenden Polizei-Verordnungen für die Stadt Breslau soll jedes Grab mit der laufenden Nummer, — wie das auch auf allen Friedhöfen Breslaus erfolgt, versehen werden; auch dies geschehe nicht, obgleich in der vorgedachten Verordnung Strafbestimmungen vorgesehen seien. Eine Beseitigung dieser Mißstände wäre dringend geboten, und es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn die kirchlichen Körperschaften sich der Aufsicht auf dem Kirchhofe befleißigten und solche vorhandenen Mißstände in ihren Sitzungen behufs Abhilfe zur Sprache brächten, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen würden. — Soweit die uns zugegangenen Beschwerden. Bei dem Gewicht dieser Anschuldigungen hielten wir es für angemessen, dieselben der zuständigen Stelle zur Kenntnißnahme zu übermitteln. Es ist uns daraufhin von Herrn Pastor Spieß folgende Zuschrift zugegangen:

„Der Wohllöblichen Redaction beehre ich den übersandten Bericht mit dem Bemerken zurückzureichen, daß die in demselben erwähnten Gerüchte über pietätlose Behandlung von Särgen bei Oeffnung eines Grabes auch dem Presbyterium zu Ohren gekommen sind, Anlaß zu einer eingehenden amtlichen Untersuchung geworden sind, bei der sich der Ungrund des Gerüchtes ergeben hat. Die Verwaltung des Kirchhofes wird selbstverständlich völlig vorschriftsmäßig geführt."

** **Neue Ansiedelungen auf fürstlich Trachenberg'schem Besitz.** Der Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg beabsichtigt zum Zwecke neuer Ansiedelungen in mehreren Dörfern seines Besitzthums größere und kleinere Acker- und Wiesenparzellen mittlerer Bodenbeschaffenheit, eventuell auch ohne Anzahlung zu verkaufen, sofern der Erwerber sich verpflichtet, ein Wohnhaus mit zugehörigen Wirthschaftsgebäuden darauf zu errichten. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß Gelegenheit zum Pachten von Acker und Wiese, sowie Arbeitsgelegenheit reichlich vorhanden sei. Reflectanten, welche über ein Capital von mindestens 300 Mark verfügen können, müssen sich bei dem fürstlich von Hatzfeldt'schen Cameral-Amt in Trachenberg melden.

* **Amtliche Warnung vor Mutterkorn.** Da auch in Schlesien vielfach die krankhafte Erscheinung des sog. Mutterkorns zu Tage getreten ist, so dürfte folgende amtliche Bekanntmachung des Landraths in Celle ein allgemeines Interesse haben: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in diesem Jahre das „Mutterkorn" in ungewöhnlicher Menge auf dem Roggen vorkommt. Da durch den Genuß des mit dem Roggen vermahlenen Mutterkornpilzes nicht unerhebliche, epidemisch auftretende Krankheits-Erscheinungen (Kribbelkrankheit) hervorgerufen werden, so wird dem Publikum die größte Aufmerksamkeit bei dem Ankaufe von Getreide und Mehl, den Producenten und Müllern aber die größte Sorgfalt für das Reinigen und Vermahlen des Roggens empfohlen."

* **Von den Getreide- und Viehzöllen** des Etatsjahres 1890/91 ist bekanntlich bei der Ueberweisung an die Communalverbände auf den Regierungsbezirk Oppeln ein Betrag von 1 762 748 M. entfallen. Derselbe ist auf die einzelnen Kreise in folgende Weise vertheilt worden: Kreuzburg 59 140 M., Rosenberg OS. 49 819 M., Oppeln 129 897 M., Gr.-Strehlitz 67 917 M., Lublinitz 42 726 M., Tost-Gleiwitz 104 745 M., Tarnowitz 45 506 M., Beuthen OS. Stadt 35 227 M., Beuthen OS. Land 101 429 Mark (die Einverleibung des Gutsbezirkes Schwarzwald in den Stadtbezirk Beuthen OS. ist bei der Vertheilung bereits berücksichtigt worden), Zabrze 59 108 M., Kattowitz 107 538 M., Pleß 91 192 M., Rybnik 72 502 Mark, Ratibor 159 363 M., Cosel 89 888 M., Leobschütz 143 716 M., Neustadt 130 152 M., Falkenberg 53 278 M., Neisse 143 355 M. und Grottkau 76 250 Mark.

ββ **Gebühren für Eisenbahn-Gepäckträger.** Die bestehenden Bestimmungen über den Tarif für Gepäckträger sind einigen Abänderungen unterzogen worden. Die Gepäckträger haben nunmehr für das Abholen oder Anbringen von Reisegepäck folgende Sätze zu fordern: A. Für Hineinschaffen des Gepäcks von den Fuhrwerken vor dem Empfangsgebäude nach dem Gepäckabfertigungsraum und umgekehrt, einschließlich der Besorgung der Abfertigung und Abgabe des Gepäckscheins an den Reisenden bis zu 25 Klgr. Gewicht 20 Pf., für weitere anfangenden 25 Klgr. 10 Pf. A 1. Für Hereinschaffen des Gepäcks aus der bahnamtlichen Aufbewahrungsstelle für Handgepäck nach dem Gepäckabfertigungsraume und umgekehrt einschließlich der Abfertigung (2c. wie oben) bis zu 25 Klgr. Gewicht 10 Pf., für weitere 25 Klgr. 5 Pf. B. Für Hineinschaffen des nicht abzufertigenden Gepäcks (Handgepäck) aus dem Fuhrwerk in den Wartesaal, an die Stelle für Aufbewahrung für Handgepäck, auf den Bahnsteig oder in den Eisenbahnwagen und umgekehrt, sowie für Beförderung innerhalb des Bahnhofsgebäudes a) bei unbekanntem Gewicht 20 Pf. für einen Gang; b) für jeden weiteren Gang 10 Pf., bei bekanntem Gewicht bis zu 25 Klgr. 20 Pf., für weitere angefangene 25 Klgr. 10 Pfennige.

* **Breslauer Buchdrucker-Versammlung.** Sonnabend Abend fand im Casino, Neuegasse, die 14. Hauptversammlung des Gaues Schlesien der deutschen Buchdrucker statt. Auf der Tagesordnung standen Geschäftsberichte und verschiedene, theils vom Gauvorstande, theils von einzelnen Bezirken gestellte Anträge, betreffend Abänderung des Gaureglements; ferner eine Besprechung über eine in nächster Zeit ins Leben zu rufende Gau-Zuschußkasse für zum Bezug der Arbeitslosen-Unterstützung am Orte berechtigte Mitglieder. Die Verhandlungen riefen theilweise recht lebhafte Debatten hervor und konnten erst Nachts 2 Uhr beendet werden. Ueber den wichtigsten Punkt der Tagesordnung: „Die bevorstehende Tarifbewegung" fand Sonntag Mittag ebenfalls im Casino eine Versammlung statt, die folgende Resolution annahm: „Die allgemeine Versammlung Breslauer Buchdrucker, vereint mit sämmtlichen Delegirten des Schlesischen Gaues, beschließt: Angesichts der unverändert vorherrschenden Ueberproduction von Arbeitskräften im Buchdruckergewerbe und unter Aufrechterhaltung der für Verkürzung der Arbeitszeit geltend gemachten Beweggründe in materieller, sanitärer und geistiger Hinsicht am Neunstundentage, sowie an der Erhöhung der Grundposition um 10 Procent festzuhalten."

* **In der Irrenpflege-Station in Tost** sind nunmehr Einrichtungen zur Aufnahme von 200 geisteskranken Frauen geschaffen worden. Durch die Besetzung dieser Stellen, die bereits begonnen hat, sowie der in anderen Provinzialanstalten vorhandenen Plätze dürfte in absehbarer Zeit die Anwärterliste pflegebedürftiger kranker Frauen einmal voll erledigt werden.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Kaltenhaus im Kreise Liegnitz, dessen Besitzer, Lieutenant Weltz, im vorigen Jahre starb, ist von dessen Erben für den Preis von 225 000 M. an den Inspector Seifert in Groß-Wandriß verkauft worden.

---

* **Hirschberg,** 23. August. [Vom Bezirks-Fernsprechnetze. — Gedächtnißfeier.] Unsere Handelskammer war bei der kaiserlichen Ober-Postdirection in Liegnitz dahin vorstellig geworden, bei dem zur Ausführung kommenden Bezirks-Fernsprechnetz im Interesse des Verkehrs auch öffentliche Fernsprechstellen einzurichten. Daraufhin hatte die Ober-Postdirection dem Reichspostamt in Berlin dieses Ansuchen unterbreitet, welches erfreulicherweise insoweit darauf eingegangen ist, als es beabsichtigt, die Benutzung der in den Gasthöfen befindlichen Fernsprechstellen gegen Entrichtung einer Gebühr auch fremden Personen zu gestatten. Den Gasthofsbesitzern, welche Theilnehmer am Bezirks-Fernsprechnetz sind, ist nämlich nach dem „B. a. d. R." von der Post-Verwaltung folgendes Schreiben zugegangen: „Im Interesse einer erleichterten Benutzung der allgemeinen Fernsprechanlage in Industriebezirken u. s. w. sollen die in Gasthöfen untergebrachten Fernsprechstellen auch fremden Personen unter folgenden Bedingungen zugänglich gemacht werden. Die Benutzung der Fernsprechstelle kann auch für den Verkehr im Bezirksnetz auf Antrag des Gasthofbesitzers fremden Personen zugestanden werden; jedoch muß dann der Verkehr von diesen Sprechstellen ausschließlich gegen Entrichtung von Einzelgebühren stattfinden, d. h. auch der Gasthofbesitzer selbst muß für jedes Gespräch die bestimmungsmäßige Gebühr entrichten. — Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt: a. im Ortsverkehr 25 Pf., b. im Bezirksverkehr 50 Pf., c. im Fernverkehr 1 Mark. Eine unentgeltliche Benutzung dieser Stelle durch die Theilnehmer der Bezirks-Fernsprecheinrichtung ist nicht zulässig. Die Einziehung der Gebühren liegt dem Gasthofbesitzer oder dessen Vertreter ob. Der Gasthofbesitzer ist auch für die richtige Erhebung der Gebühren und deren Ablieferung an die Postkasse haftbar. Außerdem hat derselbe eine jährliche Mindesteinnahme aus dem Betriebe der Fernsprechstelle für die Dauer von 5 Jahren und zwar in der Höhe desjenigen Betrages in rechtsverbindlicher Form zu gewährleisten, welcher nach den allgemeinen Bestimmungen zu entrichten sein würde, wenn die Sprechstelle dem Inhaber gegen Zahlung einer festen Jahresvergütung überlassen wäre. — Sie werden um baldige Mittheilung ergebenst ersucht, ob Sie Ihre Sprechstelle unter den bisherigen Bedingungen beibehalten oder von der neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen." — Die 25jährige Gedächtnißfeier des Besuches des Kaisers Friedrich III. mit den Seinen im Kochelfallhotel (Vitriolwerk), nahm bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Warmbrunner Badecapelle concertirte und der mit Lampions beleuchtete Garten war von einem zahlreichen Publikum bis zum letzten Platz besetzt. Der Pächter des Kochelfallhotels hat eine durch den Bildhauer Dähmel in Hirschberg geschmackvoll gearbeitete Marmortafel, welche gleichzeitig an den Besuch König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin Königin Louise am 17. August 1800 erinnert, an dem Hotel anbringen lassen.

s. **Hirschberg,** 23. August. [Bergbau am Moltkefelsen.] Schon vor mehreren Jahren hatte man in Petersdorf am Moltkefelsen einen Stollen geschlagen, um daselbst ein Bergwerk zu eröffnen; der Versuch wurde aber wieder aufgegeben. Nunmehr soll die Angelegenheit von Neuem ins Auge gefaßt werden. Obersteiger Stephan aus Conradsthal bei Salzbrunn ist Freitag in Petersdorf eingetroffen und wird mit mehreren Bergleuten vielleicht schon in dieser Woche die erforderlichen Arbeiten beginnen.

e. **Warmbrunn,** 23. August. [Fünfzigjähriges Stiftungsfest des Gesangvereins „Liedertafel".] Unter der regen Theilnahme der hiesigen Badegäste, der Bewohnerschaft des Ortes und des ganzen Hirschberger Thales feierte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Warmbrunner Männer-Gesangverein „Liedertafel" heute sein fünfzigjähriges Bestehen. Nach einem herzlichen Empfang versammelten sich die einzelnen Männer-Gesangvereine um 2¼ Uhr beim neuen Postgebäude zum Festzuge, der aus 20 Gesangvereinen bestand und sich, die Bade-Capelle an der Spitze, über den Schloßplatz durch die Promenaden nach der Galerie bewegte, wo die Frauen und Jungfrauen des Jubelvereins ihm eine schöne Fahne überreichten. Nach dem Vortrage eines Festgrußes von Seiten der Ehrenjungfrauen erfolgte vor dem Theater die Weihe der Fahne durch den Cantor Senftleben, dessen schwungvolle Rede, das Deutsche Lied feiernd, bei allen Festgenossen, besonders bei den deutschen Sängern aus Böhmen, die begeistertste Aufnahme fand. Hierauf fand auf der Promenade ein großes Concert statt, bei welchem sämmtliche Vereine mitwirkten. Dasselbe bestand aus zehn Massengesängen, Solo-Vorträgen einzelner Vereine und Concertpiecen der Badecapelle. Reicher Beifall von Seiten der nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft, welche die Promenade bis zum Schloßplatz hinab gedrängt füllte, lohnte den wackeren Sängern. Durch ein gemüthliches Beisammensein aller Festgenossen mit dem Jubelvereine im Kursaale fand das wohlgelungene Fest, welches in glänzender Weise zeigte, daß das deutsche Lied auch im Gebirge mit großer Treue und Hingebung gepflegt wird, einen schönen Abschluß.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 22. Aug. [Gedenktag.] Am 20. August waren 150 Jahre verflossen, seit nach der am 14. Februar 1654 erfolgten Wegnahme der Kirche durch die Kaiserlichen in unserer Stadt auf öffentlichem Markte Magister Adolph aus Hirschberg die erste evangelische Predigt hielt. Die beiden gerade damals hier anwesenden preußischen Capitäne Ickermann und Lettau zeigten sich bei der äußeren Anordnung besonders thätig. Diese Gottesdienste wurden dann alle 14 Tage wiederholt, bis die neue Kirche 1745 eingeweiht werden konnte.

Δ **Landeshut,** 22. August. [Kirchlicher Nothstand.] Seit Jahren schon besteht in der Gemeinde Wüsteröhrsdorf ein Nothstand. Seit dem Jahre 1884, in welchem Pastor Neuhaus den Ort verließ, ist dieses Kirchspiel ohne Geistlichen; eine Verbindung mit einem anderen Kirchspiel ist, der abgelegenen Lage und mannigfachen Beschwerlichkeiten wegen, nicht gut möglich. Die Gemeinde würde einen Geistlichen erhalten, wenn ein neues Pfarrhaus vorhanden wäre. Im Jahre 1876 baute die Gemeinde ein Pfarrhaus für 18 000 M., das aber durch den Schwamm total unbrauchbar und für 1600 M. verkauft wurde. Noch hat die Gemeinde von diesem Bau Schulden zu tilgen und soll bereits ein neues Pfarrhaus bauen, welches auf 25 500 M. veranschlagt ist. Obgleich der Patron, Graf zu Stolberg, zwei Drittel der Kosten tragen muß, ist die Gemeinde nicht im Stande, das letzte Drittel aufzubringen. Die Ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

meinde zählt 557 Seelen und besteht durchweg aus Webern; selbst die Bauern weben, da sie sonst nicht durchkommen. Dazu kommt, daß, da die Gemeinde nicht in der Diaspora liegt, der Gustav-Adolf-Verein eine Unterstützung nicht gewähren kann.

⊠ **Sagan**, 20. Aug. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Die städtischen Behörden beschäftigen sich schon seit längerer Zeit mit einer Neuordnung der Räumung der Abortsgruben und Abfuhr der Fäcalien. In ihrer gestrigen Sitzung genehmigten die Stadtverordneten das vom Magistrate entworfene Ortsstatut darüber, wonach die pneumatische Räumung obligatorisch eingeführt wird. Ausgenommen von diesem Zwange sind blos die militärischen Etablissements, die Gartenbau und Landwirthschaft treibenden Besitzer und Pächter und die außerhalb des eigentlichen Stadtbezirkes liegenden Häuser. — Schon seit Jahren ist das hiesige Gemeindesteuer-Regulativ nicht mehr ausreichend, die Einführung eines neuen wurde aber immer verschoben, weil eine Regelung der staatlichen Einkommensteuer in Aussicht stand. Da bei den zu überwindenden großen Schwierigkeiten aber noch etwa 3 Jahre vergehen dürften, die Stadt aber so lange nicht mehr warten kann, so legt der Magistrat schon jetzt eine neue Gemeindesteuer-Ordnung vor, die am 1. April 1892 in Kraft treten soll. Im Allgemeinen ist dabei das Ministerial-Musterstatut zum Vorbilde genommen. Die Gewerbesteuer bleibt von der Gemeindesteuer ganz frei, die drückende Grund- und Gebäudesteuer soll wenigstens bis zur staatlichen Aenderung zu einem mäßigen Procentsatze herangezogen werden. Unbesteuert bleiben Einkommen bis 300 M. — Mit dem Wegfallen der officiellen Sedanfeier in diesem Jahre erklären sich die Stadtverordneten einverstanden. — Zur Erbauung eines neuen Wasserhebewerkes wird mit Baurath Salbach-Dresden ein Vertrag abgeschlossen werden, worin demselben für die Vorarbeiten 3000 M., Reisekosten 2c. und für die event. Oberleitung 7000 M. bewilligt werden. Der Kostenanschlag beziffert sich auf 300 000 M.

§ **Striegau**, 23. August. [Allgemeine Gastwirths-Versammlung.] Der Vorstand des hiesigen Gastwirths-Vereins hatte am Freitag eine allgemeine Gastwirths-Versammlung einberufen und dazu alle Gastwirthe und Restaurateure von Stadt und Kreis Striegau eingeladen. Weinkaufmann Malchereck gab ein ausführliches Referat über die bisherige Thätigkeit des hiesigen Gastwirths-Vereins. Danach nahm Restaurateur Oscar Ziegert-Breslau das Wort und wies u. a. auf die Gefahr hin, die dem Gastwirthsgewerbe durch das beabsichtigte Trunksuchtsgesetz drohe. Das Schlimmste an dem Entwurf sei die Bestimmung, wonach der Gastwirth mit sechs Wochen Haft event. Concessions-Entziehung bestraft wird, sobald sich Jemand in seinem Locale betrunken zeigt, sowie eine andere Bestimmung, nach welcher die Gastwirthschaften am Sonntage bis 4 Uhr geschlossen bleiben müssen. Schon jetzt habe sich ein Petitionssturm dagegen erhoben, und es werde Aufgabe der im October in Berlin tagenden Delegirtenversammlung der deutschen Gastwirthsverbände sein, mit allen Mitteln und mit aller Energie auf Beseitigung dieser das Gastwirthsgewerbe schwer schädigenden Bestimmungen hinzuwirken.

r. **Schweidnitz**, 23. August. [Aus dem Kreise. — Hohes Alter.] Mit Beginn dieser Woche hat der Unterricht in den Landschulen hiesigen Kreises wieder seinen Anfang genommen. Die Ernte in dem Niederkreise ist bis auf etwas Hafer vollendet; im Oberkreise dagegen hat man erst mit der Gerstenernte begonnen. Stroh giebts genug; der Körnerertrag läßt zum größten Theil viel zu wünschen übrig, da die Körner meist flach sind. Der Weizen war vielfach vom Rost befallen und daher auch nicht ertragreich. Im Hinblick auf die schlechte Roggenernte fand von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins Schönbrunn heute eine Besprechung statt über den Ankauf von Saatroggen. In kleineren Wirthschaften wird bereits fleißig gedroschen, um Brotgetreide zu erhalten oder die hohen Preise beim Verkauf desselben auszunützen. Vielfach mangelt es auch an Hafer für die Pferde und Grünfutter, das in reichlichen Mengen vorhanden ist, muß dessen Stelle ersetzen. Obwohl auf einzelnen Feldern bei einigen Kartoffelsorten, wie Magnum bonum, wenig schlechte Knollen sich finden, wird die Kartoffelernte doch in hiesiger Gegend durchschnittlich weit hinter einer Mittelernte zurückbleiben. Das mangelnde und theure Futter veranlaßt bereits viele kleine Leute, ihre Schweine zu verkaufen oder zu schlachten. Hie und da zeigt sich auch Rothlauf unter den Schweinen. Die Rapsfelder fangen bereits an zu grünen. Zuckerrüben stehen auf trockeneren Feldern gut, auf nassen dagegen schlecht. Im allgemeinen dürften dieselben wenig Zuckergehalt haben. Pflaumen, Birnen und Aepfel sind reichlich vorhanden. — In dem hohen Alter von 93 Jahren 11 Monaten starb dieser Tage hierorts bei ihrem Schwiegersohne, Particulier Höh, die Wittfrau Marie Franke, geb. Zahl.

l. **Königszelt**, 23. August. [Anonyme Briefe. — Mäuseplage. — Kartoffeldiebstähle.] Seit einer Reihe von Jahren wurden einzelne achtbare Familien in Wickendorf und Jauernick durch anonyme Schmäh- und Drohbriefe belästigt. Erst kürzlich erhielt ein Gutsbesitzer in Wickendorf wieder ein anonymes Schreiben, worin ihm angekündigt wurde, daß bald „etwas Großes" bei ihm vorgehen werde. Schon einige Tage darauf erfüllte sich die Drohung, indem am Donnerstag Mittag die mit Getreide gefüllte Scheuer nebst Maschinen u. s. w. in Flammen aufging. Schon vor Jahren sind in Wickendorf und Jauernick ebenfalls Scheuerbrände vorgekommen, deren Entstehungsursachen damals unermittelt blieben, jetzt aber vielleicht noch Aufklärung finden werden. Sämmtliche anonyme Briefe, die gut aufbewahrt worden sind, wurden nun der Behörde übergeben, und die sofort eingeleitete Untersuchung hat dazu geführt, daß bereits eine Person aus Wickendorf in Haft genommen und ins Untersuchungsgefängniß nach Schweidnitz überführt worden ist. — Die Landwirthe klagen sehr über die überhandnehmende Mäuseplage. — Bei den hohen Kartoffelpreisen mehren sich die Kartoffeldiebstähle auf den Feldern.

F. **Liegnitz**, 24. August. [Der Royner Schäfer.] Am Sonnabend starb in Royn hiesigen Kreises der Hausbesitzer Wilhelm Pusch, in weiten Kreisen als der „Royner Schäfer", d. h. „Heilschäfer" bekannt.

□ **Namslau**, 24. Aug. [Unwetter. — Ernte.] Heut Nacht tobte von 10 bis 1 Uhr über den südlichen Theil des Kreises ein Unwetter von selten erreichter Heftigkeit. Der Blitz schlug an vielen Orten ein und zündete an mehreren Stellen, u. a. in Simmelwitz, wo ein Schafstall abbrannte, wobei eine Anzahl Schafe erstickten. — Die Ernte im Kreise ist jetzt fast vollständig beendet. Das anhaltende Regenwetter hat dieselbe nicht nur verzögert und erschwert, sondern auch vielfach den erwarteten Ertrag wesentlich herabgemindert. Roggen, der, soweit er nicht ausgeackert wurde, namentlich auf leichten Böden einen guten Ertrag versprach, hat am meisten gelitten und ist auch an einzelnen Stellen ausgewachsen. Weizen ergab eine Mittelernte; etwas besser sind Hafer und Gerste gerathen, doch ist letztere vielfach flach im Korn geblieben und hat überall in der Farbe durch Nässe gelitten. Kartoffeln, die vielversprechend standen, sind jetzt schon an vielen Stellen vollständig verloren; der Beginn der Fäule zeigt sich fast überall, doch würde sich noch jetzt Manches bessern, wenn anhaltendes, trockenes Wetter eintreten würde.

⊙ **Neisse**, 23. Aug. [Mährisch-Schlesischer Sudeten-Gebirgs-Verein.] Die Section Neisse des Vereins hielt gestern Abend im Stadtbrauhaussaale ihre Generalversammlung unter dem Vorsitze ihres Obmannes, Realgymnasialdirectors Gallien, ab. Derselbe machte Mittheilung von der Einladung des Centralvorstandes zu der auf den 29. d. M., Abends 7 Uhr, in Freiwaldau in Oesterr.-Schlesien stattfindenden Delegirten-Versammlung, sowie zu der am darauf folgenden Tage angesetzten Generalversammlung des Vereins und sprach hierauf über die Tagesordnung dieser beiden Versammlungen, aus welcher Folgendes zu erwähnen sein dürfte: Die Einnahme des Vereins im vergangenen Jahre betrug 5171,86 Fl., die Ausgabe 4133,29 Fl., die abgezahlte Schuld 1000,62 Fl., so daß ein baarer Bestand von 37,95 Fl. verbleibt. Hierbei wurde erwähnt, daß die Mitgliederzahl der Section Jägerndorf eigenthümlicher Weise von 500 auf fast 200 zurückgegangen sei und dies darin seinen Grund habe, daß nunmehr die Fahrpreisermäßigungen auf den Eisenbahnen in Oesterreich für Mitglieder fortgefallen und alle Bemühungen, dieselben wieder zu erlangen, bis jetzt vergeblich gewesen seien. Um nun hierfür ein Aequivalent zu verschaffen, wurde beschlossen, den Centralvorstand zu ersuchen, einzelne Hotel- und Gastwirthschaftsinhaber zu veranlassen, den Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für Logis eine Ermäßigung von 20, für Speisen und Getränke von 10 pCt. zu gewähren und, um dies auch controliren zu können, Tarife in ihren Localen auszuhängen. Ferner soll der Centralvorstand ersucht werden, an der für nicht mit dem Terrain Bekannte versteckt liegenden Hochscharquelle ein Zeichen zu errichten und den Weg vom Fuhrmannstein nach dem Kägerik zu verbessern. Obwohl die Erlaubniß, den Weg vom hohen Uhrlich nach der Gabel zu markiren, dem Centralvorstande wegen Störung des Wildes bereits einmal abgeschlagen worden ist, wurde doch beschlossen, nochmals bei der fürstbischöflichen Cameraldirection in Johannesberg deshalb vorstellig zu werden. Gegen etwaige bei der Generalversammlung am 30. in Freiwaldau zu Tage tretende Anträge auf Abschaffung des Vereinsorgans „Der Altvater" wurde beschlossen, ganz entschieden aufzutreten. In dem pro 1892 entworfenen Etat balancirt die Einnahme und Ausgabe mit 4200 Gulden, die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen sind mit 3500 Gulden, die Ausgaben für Wegemarkirungen und Wegebesserungen mit 1200 Gulden eingestellt. Bei Besprechung dieses Punktes beschloß die Versammlung, den Antrag zu stellen, bei der Position „Ausgaben an die Sectionen" der Section Neisse statt wie bisher 10 nunmehr 25 pCt. des Beitrages zu gewähren, um dadurch in der Lage zu sein, wieder zahlreichen benachbarten Sectionen, wo es Noth thut, hilfreich unter die Arme zu greifen. Als Delegirte für Freiwaldau wurden Obmann Gallien, Schriftführer Förster und Vereinsdichter Pimpl mit der Vollmacht gewählt, sich durch andere Mitglieder bis zu der berechtigten Anzahl von 7 Delegirten zu cooptiren oder diese Stimmen zu vertreten.

⁑ **Sohrau OS.**, 23. August. [Kohlenfunde.] Auch im zweiten Bohrloche, ganz nahe bei der Stadt, ist Kohle gefunden und gestern durch die zuständige Bergbehörde festgestellt worden, daß in der Tiefe von 140 Metern, derselben Tiefe wie beim ersten Bohrloche, ein 81 Centimeter starkes Kohlenflötz vorhanden ist. Die Bohrungen werden fortgesetzt; außerdem ist noch ein drittes Bohrloch angelegt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen**, 24. Aug. [Todtschlag.] In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag hatten bis gegen 1 Uhr in einem hiesigen Tanzlocale mehrere Handwerksgesellen und Arbeiter getanzt und gespielt und begaben sich dann auf den Heimweg. Als zwei der Theilnehmer, der Klempnergeselle Anton Gierczak und der Arbeiter Joseph Gläditsch, etwa 50 Schritt weit gegangen waren, blieben sie stehen und es gesellte sich nun der Cigarrenmacher Ludwig Nowicki zu ihnen. Derselbe streichelte mit der linken Hand die rechte Backe des Gläditsch und versetzte dann mit einem langen Taschenmesser, das er in der rechten Hand hielt, Gläditsch einen Stich in den Hals, worauf er nach dem Locale zurückging. Ein Bekannter des Gestochenen wollte denselben nach Hause führen, derselbe starb aber bereits unterwegs an Blutverlust, da der Stich die Halsschlagader verletzt hatte. Der Thäter ist bereits verhaftet.

* **Fordon** (Kreis Bromberg), 22. August. [Ein Candidat des höheren Schulamts als Bürgermeister.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist zum Bürgermeister unserer Stadt an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Mylo der Candidat des höheren Schulamts Herr Ernst Bohn-Okollo gewählt worden. Zu dieser Stelle hatten sich, wie die „Bromb. Ztg." meldet, ca. 70 Bewerber gemeldet, und zwar 10 Gerichtsreferendare (darunter ein Dr. jur.), ein Regierungsreferendar, 12 Bürgermeister, ein Philologe, ein Theologe, dreißig Magistrats- und Kassenbeamte, drei Lehrer, ein Landwirth, ein Mühlenverwalter, neun Bureauvorsteher von Rechtsanwälten 2c. Bisher war diese Stelle von dem königlichen Districtscommissarius Kleinfeld zur großen Zufriedenheit der Bürgerschaft interimistisch verwaltet worden. Man hätte gern gesehen, wenn diesem Beamten die Bürgermeisterstelle definitiv übertragen worden wäre, indeß nach einer Ministerialverfügung war dies nicht angängig.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 24. Aug. Ueber die Entscheidung der Berliner Nationaldenkmals-Angelegenheit berichtet das „B. T.": Gestern ist dem Bildhauer Karl Hilgers in Charlottenburg durch eine Zuschrift des Staatssecretärs des Innern eröffnet worden, daß ihm neben der allen vier Bewerbern zugesicherten Entschädigung von 4000 M. ein Preis von 12 000 M. zugebilligt worden ist. Aus der Verleihung des Geldpreises scheine aber hervorzugehen, daß er als eine ehrenvolle Art Ablösung berechtigter Ansprüche aufzufassen und daß die Ausführung einem andern Künstler zugedacht sei, der von vornherein als hors de concours stehe und angesehen wurde. — Die Kreuzzeitung erwähnt ein Gerücht, der Kaiser habe Sonnabend durch Cabinets-Ordre verfügt, daß jedem der vier Bewerber außer dem festgesetzten Preise von je 4000 M. noch je 12 000 M. aus dem Preisfonds für das Denkmal gezahlt werden.

Der Landwirthschaftsminister von Heyden soll sich nach Besichtigung der Ansiedlungen in Westpreußen und Posen über das Ergebniß des Ansiedlungswerkes befriedigt ausgesprochen haben, indem er mit Genugthuung wahrgenommen habe, daß die Ansiedler mit einer gewissen Vorsicht ausgewählt und mit größter Mäßigung vorgegangen worden sei. Trotz vielfacher Schwierigkeiten ist bis jetzt, wie die „Köln. Ztg." constatirt, von einem eigentlichen Mißerfolg noch nicht die Rede gewesen.

Der Landwirthschaftsminister v. Heyden hat den landwirthschaftlichen Vereinen ein Schreiben übermittelt, in welchem er die Vorstände auffordert, nicht mehr, wie früher, von Mitte October bis Anfang November die Berichte über die Ernteergebnisse einzusenden, sondern in Anbetracht der ungünstigen Conjunctur auf dem Getreidemarkt und der ungünstigen Ernteaussichten die möglichen Ermittelungen schleunigst dem Ministerium der Landwirthschaft zu übersenden und zwar das Ergebniß der Roggenernte bis zum 1. September, für Weizen und Hülsenfrüchte bis zum 8. September und über den Kartoffelertrag bis zum 20. September d. J.

Zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes hat der Finanzminister die Bezirksregierungen angewiesen, die Wahl und Ernennung der Mitglieder und Stellvertreter zunächst für die Voreinschätzungs-, alsdann für die Veranlagungs-Commissionen dergestalt herbeizuführen, daß die Bildung der Voreinschätzungscommissionen bis zum 15. September und die der Veranlagungs-Commissionen bis zum 1. October vollzogen ist.

Der Geh. Ober-Regierungs-Rath Wermuth begiebt sich, wie er der Handelskammer zu Wiesbaden mittheilt, im September nach Chicago. Nach seiner Rückkehr wird er seine Rundreise durch Deutschland antreten.

Gegen die Getreidezölle beabsichtigen die Gewerkvereine nochmals in pleno Front zu machen. Zu diesem Zwecke beschloß der Centralrath, am Sonntag, den 30. August, Vormittags 11 Uhr, eine große öffentliche Versammlung stattfinden zu lassen.

Man erwartet den Abschluß der deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen bis Mitte September. Die Schwierigkeiten der Verhandlungen beziehen sich hauptsächlich auf die Artikel Weine und Rheinweine.

Nach einer römischen Meldung des „B. T." hat der Vatican Schritte gethan, um die unläugbar bestehende Verstimmung gewisser einflußreicher Centrumsführer gegenüber der römischen Curie zu heben bezw. um das bekannte angebliche Mißverständniß zu beseitigen. Dem Vernehmen zufolge hat der Nuntius Agliardi in München bezügliche Instructionen aus Rom erhalten.

Wie die „Post" aus Paris erfährt, hat die Königin Victoria an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm gerichtet: „Ich wünsche Ihnen all das Vergnügen auszudrücken, welches es Mir bereitet hat, den Admiral Gervais und seine Offiziere in Osborne zu empfangen und Ihnen zu sagen, wie sehr Ich das französische Geschwader bewundere, über das Ich soeben die Revue abgenommen habe." Carnot antwortete: „Ich bitte Ew. Majestät meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen für die huldreiche Aufnahme, welche Sie dem Admiral Gervais und seinen Offizieren haben zu Theil werden lassen, und für die Gesinnungen, welche Sie hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgedrückt haben."

Die Pariser Morgenblätter erzählen, als gestern auf dem Tuilerienplatze die russische Nationalhymne gespielt und dadurch der gewöhnliche Enthusiasmus des Publikums hervorgerufen wurde, hätten einzelne Personen gepfiffen und sogar „Nieder Frankreich! Hoch Deutschland!" oder nach anderer Version, „Nieder die russische Allianz!" geschrien, worauf die entrüstete Menge dieselben gehörig durchgehauen hätte. Einer wäre unter der Anschuldigung aufrührerischer Rufe und Widerstands gegen die Polizei verhaftet worden.

Der sehr unzuverlässige „Gaulois" erhält ein angebliches Telegramm, worin auf das Bestimmteste versichert wird, die Pariser Reise der russischen Kaiserin und des Thronfolgers nach Paris sei beschlossen und werde nach Beendigung des Aufenthalts in Kopenhagen stattfinden. Die Kaiserin und der Zarewitsch würden auf der kaiserlichen Yacht, escortirt von der russischen Flotte, nach Cherbourg fahren, dort von Carnot empfangen und nach Paris geleitet werden.

Die Getreideausfuhr aus Rußland ist wegen der Nähe des Sperrtermins für Roggen eine sehr große. Der Fahrpark der Bahnen, insbesondere der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und der mit ihr in Verbindung stehenden russischen Weichselbahn, ist bis aufs äußerste in Anspruch genommen, um das zur Versendung aus Rußland bestimmte Getreide herüberzuschaffen. Am Sonnabend kamen allein 150 Waggons Roggen in Danzig an. Wie an der dortigen Börse mitgetheilt wurde, hat die Marienburg-Mlawkaer Bahn noch 200 offene Waggons leihweise beschafft, um alles ankommende Getreide zunächst an der Grenze sofort zu übernehmen und dann nach und nach weiter zu schaffen. Ferner war für gestern, Sonntag, eine besondere Börsenstunde eingerichtet und die Arbeit der Speicherbahnen und Speicher war mit Ausschluß der Stunden des Hauptgottesdienstes von der Polizeibehörde gestattet worden.

Wie aus Petersburg von zuverlässiger Seite verlautet, wird Herr von Giers im Herbst bestimmt zurücktreten. Sein allgemeiner Gesundheitszustand ist ein derartig geschwächter, daß er den Anstrengungen der Arbeit und des nicht ruhenden Kampfes gegen die ihm feindlichen Strömungen nicht mehr gewachsen ist. Der Zar trennt sich ungern von ihm, zumal er um den Nachfolger thatsächlich in Verlegenheit ist. Baron Mohrenheim wird es sicher nicht werden, da er dem Zaren persönlich nicht sympathisch ist und er ihn also nicht stets um sich haben möchte bei aller Anerkennung der Verdienste und Arbeitskraft des derzeitigen Pariser Botschafters.

In Spandau ist gestern ein Raubmord vollführt worden. Der Kaufmann S. Hirzel wurde in seinem Geschäftslocal Breitestraße 55 ermordet. Der oder die Thäter haben die Leiche und die Casse des Geschäfts beraubt. Der Leiche wurde eine goldene Remontoiruhr mit einer goldenen Panzerkette abgenommen, aus den Werthbeständen sind Coupons zahlreicher Werthpapiere und 3000 M. in baar entwendet worden. Die Diebe ließen ihren 6läufigen Revolver und einen Schraubenzieher zurück. Für ihre Ermittelung ist ein Preis von 600 M. ausgesetzt.

* **Newyork**, 24. August.*) Der „Newyork-Herald" meldet aus Valparaiso vom 23. August, in unmittelbarer Nähe von Valparaiso wäre es am Freitag zwischen der Armee Balmacedas und den Congreßtruppen zu hartem Kampfe gekommen, der den ganzen Tag gedauert hätte. Es hätten 20 000 Mann im Feuer gestanden. 3000 Mann seien todt oder verwundet. Während Sonnabend unaufhörlich Scharmützel stattgefunden, wäre es am Sonntag zur entscheidenden Schlacht gekommen, in welcher 7000 Insurgenten gegen 13 000 Mann Regierungstruppen gefochten hätten. Ueber die Entscheidung des Kampfes liegt noch keine bestimmte Nachricht vor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Merseburg, 24. August. Der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garderegiments trug, und die Kaiserin trafen von Stolberg-Wernigerode hier ein, wo sie von der Generalität, dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten, den städtischen Behörden, der Geistlichkeit und den Vertretern der Universität Halle empfangen wurden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt. Nach der Begrüßung und Vorstellung fand der Parademarsch statt. Der Kaiser nahm den Rapport der Kriegervereine entgegen. Der Kaiserin wurde ein Bouquet überreicht. Hierauf fand unter Glockengeläut der Einzug in die festlich geschmückte Stadt im offenen vierspännigen Wagen statt. Den Zug eröffneten die Schlächter zu Pferde, die Gewerke, Vereine und Schulen bildeten Spalier. Eine Escadron des Husarenregiments Nr. 12 war zu Fuß aufgestellt. Nach Abnahme des Parademarsches begab sich das Kaiserpaar in das Schloß.

Merseburg, 24. August. In der großen prachtvoll decorirten Festhalle fand heute Nachmittags 4 Uhr das Festdiner des Provinziallandtags statt. Das Kaiserpaar wurde von dem Fürsten v. Stolberg-Wernigerode an der Spitze der Mitglieder des Landtags empfangen. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Geladenen. 270 Geladene nahmen am Diner Theil. Bei der Tafel hatte neben dem Kaiser die Fürstin Stolberg-Wernigerode, neben der Kaiserin Graf Stolberg-Roßla Platz genommen. Gegenüber dem Kaiserpaar saßen Fürst Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident von Pommer-Esche und der commandirende General v. Hänisch. Die Tafel war mit kostbaren Blumen und südfranzösischen Früchten decorirt. Vor dem Kaiserpaar befand sich ein silberner Rabe, ein Geschenk des Prinzen Carl. Fürst Stolberg-Wernigerode brachte ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, welches von der Festversammlung begeistert aufgenommen wurde. Der Kaiser erwiderte mit einem Hoch auf die Provinz Sachsen. Der Kaiserpaar ist mit Gefolge 8 Uhr Abends nach Potsdam abgereist. An der Feststraße waren öffentliche und Privatgebäude auf das Glänzendste illuminirt. Staatssecretär v. Bötticher trat direct seine Urlaubsreise nach Karlsbad an.

Leipzig, 24. August. Von den zur Zeichnung aufgelegten zwölf Millionen neuer Actien der allgemeinen deutschen Creditanstalt wurden annähernd zehn Millionen von den alten Actionären gezeichnet.

Wien, 24. August. Auf dem Schraubendampfer „Apoſta" fand gestern auf der Donau bei Futak eine Kesselexplosion statt. Das Schiff ist gesunken, zwei Steuerleute und ein Heizer sind todt, der Capitän ist leicht, der Maschinist schwer verletzt.

Paris, 24. August. Die Meldungen englischer Blätter, die französische Expedition an der Elfenbeinküste sei von den Eingeborenen angegriffen worden, mehrere Mann und ein Offizier seien gefallen, erscheinen nach Mittheilungen aus Regierungskreisen unrichtig. Lieutenant Staup sei seinerzeit zu militairischen Demonstrationen in die Region Carvally entsandt worden, infolge der Ermordung des

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Reisenden Voitocet und Papillon. Diese Operation sei vor einigen Monaten erledigt und gegenwärtig keine Expedition dorthin unterwegs.

London, 24. August. Die zweite Ausgabe der „Times" veröffentlicht eine Depesche aus Buenos Ayres vom 22. August, wonach Balmaceda die Versendung von Nachrichten aus Chili verhindere. Das englische Kriegsschiff „Espieglo" brachte 338 Silberbarren, ungefähr im Gewicht von 35 Tonnen von Valparaiso und überführte dieselben nach Montevideo.

London, 24. August. Generalpostmeister Baikes ist heute Nachmittag am Gehirnschlage gestorben.

Kopenhagen, 24. August. Der Zar und die Zarenfamilie sind um 2½ Uhr hier eingetroffen. Der König, der Kronprinz und der König von Griechenland waren auf dem „Danebrog", escortirt von dem Panzergeschwader, welches dem Zaren entgegengefahren ist. Zum Empfange waren auf der von einer Menschenmenge dicht besetzten Landungsstelle anwesend die königliche Familie. Die Prinzessin von Wales, das diplomatische Corps und die Minister, die kaiserliche und königliche Familie begaben sich unter lebhaften Willkommrufen der Menge nach Schloß Fredensborg.

Newyork, 24. August. Aus Valparaiso wird gemeldet, Admiral Brown, der Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders, und die Commandanten der übrigen auswärtigen Geschwader seien dahin übereingekommen, das Leben und Eigenthum der auswärtigen fremden Staatsangehörigen zu schützen. Falls ein Angriff auf Valparaiso erfolgt, werden voraussichtlich Marinemannschaften zum Schutze der fremden Colonie gelandet werden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 25. August.

—a— **Lehrerverein des Landkreises Breslau**. Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder fand am 22. d. Mts. in Weichert's Restaurant die Monats-Sitzung des Vereins statt. Derselben ging eine Sitzung der Pestalozzistiftung unter Leitung des Vorsitzenden des Zweigvereins, Hauptlehrers Sender-Schönborn, voraus. Gegenstände der Verhandlung waren die Verlesung des Jahresberichts, die Erstattung des Rechnungsberichts durch den Kassirer Hauptlehrer Müller-Kosel, Dechargeertheilung und Verwendung eines Ueberschusses zur Gründung eines Liebesfonds. Nach Schluß dieser Sitzung wurde in die Tagesordnung der eigentlichen Vereinssitzung unter Leitung des Hauptlehrers Knorre-Schwoitsch eingetreten. Der wichtigste Punkt derselben war die Stellungnahme des Vereins zur beabsichtigten Gehaltsaufbesserung. In eingehender Debatte wurde die besondere Rücksichtnahme auf die Lehrerstellen im engeren und weiteren Umkreise großer Städte betont. Es wurde hervorgehoben, daß durch den großen Consum derselben die Lebensmittel in deren Umgebung nicht blos theurer, sondern oft gar nicht zu haben sind, weshalb sich die Lehrer solcher Stellen vielfach genöthigt sehen, dieselben in umständlicher und kostspieliger Weise wieder aus der Stadt zu beziehen. Der weitere Verlauf der Debatte richtete sich gegen die in amtlichen Kreisen ausgesprochene Normirung von 1000 Mark zur Bestreitung des Lehrerhaushalts. Abgesehen von deren Unzulänglichkeit entspräche dieselbe nicht der socialen Stellung des Lehrers. Schließlich wurde eine besondere Commission zur eingehenderen Berathung dieser wichtigen Angelegenheit gewählt. Nach Vertheilung einer Anzahl Broschüren an die Mitglieder erfolgte gegen 6 Uhr der Schluß der Sitzung.

ββ **Vom katholischen Schullehrer-Seminar.** Für einen zeitgemäßen Neubau für das Seminar hatte man schon mehrere Bauplätze in der äußeren Stadt in Aussicht genommen, ohne daß eine definitive Entscheidung bisher getroffen worden wäre. Die alten Seminargebäude, resp. das Grundstück sind, wie einer unserer Berichterstatter hört, auf 250 600 M. abgeschätzt und werden, so vermuthet der betreffende Berichterstatter, event. bei definitiver Lösung der Platzfrage von der Stadtcommune gegen entsprechende Gewährung eines Bauplatzes für den Neubau zu übernehmen sein. Diese Frage ist, soviel wir wissen, noch keineswegs spruchreif.

—d. **Wahlen in städtische Ehrenämter.** Nach dem Wiederzusammentritt der Stadtverordneten-Versammlung sind in städtische Ehrenämter zu wählen: Je 1 Vorsteher für die Stadtbezirke 49A, 95 und 147; je 1 Vorsteher-Stellvertreter für die Stadtbezirke 35 und 58; 1 Mitglied der Stadt-Baudeputation; je 1 Vorsteher für die evangelischen Volksschulen Nr. 4, 21, 42, 59 und 60; 2 Vorsteher für die katholische Volksschule Nr. XXXVI; 1 Curator für das Wenzel Hancke'sche Krankenhaus; 8 Mitglieder der Armendirection; 2 Vorsteher für das katholische Bürgerhospital zu St. Anna. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

* **Die hiesige Praktische Stenographen-Gesellschaft** machte am Sonntag, den 23. d. Mts., zur Feier ihres 15. Stiftungsfestes einen Nachmittags-Ausflug nach Trebnitz unter ziemlich reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen. Aus demselben Anlaß war am 12. August unter den Mitgliedern der Gesellschaft bereits ein Preiswettschreiben veranstaltet worden, bei welchem im Schnellschreiben den Herren Woschke, Schrödter und Schwinzer, im Correctschreiben den Herren Hampus und Kroker die ausgesetzten Preise zufielen. Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß ein Theil der Mitglieder sich gegenwärtig an einem innerhalb des Vereins veranstalteten Unterrichtscursus in Neustolze'scher Debattenschrift nach Dr. Simmerlein's Kürzungsmethode betheiligt, welcher im Laufe des nächsten Monats zu Ende geführt wird. Der Beginn der alsdann zu veranstaltenden Unterrichtscurse für Anfänger wird demnächst durch Inserate bekannt gemacht werden.

o. **Blühende Magnolien.** Die Magnolien unserer Gärten stammen bekanntlich aus Japan und bilden mit ihren reizenden mächtigen weiß-rosa Blüthenbechern im ersten Frühjahr eine unserer schönsten Gartenzierden. Wer den Süden bereist hat, der wird jenseits der Alpen sich über die kostbaren immergrünen Baum-Magnolien (Magnolia grandiflora aus den südlichen Vereinigten Staaten von Nord-Amerika) gefreut haben, welche im Hochsommer schneeweiß und noch größer als unsere Frühjahrs-Magnolien blühen. Diese schönste aller Magnolien läßt sich bei uns nur im Gewächshause überwintern, und da sie erst als Baum blüht, so sehen wir sie nur sehr selten. Gegenwärtig blühen nun vier stattliche Exemplare dieser immergrünen Baum-Magnolie vor dem Wohnhause des städtischen Promenaden-Inspectors im ehemaligen Knorr'schen Garten am Fußwege vom oberen Bär nach dem Lessingplatz. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Promenaden-Verwaltung nochmals die Verkürzung der werthlosen Akazien an der Nordböschung der Holteihöhe dringend ans Herz legen. Es ist jammerschade, daß durch diese wuchernden Aeste der schöne Ausblick auf den Oderstrom versperrt wird.

* **Die Egyptische Ausstellung und Beduinen-Karawane,** welche augenblicklich in Paris im Jardin d'Acclimatation große Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, so daß sie in der Woche vom 15. bis zum 22. August d. J. eine Besucherzahl von 85 000 Personen zu verzeichnen hatte, beabsichtigt, wie uns die Leitung mittheilt, im nächsten Jahre Deutschland zu bereisen und auch unsere Stadt zu besuchen.

* **Liebichs Etablissement.** Morgen, Dinstag, findet das Abschieds-Concert der seit vergangener Woche concertirenden Kapelle des niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 statt. Ihr Dirigent R. Börner versteht es nach wie vor, mit seiner Kapelle das Tüchtigste zu leisten und dem Publikum stets ein gewähltes Programm zu bieten. Großes Interesse erregten die vier Saxophons, welche namentlich bei dem Vortrage Wagner'scher Compositionen, aber auch bei solchen aus der Oper Cavalleria rusticana zur Verwendung kamen.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 22. d. M. wurde auf dem Königsplatze ein ungefähr zwei Jahre altes Mädchen verirrt angetroffen und dem Armenhause übergeben. Das Kind hat kurzes, blondes Haar, ist ohne Kopfbedeckung und trägt graues Kleid, sowie braune Strümpfe.

ee. **Hochstapler.** Der Schwindler, welcher, wie wir berichteten, vor einiger Zeit in Breslau, Kiel ꝛc. verschiedene Studirende um Darlehne betrog, ist nunmehr hier festgenommen worden. Derselbe entpuppte sich als der schon vorbestrafte Oekonom Linn und ist identisch mit dem Hochstapler, welcher vor einigen Tagen in Heidelberg unter dem Namen eines Bauführers Ertel ähnliche Schwindeleien verübte. Durch ihn Geschädigte mögen sich auf dem kgl. Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 20, unverzüglich melden.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Filzhut, zwei verschiedene goldene Ohrringe, ein Paar Ledergamaschen, ein Pfandschein, 47 Oeldruckbilder und verschiedene Tücher. — Abhanden gekommen: eine goldene Damenuhr, ein Arbeitsbeutel, ein Achtel-Loos der preußischen Staatslotterie, ein braunes Tuch, eine silberne Cylinderuhr, ein Hundertmarkschein. — Gestohlen: einem Tischler aus Trachenberg ein Räderkahn, einem Fräulein auf dem Ringe ein leerer Schaukasten, einem Arbeiter auf der Uferstraße ein 25 Meter langes Tau, in einem Cigarrengeschäft auf dem Matthiasplatz aus der Ladenkasse ein Beutel mit fünfzig Mark, einem Haushälter auf der Weißgerbergasse ein blauer Anzug und 30 Stück Cigarren. — Verhaftet vom 22. bis 24. d. M. 132 Personen.

Militär-Wochenblatt. v. Winterfeld, Gen.-Lieut. und General-adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 20. Division und commandirt zur Dienstleistung bei dem General-Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit, General-inspecteur der 1. Armee-Inspect., auch mit der vorläufigen Uebernahme der Geschäfte des zur Zeit fehlenden Chefs des Stabes der I. Armee-Inspection beauftragt. v Scholl, Major und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der Leib-Gendarmerie, zum Oberstlt. befördert. v. Stwolinski, General-Major z. D., zuletzt Inspecteur der Landw.-Insp. Berlin. v. Bercken, General-Major z. D., zuletzt Commandeur der 18. Cav.-Brigade, der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. v. Stuckrad, Major vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, zum Bat.-Commandeur ernannt. Thiede, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, in das Regt. wiedereinrangirt. Gottschalck, Gen.-Major und Commandeur der 14. Inf.-Brig., zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Rosenberg-Lipinsky, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Georgesohn, Hptm. u. Battr.-Chef vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21 à la suite der betr. Regtr. gestellt. Braunbehrens, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62, früher im 1. See-Bat., commandirt zur Dienstleistung bei dem genannten Regt., im activen Heere, und zwar als Sec.-Lt. bei dem 3. Oberschl. Infant.-Regt. Nr. 62, wieder angestellt. Liebe, Major vom Inf.-Regt. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Commandeur des Landw.-Bezirks Gotha ernannt. v. Frankenberg u. Proschlitz, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, als Bat.-Commandeur in das Regt. einrangirt. Imme, Major vom Inf.-Regt. Nr. 99, zum Bat.-Commandeur ernannt. Pulch, Major aggreg. demselben Regt., in das Regt. wiedereinrangirt. Geppert, Major vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1, zum Commandeur des Pomm. Pionier-Bats. Nr. 2 ernannt. Ulrich, Pr.-Lt. vom Niederschl. Pion.-Bat. Nr. 5, zum Hptm. u. Comp.-Chef, Leuthaus, Prem.-Lieut. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 16, zum Hauptmann befördert. Karnasch, Hptm. von der 2. Ingen.-Insp., unter Versetzung in die 1. Ing.-Insp., zum Ing.-Offizier vom Platz in Pillau ernannt. Brunk, Hptm. u. Comp.-Chef vom Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5 in die 1. Ingenieur-Inspection versetzt. Beutler, Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76 zur Disp. gestellt. von Rosenberg, Gen.-Major und Commandeur der 4. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.-Lt. mit Pension, von Stwolinski, Gen.-Major und Commandeur der 31. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Groote, Gen.-Major und Commandeur der 20. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, zur Disp. gestellt. v. Gründler, Gen.-Major z. D., zuletzt Oberst à la suite des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Prinz Carl) Nr. 118 und Commandant von Colberg, mit seiner Pension der Abschied bewilligt. Graf v. Bismarck, Major à la suite des 1. Garde-Drag.-Regts. Königin von Großbritannien und Irland, mit Pension und der Regts.-Uniform ausgeschieden. Triepcke, Major vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, v. Seydlitz-Kurzbach, Major vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, Reimer, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66, mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, Stülpner, Oberstlt. z. D., zuletzt Commandeur des damaligen 1. Bats. (1. Münster.) 1. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 13, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Leib-Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, mit seiner Pension, v. Bause, Oberst à la suite des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21 und Commandeur der 16. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.-Major mit Pension, v. Wolff, Oberst von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, zur Disp. gestellt. von Stuckrad, Major vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des Königin Augusta Garde-Gren.-Regts. Nr. 4, Lignitz, Major vom Füs.-Regt. Königin (Schleswig-Holstein.) Nr. 86, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform, Frhr. v. Blanckart, Major vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-)Regt. Nr. 115, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Ziemer, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disposition gestellt. Klein, Major vom Inf.-Regt. Nr. 99, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112 zur Disp. gestellt. Sartorius, Major vom Inf.-Regt. Nr. 132, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Meibom, Oberstlt. und Commandeur des Train-Bat. Nr. 15, mit Pension und der Uniform des Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 24, Jahr, Major von der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Pillau, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Degener, Major und Commandeur des Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. v. Stuckrad, Gen.-Major und Commandeur des Cadettencorps, commandirt zur Vertretung des Command. der 31. Inf.-Brigade, zum Commandeur dieser Brigade ernannt. Frhr. Neubronn v. Eisenburg, Oberst, Flügel-Adjutant und Commandeur der Garde-Feld-Art.-Brig., zum Gen.-Major befördert. v Heydwolff, Oberst und Commandeur des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, commandirt zur Vertretung des Commandeurs der 14. Inf.-Brigade, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brigade, v. Wildenbruch, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, commandirt zur Vertretung des Commandeurs des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des letztgenannten Regiments ernannt. Neumann, Major vom Inf.-Regt. Nr. 128, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, Glubrecht, Major vom Infant.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 128 versetzt. von Scheven, Major, aggregirt dem Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, in das Regiment wiedereinrangirt. Roether, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Oberstl., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Füs.-Regt. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38 versetzt. Kuehne, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, zum Bats.-Commandeur ernannt. Werner, Major, aggregirt demselb. Regt., in das Regt. wiedereinrangirt. Bock von Wülfingen, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. von Schäffer, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Beförderung zum Obersten und Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, als aggreg. zum Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, von Trotha, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 versetzt. Horn, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, zum Bataillons-Commandeur ernannt. Neumann, Major vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Winning, Major vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Neumann, Major vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 versetzt. Frhr. von Kirchbach, Major, aggreg. dem 5. Bad. Infant.-Regt. Nr. 113, in das Regiment wiedereinrangirt. Schultzen, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66 versetzt. Freytag, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. Frhr. v. Puttkamer, Major aggreg. dem 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Regt. einrangirt. Graf v. Schlieffen, Major, beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers des Füs.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Scholten, Major und Commandeur des Garde-Schützen-Bats., Biebrach, Major, beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, zu Oberstlts. befördert.

Handels-Zeitung.

?? **Cementindustrie in Oberschlesien.** Am Sonnabend, den 22. d. M., ist endlich der erste Spatenstich zur Canalisirung der oberen Oder gemacht und damit ein Werk unternommen worden, zu welchem voraussichtlich die oberschlesischen Cementfabriken grosse Quantitäten ihres Fabrikats zu liefern haben werden und dadurch ihre Bestände werden reduciren können. Hoffentlich wird die vorhandene Ueberproduction eine Zeit lang durch diesen Bau ihren Abfluss finden. Der Bau des Umschlagshafens bei Cosel ist auf 2 443 000 M. veranschlagt und die Canalisirung der Stromstrecke von Cosel abwärts bis zur Mündung der Glatzer Neisse auf 14 800 000 M.

* **Ueber die Lage der Berliner Textilindustrie** wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: In der Confectionsbranche machte sich etwas mehr Regsamkeit bemerkbar; auch in wollenen und seidenen Stoffen zeigte sich etwas mehr Kauflust. Die Teppich-Fabrikation ist zufriedenstellend beschäftigt. Englische Wollengarne ebenso wie baumwollene Garne liegen vollständig geschäftslos. Streichgarne unverändert still, Shoddy-Garne, mit Ausschluss der stärkeren Nummern für Unterschuss, etwas gefragter. Die Beschäftigung der Strumpf- und Trikotwaaren-Branche hat sehr nachgelassen, auch der Phantasiewaaren-Branche fehlten Aufträge.

* **Der Kupfermarkt in London** hat etwas von seiner vorhergehenden Festigkeit wiedergewonnen. Die Realisationen sind gering und die Abnehmer fangen wieder ernstlich an, ihren Bedarf zu decken. Die täglichen Abschlüsse betrugen ungefähr 950 bis 1000 Tonnen. Infolge dieser günstigen Tendenz notiren Chilibarren 52 Pfd. Sterl. 12 sh 6 d Cassa und 53 Pfd. Sterl. mit 3 Monat Ziel. Raffinirtes Kupfer ist ziemlich rege zu 55—56 Pfd. Sterl. für englisches zähes, 57—58 Pfd. Sterl. bestes ausgesuchtes, 60—61 Pfd. Sterl. indisches Kupfer. In Paris sind Chilibarren um 1,25—1,40 Frcs. für beste Qualität und 1,35 Frcs. für geringere Sorten zurückgegangen. Ingots und bestes ausgesuchtes sind um 2,50 Frcs. im Preise gewichen; Ingots notiren 142,50 Frcs., bestes ausgesuchtes 146,25 Frcs. Elektrolytisches Kupfer notirt in Hamburg 79—85 M., gelbes 65 M. pro 50 Klgr. In Newyork ist Seekupfer wenig gefragt zu 12 Cts. (Nat.-Ztg.)

A—z. **Schwellen-Submission.** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung von 337 800 Stück eichenen Bahnschwellen ausgeschrieben. Das Angebot war sehr knapp, denn alle Submittenten boten zusammen nur ca. 400 000 Stück an, während in früheren Jahren das zehnfache Angebot des ausgeschriebenen Quantums nicht zu den Seltenheiten gehörte. Pro Stück offerirten u. A.: Wilh. Landsberg, Breslau, 20 000 Stück zu 498 Pf. frei Illowo oder 470 Pf. frei Prostken; F. Pohl, Trachenberg, 10 000 Stück zu 496 Pf. und 10 000 Stück zu 499 Pf., 5000 Stück, 2½ m lang, 396 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Schulitz; Druschki & Sohn, Görlitz, 6000 Stück zu 529 Pf., 10 000 Stück zu 533 Pf., 8000 Stück zu 540 Pf., 30 000 Stück zu 524 Pf., je 50 000 Stück zu 518 und 513 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Schulitz; Julius Rütgers, Berlin, 10 000 Stück zu 520 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Danzig, 8000 Stück zu 525 Pf., 8000 Stück zu 529 Pf., 10 000 Stück zu 534 Pf., 10 000 Stück zu 539 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Schulitz, 50 000 Stück zu 520 Pf. frei Waggon Illowo; Ostpreuss. Holz-Commandit-Gesellschaft, Königsberg, 38 000 Stück zu 492 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Königsberg; D. M. Lewin, Thorn, je 10 000 Stück zu 500 Pf. frei Thorn und Schulitz; Franz Benksch, Bromberg, 5000 Stück zu 498 Pf. frei Imprägnir-Anstalt Schulitz.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld war an der heutigen Börse leicht erhältlich, Ultimogeld zu ca. 3½ pCt. Soweit bis jetzt Ausweise der Reichsbank über die Bewegung dieser Woche vorliegen, lässt sich nach der „Voss. Ztg." feststellen, dass der Rückgang der Anlage weitere Fortschritte gemacht hat, indessen ist bemerkenswerth, dass diesem Zufluss auf dem Wechsel- und Lombard-Conto ein Abfluss vom Giroconto gegenübersteht und die Entnahmen von Geldern aus diesem Conto, insbesondere für Rechnung der Regierung, sich bereits stärker accentuiren. Damit erweise sich die bisherige Discontopolitik der Reichsbank, welche ein Anschwellen des Zinsfusses für die nächste Zeit voraussieht, sich zu keiner Discontsermässigung herbeizulassen, als eine durch die Entwicklung des Geldmarkts gerechtfertigte. Gold ist dem Institute vom Auslande in grösseren Beträgen zugeführt worden, besonders aus Holland und England. — An der heutigen Börse wurde die Anwesenheit mehrerer Wiener Grossspeculanten bemerkt, welche namentlich in Credit-Actien, Franzosen und Lombarden grössere Käufe ausführten. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen bleibt bis auf Weiteres 171,75. — Der Cours für die Einlösung der 3proc. Prioritäten-Coupons des österr.-ungar. Staatsbahnnetzes ist für die nächste Woche auf 80,34 festgestellt. — Nach dem 1. Geschäftsbericht der Bank für orient. Eisenbahnen, welcher den Zeitraum vom 1. October 1890 bis 30. Juni 1891 umfasst, beziffert sich der Reingewinn auf 1 229 309 Fr., welche in nachstehender Weise zur Vertheilung kommen: 130 000 Fr. Amortisationsfonds, 55 000 Fr. Reservefonds, 585 000 Fr. = 6 pCt. Dividende auf die Vorzugsactien, 300 000 Fr. = 4 pCt. Dividende auf die Stammactien und 159 309 Fr. Vortrag auf neue Rechnung. — Ueber den rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt schreibt man der „Voss. Ztg." aus Dortmund, 23. d. Mts.: Der Eisenmarkt hat sich gegen die Vorwoche nicht wesentlich verändert, indem auf fast allen Gebieten ruhiger Verkehr fortbesteht. Die Preise sind matt, für Stahlschienen stark weichend, für Roheisen schwer zu behaupten. In einheimischen Eisenerzen dauert die bisherige Leblosigkeit an und eine Wendung zum Bessern ist vorläufig noch nicht zu erwarten, da die Hochofenwerke ihre Production einschränken und der Bedarf an Eisenerzen somit nachlässt. Im Roheisengeschäft hat sich die Nachfrage noch nicht wieder belebt, vielmehr macht sich Zunahme des Angebots bemerkbar, wodurch namentlich im Siegenschen ein starker Druck auf die Preise ausgeübt wird, so dass dort bis zu 3 M. die Tonne billiger anzukommen ist. Im rheinisch-westfälischen Bezirk ist die Stimmung zwar fester, aber es wurden doch auch hier Preisconcessionen bewilligt und zwar für alle Roheisensorten, so dass die Verbandspreise meist nur nominelle Giltigkeit haben. Für fertige Fabrikate ist der Verkehr ein recht lahmer geblieben, insbesondere für Stabeisen, Band- und Winkeleisen, aber die Nachfrage nimmt nicht zu; die Preise sind dadurch fortdauernd gedrückt und wenig lohnend. Die Fein- und Grobblechwalzwerke haben im Allgemeinen noch genügend zu thun, aber die Nachfrage ist nicht so lohnend als vor einigen Wochen und die Preise für Feinbleche werden durch Angebot der Sigener Werke ungünstig beeinflusst, so dass eine noch kürzlich geplante Preiserhöhung schwerlich noch durchzuführen sein wird. Die Werke für Formeisen sind anhaltend flott beschäftigt und gut besetzt, namentlich in den für Bauzwecke dienenden Sorten, jedoch lässt die Nachfrage langsam nach, weil das diesjährige Baugeschäft die Höhe überschritten hat. Die Formeisenpreise werden durch Werke, welche nicht zum Verband gehören, fortgesetzt gedrückt. Im Drahtgeschäft bleibt Walzdraht gut gefragt, während die Nachfrage für gezogenen Draht und Drahtstifte eher abnimmt. Die Stahlwerke haben in letzter Zeit neue Aufträge für ihre Schienenwalzwerke erhalten, deren Beschäftigung daher in der Besserung begriffen ist. Die Räder- und Achsenfabriken sind noch besetzt und flott beschäftigt. Die Waggonfabriken haben noch reichlich zu thun, auch sind die Maschinenbauanstalten und Eisengiessereien, Kesselschmieden, Kleineisenzeugfabriken und Constructionswerke befriedigend beschäftigt. In der Kohlenindustrie besteht umfangreicher Absatz und rege Nachfrage. Die Zechen und Cokereien halten an den bestehenden Preisen fest, während Händler vielfach billiger anbieten. — In den letzten Wochen verliessen Newyork 1¼ Mill. Silber nach Europa.

Berlin, 24. August. **Fondsbörse.** Unter allgemeiner Geschäftsunlust verlief die Börse wiederum matt. Maassgebend war neben politischen ungünstigen Erwägungen besonders der Rückgang der russischen Valuta, die fast 2 Mark unter dem letzten Schlusscours einsetzte und später noch weiter nachgab. Als directe Veranlassung hierzu dürfte die Meldung aufzufassen sein, dass die russische Reichsbank 25 Millionen Creditrubel emittiren wird; ferner kamen neuerdings umlaufende Gerüchte von einem russischen Weizenausfuhrverbot in Betracht. Die Abschwächungen der Werthe waren umfassend, namentlich in den leitenden Papieren hervortretend. Im Bankenmarkt wurden Disconto-Antheile, Creditactien, Deutsche und Dresdner Bank unter mehrfachen Schwankungen lebhaft umgesetzt, die übrigen stiller. Credit ultimo 147,90—148—147,60—147,90, Nachbörse 148,40, Commandit 167,90—167,70—168,25—167,90—168,30—168,25, Nachbörse 168,60. Deutsche Bahnen abgeschwächt, ebenso österreichische; Duxer, Buschtiehrader stärker offerirt. Schweizer Bahnen matt, besonders Gotthardbahn auf speculative Abgaben, Warschau-Wiener erheblich niedriger. Montanwerthe gut behauptet, still; Bochumer 111,60—112, Nachbörse 112,25, Dortmunder 64,70—64,50—65,10, Nachbörse 65,25, Laura 114,30 bis 114,25—114,50, Nachbörse 114,75. Ausländische Fonds rückgängig; 1880er Russen 95,50, Nachbörse 95,60. Russ. Noten 205,75—204,50—205, Nachb. 206,25, 4proc. Ungarn 88,60, Nachb. 88,90. — An der Nachbörse trat eine allgemeine Befestigung der Tendenz ein auf die Version, dass Baron Mohrenheim bereits wieder von Petersburg nach Paris unterwegs sei und Giers sich wieder des besten Wohlseins erfreut. Schweizerische Nordbahn und Lombarden wurden von Wiener Grossspeculanten stark gekauft. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Bahnenwerthe still. Cassabanken leblos, wenig verändert. Inländische Anlagewerthe gut gehalten. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten vernachlässigt, russische still, ziemlich fest.

Berlin, 24. Aug. **Productenbörse.** Wenngleich von auswärtigen Märkten heute fast nur feste Berichte vorlagen und Vormittags das Wetter regnerisch gewesen, konnte der hiesige Verkehr sich doch nicht entschliessen, diesen Momenten den gewohnten Einfluss einzuräumen, vielmehr lagen die meisten Artikel matt, theilweise sogar flau. — Loco Weizen still. Im Terminverkehr fehlten anfänglich recht sehr Käufer, so dass die vorliegenden meist günstigen Eindrücke gar nicht zur Geltung kamen. Vorübergehend trat einiger Begehr für Wintersichten in den Markt, dann erlangten die Offerten ein so entschiedenes Uebergewicht, dass alle Termine merklich niedriger, als Sonnabend schlossen, am meisten der laufende Monat. — Von Loco Roggen kamen Offerten zu behaupteten Preisen ohne Schwierigkeit unter. Für Termine wollte sich, trotz des Vormittags vorherrschend regnerischen Wetters, die erwartete Nachfrage nicht einstellen, deshalb kam die Platzspeculation mit stärkerem Angebot in den Markt, welcher in Folge dessen um so mehr verflaute, als sich die August-Inhaber sehr entgegenkommend zeigten und endlich auch die Sonne zum Durchbruche kam. Die Course schlossen ca. 5 M. niedriger als vorgestern. Von russischer Waare wurden kleine Partien à 204 M. cif. Stettin gehandelt. — Loco Hafer behauptet. Termine 2 Mark nachgebend, nur August preishaltend. — Roggenmehl 50—60 Pf. gewichen. — Mais geschäftslos. — Rüböl flau durch starke Realisationen, der Report wuchs. — Spiritus in der ersten Markthälfte fest, konnte sich später aber dem Einflusse der Getreideflauheit nicht entziehen, schloss wenig anders als Sonnabend, matt.

Posen, 24. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,20, 70er 51,20. — Tendenz: Still. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 24. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August $81^3/_4$, per Sept. $81^1/_4$, per Decbr. $70^1/_4$, per März 68. Ruhig.

Hamburg, 24. Aug., 7 Uhr 12 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Sept. $81^1/_4$, per December $70^1/_2$, per März 1892 $58^1/_4$, per Mai 1892 58. — Tendenz: Behauptet.

Havre. 24. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegier und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,75, per December 86,75, per März 83,50. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 24. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary $59^1/_2$.

Hamburg, 24. Aug., 7 Uhr 4 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,50, September 13,40, October-December 12,75, Januar-März 1892 $12,92^1/_2$, Mai 13,22. — Ruhig.

Paris. 24. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker behauptet 88%, loco 36,75, weisser Zucker ruhig, per August 36,75, per Septbr. 36,75, per October-Januar $35,87^1/_2$, per Januar-April $36,12^1/_2$.

Paris. 24. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 36,75, weisser Zucker per August 36,75, per September 36,75, per Octbr.-Januar 35,75, per Januar-April $36,12^1/_2$, behauptet.

London. 24. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco $13^1/_2$, fest.

Hamburg. 24. August. **Petroleum.** Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,45 Br.

Bremen. 24. Aug. **Petroleum.** Matt. Loco 6,10 Br.

Antwerpen. 24. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bz. u. Br., per August 16 Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 24. Aug. Bancazinn 55.

London, 24. August. Chili-Kupfer $52^1/_2$, 3 Monate 53.

Glasgow, 24. August. **Roheisen.**	21. August.	24. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	$47,2^1/_2$ sh.	$47,1^1/_2$ sh.

Leipzig, 24. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] September-October 3,90, December bis Juni 3,95 bez. Verkäufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24 August. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
August	246 75	243 —
Septbr.-Octbr.	239 —	238 —
Octbr.-Novbr.	234 —	233 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
August	259 50	254 —
Septbr.-Octbr.	244 50	240 —
Octbr.-Novbr.	238 75	235 —
Hafer per 1000 Kg.		
August	170 —	170 50
Septbr.-Octbr.	159 50	157 50

Cours vom	22.	24.
Rüböl per 1000 Kg. Flau.		
September-October	61 70	61 —
April-Mai	62 40	61 90
Spiritus per 10000 L.-pCt. Ermattet.		
Loco 70er	52 80	53 80
Aug.-Septbr. 70er	53 40	53 50
Septbr.-Oct. 70er	50 30	50 40
Octbr.-Nvbr. 70er	49 40	49 70
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 24. August. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	24
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr.	236 —	238 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
August	250 —	250 —
Septbr.-Octbr.	239 —	238 —
Petroleum loco	10 85	10 85

Cours vom	22.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
August	62 50	62 —
September-Octbr.	62 50	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	53 30	52 50
Aug.-Septbr. 70er	53 —	52 50
Septbr.-Oct. 70er	49 50	49 50

Berlin, 24. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang matt auf die politischen Auslassungen der verschiedenen hiesigen und fremdländischen Zeitungen. Verlauf auf die westlichen Börsen, sowie den Rückgang der Getreidepreise in Folge grosser Deckungen auf allen Gebieten fest. Scrips 83, 40.

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Berl. Handelsges. ult.	128 50	128 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 37	73 12
Disc.-Command. ult.	168 37	168 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 37	65 25
Oesterr. Credit ult.	148 62	148 62	Franzosen ult.	119 37	120 —
Laurahütte ult.	114 12	114 75	Galizier ult.	88 75	88 62
Warschau-Wien ult.	208 75	206 25	Italiener ult.	89 87	90 —
Harpener ult.	179 62	180 25	Lombarden ult.	41 50	42 50
Bochumer ult.	111 12	112 25	Türkenloose ult.	64 —	63 50
Dresdener Bank ult.	131 —	130 62	Donnersmarckh. ult.	74 50	74 25
Hibernia ult.	150 75	151 —	Russ. Banknoten ult.	207 75	206 50
Dux-Bodenbach ult.	218 50	217 —	Ungar. Goldrente ult.	89 —	88 87
Gelsenkirchen ult.	150 75	151 25	Marienb.-Mlawkault.	53 87	53 12

Berlin, 24. August. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	22.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 80	88 50
Gotthardt-Bahn ult.	127 —	125 50
Lübeck-Büchen	148 75	148 75
Mainz-Ludwigshaf.	108 60	108 60
Marienburger	53 60	53 70
Mittelmeerbahn	91 20	91 10
Ostpreuss. St.-Act.	73 20	73 50
Warschau-Wien	208 —	206 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	47 —	47 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 —	92 70
do. Wechslerbank	95 70	95 70
Deutsche Bank	142 —	142 20
Disc.-Command. ult.	168 —	168 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	148 50	148 20
Schles. Bankverein	111 20	111 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 —	105 —
Bismarckhütte	123 —	126 —
Bochum. Gussstahl	111 50	111 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 —	158 50
do. Pferdebahn	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 —	96 30
Donnersmarckhütte	74 50	74 25
Dortm. Union St.-Pr.	65 —	64 75
Erdmannsdrf. Spinn.	85 50	85 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	87 60	87 75
Giesel Cement	90 —	90 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	156 —	— —
Hofm. Waggonfabrik	155 50	155 50
Kattow. Bergbau-A.	120 10	120 10
Kramsta Leinen-Ind.	119 40	119 10
Laurahütte	113 70	114 —
Märkisch-Westfäl.	227 —	230 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	128 90	129 —
Nordd. Lloyd ult.	109 40	109 70
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	57 10	57 50
do. Eisen-Ind.	120 —	119 50
do. Portl.-Cem.	90 —	90 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 50	82 —
Redenhütte St.-Pr.	42 —	42 —
Schlesischer Cement	— —	— —
do. Dampf.-Comp.	79 75	79 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 90	200 25
do. St.-Pr.-A.	199 90	200 25

Cours vom	22.	24.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 50	42 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 60	105 50
do. do. $3^1/_2$%	97 50	97 60
do. do. 3%	83 70	83 70
Neue do. 3%	83 40	83 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
do. $3^1/_2$% do.	97 50	97 60
do. 3% do.	83 70	83 70
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	171 10
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 20
do. do. $3^1/_2$%	94 50	94 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	95 70	95 50
do. Rentenbriefe	101 20	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	— —	96 70
Italienische Rente	90 20	89 70
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 10
Mexikaner 1890er	82 70	82 90
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	78 20	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	78 20	78 —
do. 1860er Loose	119 40	119 40
Poln. 5% Pfandbr.	65 —	64 —
do. Liqu.-Pfandbr.	63 70	— —
Rum. 5% amortisable	97 40	97 40
do. 4% von 1890	83 60	83 60
Russ. 1883er Rente	104 10	104 20
do. 1889er Anleihe	95 50	95 75
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	96 25	96 10
do. Orient-Anl. II.	66 20	— —
Serb. amort. Rente	85 90	86 —
Türkische Anleihe	18 05	18 15
do. Loose	63 90	63 20
do. Tabaks-Act.	171 —	171 25
Ung. 4% Goldrente	88 90	88 70
do. Papierrente	86 90	86 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 —	171 90
Russ. Bankn. 100 SR.	208 85	208 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	$20\ 31^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	$20\ 24^1/_8$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 80	171 85
do. 100 Fl. 2 M.	170 90	171 —
Warschau 100 SR 8 T.	208 50	206 20

Privat-Discont $3^3/_8$%

Wien, 24. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Credit-Actien	276 50	275 35	Marknoten	58 20	58 20
St.-Eis.-A.-Cert.	277 25	277 —	4% ung. Goldrente	103 55	103 60
Lomb. Eisenb.	95 62	96 87	Silberrente	90 80	90 60
Galizier	207 —	207 —	London	118 25	118 25
Napoleonsd'or	$9\ 40^1/_2$	$9\ 41^1/_2$	Ungar. Papierrente	100 85	100 75

Paris, 24. August. 3% Rente 95, 52. Neueste Anleihe 1877. 105, 25. Italiener 90, 60. Staatsbahn —, — Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

Paris, 24. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
3 proc. Rente	95 50	95 50	Türken neue cons.	18 65	18 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 25	67 60
5proc. Anl. v. 1872	105 25	105 25	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 60	90 70	do. ungar.	89 56	89 43
Oesterr. St.-E.-A.	608 75	611 25	Egypter	487 50	487 18
Lombard. Eisenb. A.	217 50	225 —	Compt. d'Esc. neue	555 —	555 —

London, 24. August. Consols von 1889 September 95, 15. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 12. Bewölkt.

London. 24. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^3/_4$ pCt. Ruhig.

Cours vom	22	24	Cours vom	22.	24.
$2^3/_4$ proc. Consols	95 15	95 13	Silberrente	78 —	77 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	$88^1/_2$	88 —
Ital. 5proc. Rente	$89^1/_2$	$89^5/_8$	Berlin	— —	— —
Lombarden	$8^5/_8$	$8^5/_8$	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$96^1/_4$	96 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	45 03	45 03	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$18^1/_2$	$18^1/_2$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$96^3/_8$	$96^1/_4$	Petersburg	— —	— —

Bankeingang 75 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 24. August. Mittags. Credit-Actien 236, —. Staatsbahn 237, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 90. Egypter 96, 50. Laurahütte 110, 20. Schwach.

Köln. 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 20, per März 22, 20. Roggen per November 25, 35, per März 24, 15. Rüböl per October 65, 00, per Mai 65, 00 Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 245—260. — Roggen fest, loco 275—285, russischer fest, loco 220—230 nom. — Rüböl ruhig, loco 64. — Spiritus fest, per August-September $39^3/_4$, per Septbr.-Octbr. $39^3/_4$, per Octbr.-November $39^3/_4$, per November-December $38^3/_4$. — Wetter: Bedeckt.

Paris. 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 28, 60, per September 29, 00, per Septbr.-Decbr. 29, 30, per November-Februar 29, 70. — Mehl weichend, per August 63, 60, per September 64, 40, per September-December 65, 00, per November-Februar 65, 50. — Rüböl matt, per August 76, 00, per September 75, 75, per September-December 76, 50, per Januar-April 78, 50. — Spiritus matt, per August 39, 25, per September 39, 75, per September-December 39, 25, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam. 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco niedriger, per November 285. — Roggen loco geschäftslos, per October 257, per März 253. — Rüböl loco $34^1/_4$, per Herbst $33^3/_4$, per Mai $34^3/_8$.

London, 24. August. [Getreideschluss.] Getreide stramm, englischer Weizen knapp, fremder Freitagsnotirungen stetig, behauptet, 1—$1^1/_2$ sh über vorigen Montag, Mehl $^1/_2$—$^3/_4$ sh per Sack theurer gehalten, jedoch ruhig, besonders ungarischer steigend, Stadtmehl 30 bis 39 sh, fremdes 30—45 sh, Mais steigend, Gerste sehr fest, Hafer behauptet, Bohnen 1 sh theurer, Erbsen fest, schwimmendes Getreide allgemein ruhig, Weizen fest gehalten, übrige Artikel unverändert. — Fremde Zufuhren: Weizen 48 990, Gerste 14 548, Hafer 89 241. — Wetter: Heiter.

Liverpool. 24. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ball. Fest. Amerikaner $^1/_{16}$ höher

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 24. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 236,50, Staatsbahn 239,50, Lombarden 87,18, Mainzer —,—, Laura 110,70, Ungar. Goldrente 88,90, Egypter 96,70, Türkenloose 19,80, Türken —,—, Commandit 168,50. — Behauptet.

Hamburg, 24. Aug., 8 Uhr 40 Min. Abends. Creditactien 236,20, Franzosen 597,00, Lombarden 209,00, Ostpreussen 73,00, Lübeck-Büchener 148,00, Disconto-Gesellschaft 168,40, Deutsche Bank 141,50, Laurahütte 109,40, Packetfahrt 99,70, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 206,50. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

Trautenau, 24. August. [Garnmarkt.] Bei gutem Wochenumsatz waren die Preise fest. Der heutige Marktbesuch blieb schwach.

Berlin, 22. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken-Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Durch die rückläufige Bewegung von Rentenpapieren veranlasst, macht sich für den Immobilien-Verkehr ein regeres Interesse bemerkbar, so dass wohl für den Herbst grössere Umsätze in dieser Geschäftsbranche zu erwarten sind. Dem ergiebigen Angebot steht eine ebenso grosse Nachfrage gegenüber, doch scheitern die Verhandlungen häufig an dem so oft erwähnten Uebelstande, dass die Preisforderungen im Verhältniss zu den berechtigten Ansprüchen der Käufer viel zu hoch bleiben. Es bleibt daher der gegenwärtige Besitzwechsel fast nur auf hochfeine herrschaftliche Häuser mit wenig Miethern und auf solche Häuser beschränkt, die, zu Neu- oder Umbauten geeignet, später gewerblichen Zwecken zu dienen haben. Bei beiden Kategorien wird auf die gegenwärtigen Erträgnisse nicht die strenge Rücksicht genommen, welche bei der Mehrzahl der Reflectanten ausschlaggebend ist. Im Hypothekengeschäft finden die vereinzelt vorkommenden Posten zur sofortigen Regulirung, sofern die einschlägigen Verhältnisse den normalen Conditionen entsprechen, leicht Unterkommen. Für spätere Termine macht sich eine starke Zurückhaltung bemerkbar, da sich auch auf diesem Gebiete eine allmälige Steigerung der Zinssätze bemerkbar macht. Erststellige Eintragungen bedingen 4—$4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt.; pupillarische Abschnitte oder Sicherheiten feinster Art $3^3/_4$—$3^7/_8$ pCt. Amortisations-Darlehen $4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen, von denen gutes Material sehr begehrt bleibt, $4^1/_2$—5 bis 6 pCt. je nach Beschaffenheit. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—$4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt.

Hamburg, 22. Aug. [Chili-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,55 Mark, aus Schiffen zu erwarten: im September-October 8,55 M., October-Novbr. 8,60 M., Februar-März 9,05 M. — Tendenz: Fest, aber ruhig.

Magdeburg, 21. Aug. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die Tendenz unseres Marktes blieb in der abgelaufenen Berichtswoche eine sehr feste. Brode und gemahlene Melis bedangen die zuletzt notirten Preise, während für gemahlene Raffinade eine Besserung von 25 Pf. zu verzeichnen ist. Der Verkehr in effectiver Waare war naturgemäss ein sehr beschränkter. Angebot und Nachfrage traten nur sehr vereinzelt auf, so dass an einigen Tagen keine Umsätze bekannt wurden, anderseits die bezahlten Preise sehr unregelmässig waren. Im Allgemeinen war die Stimmung für den Artikel eine feste und wurde für Kornzucker gegen die Vorwoche circa 10—20 Pf. mehr bezahlt, einige besonders scharfkörnige und frachtgünstige Partien wurden sogar noch etwas höher bewerthet. Nachproducte hingegen waren vernachlässigt und erlitten kleine Einbussen. Umgesetzt wurden 44 000 Ctr.

Stettin, 22. August. (Wochenbericht.) Hering. Die Zufuhr von Schottland belief sich in der abgelaufenen Woche auf 16 063 To., mithin beträgt der Gesammt-Import von schottischen Heringen in dieser Saison bis heute 101 408 To., gegen 142 303 To. in 1890, 119 509 To. in 1889, 75 333 To. in 1888, 89 099 To. in 1887, 102 447 To. in 1886, 139 192 To. in 1885, 131 109 To. in 1884, 119 580 To. in 1883 und 92 543 To. in 1882 bis zur gleichen Jahreszeit. Angesichts des steigenden Consums, sowie des bedeutenden Minderertrages, den die Fischerei bisher im Vergleich mit früheren Jahren geliefert hat, verlief das Geschäft in schottischen Heringen diese Woche wieder sehr lebhaft. Was zum Verkaufe angeboten wurde, fand stets schnell Nehmer und Preise verfolgten eine unausgesetzt steigende Richtung. Crownfulls wurden mit 42—43 M., Shetländer Vollheringe 43—44 M., Ostküsten-Vollheringe 39—41 M., Trademarks bis 45 M., Medium Fulls 34—38 M., Crownmattfulls 33—36 M., Matties 28—32 M., Crownihlen und Crownmixed 30 bis 31 M., Tornbellies $22^1/_2$—24 M. unversteuert bezahlt. — Von Norwegen trafen etwa 7000 Tonnen neue Fettheringe ein; die Kauflust war sehr rege und die Partien guter Qualität wurden ausnahmslos aus dem Markte genommen. Die bezahlten Preise stellten sich für KKK und KK auf 36—39 M., K 29—34 M., MK 19—34 M. M 16—18 M. unversteuert. — Alte Fettheringe geniessen anhaltend einige Beachtung, KKK zu 28—30 M., KK 27—30 M., K 20—23 M., MK 17—18 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe räumen sich zu 22—24 M., Spents zu 12—13 Mark unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 12. bis 18. August von allen Gattungen 4466 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 18. August dieses Jahres 100 276 To., gegen 125 022 To. in 1890, 115 900 To. in 1889, 97 629 To. in 1888, 101 140 To. in 1887, 121 639 To. in 1886 und 79 115 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen waren in Holland mehr gefragt und waren die Preise dort gebessert, hier ruhig. 1888er 85 M. per Anker gefordert, 1890er 38 Mark gefordert. (Ostsee-Ztg.)

Vom Standesamte. 24. August.

Aufgebote:

Standesamt III. **Weigt,** Bruno, Buchdrucker, ev., Paulinenstr. 7, **Böhmert,** Amalie, ev., ebenda. — **Fliegner,** Julius, Arbeiter, ev., Rosenstraße 20, **Kaschner,** Auguste, ev., Försterstraße 12.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Czech,** Alfred, S. d. Schuhmachers Paul, 6 M. — **Lindner,** Margarethe, T. d. Kaufmanns Oscar, 4 M. — **Kunert,** Wilhelm, S. d. Schuhmachers Carl, 4 M. — **Weigt,** Fritz, S. d. Hausbälters Hermann, 1 J. — **Schellenbeck,** Caroline, geb. Gräser, geschied. Arbeiterfrau, 55 J. — **Maiwald,** Ernst, Arbeiter, 25 J. — **Lamm,** August, Arbeiter, 33 J. — **Burgund,** Marie, geb. Morawe, Droschkenbesitzerswittwe, 67 J. — **Meißner,** August, Tischlergeselle, 45 J. — **Jendritza,** Johanna, Wirthschafterin, 48 J. — **Lehmann,** Max, Sohn des Bildhauers Carl, 1 J. — **Scholz,** Caroline, geb. Koschmidrowsky, Haushälterwittwe, 69 J. — **Thielisch,** Ida, geb. Brockt, Eisenbahn-Betriebs-Secretärswittwe, 48 J. — **Deutschländer,** Georg, Sohn des Oberfeuerwehrmanns Wilhelm, 11 M. — **Nitschke,** Max, S. d. Eisenbahnarbeiters Paul, 4 M. — **Hoffmann,** Anna, T. d. Arbeiters Emil, 9 St. — **Heinze,** Oscar, S. d. Stellmachers Traugott, 6 M. — **Hilbrich,** Emma, T. d. Kaffeesieders Ernst, 6 J. — **Reichmann,** Johann, Procurist, 43 J. — **Scholz,** Marie, T. d. verst. Restaurateurs Carl, 10 M. — **Finke,** Gertrud, T. d. Schneiders Josef, 1 J. — **Wilzeck,** August, Kutscher, 35 J. — **Behr,** Eduard, S. d. Gastwirths Eduard, 3 W.

Standesamt II. **Scherbel,** Julius, Particulier, 63 J. — **Rudnig,** Helene, T. d. Maurerpoliers August, 3 M. — **Wolke,** Elisabeth, Tochter des Droschkenbesitzers Carl, 9 T. — **Siegmund,** Max, Präparant, 16 J. — **Bruschke,** Marie, geb. Teubert, Kohlenhändlersfrau, 49 J. — **Bardulеck,** Curt, S. d. Schneidermeisters Franz, 2 J. — **Wancek,** Carl, früherer Droschkenbesitzer, 63 W. — **Scheiblich,** Bertha, Putzmacherin, 17 J. — **Klein,** Josef, geb. Heisig, Weberwittwe, 79 J. — **Bade,** Carl, früherer Droschkenbesitzer, 71 J. — **Kapelle,** Richard, S. d. Schmieds Ernst, 4 W.

Standesamt III. **Schulz,** Alfred, S. d. Schriftsetzers Richard, 6 W. — **Rettig,** Oscar, S. d. Arbeiters Ernst, 7 M. — **Hierse,** Bruno, S. d. Tischlers Robert, 4 J. — **Keil,** Louise, T. d. Arbeiters Julius, 4 M. — **Fabian,** Frieda, T. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 4 T. — **Steinhardt,** Hugo, Kanzlist, 45 J. — **Haschke,** Curt, S. d. Tischlers Alois, 4 M. — **Andretzky,** Elfriede, T. d. Arbeiters Johann, 7 M. — **Gottwald,** Johannes, S. d. Bildhauers Franz, 3 J. — **Laschick,** Elisabeth, geb. Meyer, Postdienerswittwe, 79 J. — **Eisler,** Franziska, geb. Stob, Bureaudienersfrau, 42 J. — **Schoska,** Theresia, geb. Wagenfried, Haushältersfrau, 68 J. — **Wenerowski,** Willy, S. d. Hilfsbremsers Adolf, 7 W. — **Pohl,** Alfred, S. d. Schneiders Hermann, 10 St.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Pollack** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2036

Zabrze O.-S., im August 1891.

Wilhelm Eisner und Frau, geb. Böhm.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lina Eisner, Adolf Pollack.

Die Verlobung meiner Tochter **Frida** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Rogall** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [707]

Berlin im August 1891.

Agnes Burghoff, geb. Wenzel.

Frida Burghoff, Richard Rogall, Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Cohn** hier beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Minna Aron, geb. Sachs.

Breslau, im August 1891.

Margarethe Aron, Eugen Cohn, Verlobte. [3010]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Toni** mit dem Kaufmann Herrn **Moriz Erlanger** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg i. Schl., im Aug. 1891.

Max Eisenstaedt und Frau **Seraphine,** geb. **Eisenstaedt.**

Toni Eisenstaedt, Moriz Erlanger, Verlobte. [807]

Hirschberg i. Schles. Nürnberg.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an **Julius Waldmann** und Frau **Elise,** geb. **Breslauer.**

Freiburg i. Schl., den 23. August 1891. [2066]

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 7¾ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein theurer Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Privatier

Julius Scherbel,

nach vollendetem 63. Lebensjahre.

Breslau, den 23. August 1891.

Jenny Scherbel, geb. Glogauer, **im Namen der Hinterbliebenen.**

Beerdigung Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Holteistrasse 16. [3038]

Tieferschüttert bringen wir hierdurch zur Anzeige, dass am Morgen des 20. August nach langen Leiden unser guter, innig geliebter Gatte und Vater, [1991]

der Königl. Amtsgerichtsrath

Herr Emil Lehmann I.,

im Alter von 56 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

Berlin, den 22. August 1891.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach längerem Leiden verschied sanft heute Abend 9½ Uhr meine unvergeßliche brave Frau, unsere heißgeliebte, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Marie Katschinsky,** geborene **Knopf,** im Alter von 57 Jahren. [810]

Berlin O., 22. August 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen **A. Katschinsky,** Wallnertheaterstraße 41.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26., 10 Uhr Vormittag, von der Leichenhalle Weißensee aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anläßlich des Heimganges meiner geliebten Mutter sage ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank. [3022]

Luise Oppler.

Otto Jentzsch, Decorateur, Atelier für [2677] **Wohnungseinrichtungen, jetzt Ohlauer Stadtgr. 21,** i. Hause d. Blumenfabrik Chr. Jauch.

Gleichzeitig bringe ich mein aus nur originellen u. neuen Façons bestehendes Musterlager bei Neueinrichtungen in empfehlende Erinnerung.

Neuestes, sensationellstes Werk. 25 Jahre in Sibirien. Lebens- u. Leidensgeschichte des sibir. Flüchtlings **Jacob Koton.** Verlag von **E. Hoffmann,** Breslau, Margarethenst. 32 Preis 50 Pf. — Buchh. u. Colport. Rab

---

Mädchenkleider werden weg. Aufgabe ders. noch unterm Kostenpreise verk. Stoffe werden zu jed. Zeit zum Verarbeiten angenommen Kaiser Wilhelmstr. 6. **J. Knoblich.**

M. Korn, Reuschestr. 53, I. Billigste Bezugsquelle f. alle Arten **Waaren u. Fabrikreste.**

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke. Musik

Wer irgend ein Instrument oder **Musikwerk** zum Drehen od. selbst spielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Katalog** gratis u. franco senden. Princip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Piano-phon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt, Import-, Fabrik- u. Export-Geschäft, **Berlin W., Friedrichstr. 160.**

Echtes Linoleum!

(Korkteppich). praktischster Zimmerbelag, **beste Fabrikate,** zu [1790] Original-Fabrikpreisen.

Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Volants, Tüll u. Spitzen, Perlstuartkragen, Perlhalbgürtel, Perlbesätze, Perlstoff, neueste **matte Besätze** zu spottbilligen Preisen; **Batistroben,** crême und weiß, 4 Mark, nur bei [3029]

C. Friedmann, 6 Gold. Radegasse 6.

Elektr. Glühlampen, ca. **200 Stück,** zur Hälfte wenig gebraucht und neu, sind **wegen mangelnder Betriebskraft** auch einzeln **billig zu verkaufen,** event. auch **Dynamo-Maschine,** für **200** Stück ausreichend. [2016]

Nähere Auskunft ertheilt **S. Laqueur,** Breslau, Carlsstr. 27.

Gummi-Artikel sämmtl. **Pariser Special. (Neuheit) Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]

E. Kröning, Magdeburg.

Wegen Geschäfts-Aufgabe! Vollständiger Ausverkauf!

Um schnell zu räumen, werden sämmtliche Waaren zu **beispiellos billigen Preisen** ausverkauft. Das Lager ist mit **Neuheiten** für den Herbst gut sortirt und sind nur bekannt **gediegene Qualitäten** vertreten.

Seidenstoffe: grau und bunt gestreift, schöne neue Dessins, Mtr. **M. 1,50.** schwarz, **vorzügliche Fabrikate,** in **Merveilleux, Duchesse, Armure,** schwere Qual., Mtr. von 2 M. an.

Crême und weiße gediegene Atlasse zu Brautkleidern, **unter Herstellungspreisen.**

Kleiderstoffe: herrliche Neuheiten in allen nur erdenkbaren Farben, Mustern und Qualitäten, **nur reine Wolle, Mtr. von 75 Pf. an.**

Cachemire, unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz, **unter Selbstkostenpreisen.**

Schwere Cheviots, früherer Preis **Mark 3,00—4,00, jetzt Mark 1,50** und **Mark 1,75.**

Flanelle, Lamas 2c. **zu sehr billigen Preisen.**

Mousseline de laine, nur moderne, geschmackvolle Sachen, **Mtr. 70 Pf.** [1836]

Satin, Cretonné, nur Elsässer Fabrikate, **Mtr. von 25 Pf. an.**

Mehrere Hundert Reste zu Spottpreisen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Bettvorlagen zur Hälfte des Werthes, Tuche und Buckskins zu jedem annehmbaren Preise. Chales und Tücher, in größter Auswahl, allerbilligst.

Ein großer Posten **Unterröcke** Stück von **M. 1,50 an.**

Feste Preise! Baarzahlung!

Moritz Wohl,

29, Ring 29, „goldene Krone".

Wie immer

bietet auch für diesen **Herbst und Winter** das **Schönste, Geschmackvollste** und bei weitem **Preiswertheste** in **Damenkleiderstoffen** [2058]

Bruno Müller, Schweidnitzerstraße 41/42.

Im Verlage bei **H. Schwantes** in **Schrimm** erscheint im Druck das:

Wildschadengesetz,

bearbeitet von Amtsrichter **Berger*)** in **Schrimm.**

Das Buch ist von dem auf jagdrechtlichem Gebiete bekannt gewordenen Verfasser an der Hand der Gesetzes-Materialien und der einschlägigen Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe so eingehend und reichlich commentirt, daß sich seine Anschaffung der Jägerwelt und den hauptbetheiligten Behörden (Landrath, Kreisausschuß, Gerichte, Amtsvorsteher, Districts-Commissar, Gemeindebehörde) sehr empfiehlt. [2020]

Preis 2,80 Mk.

*) Von demselben Verfasser erschienen: Arrest und Vormerkung, 1883, 2,40 M. Handbuch für Verwaltungsbeamte, 1884, 15 M. Forst- und Jagdschutz, 1889, 3,75 Mk. Wildschaden, 1890, 3 M.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt:

Schweidnitzerstrasse, Ecke Carlsstraße.

Simon Pasch,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Gegründet 1841. [2059]

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Da **fortdauernd** vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht werden, so bitte ich die geehrten Consumenten **wiederholt,** darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [596]

Schutzmarke. Gesetzlich deponirt.

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Der Breslauer Krankenwärter- u. Wärterinnen-Verein empfiehlt sich zur Uebernahme von **Kranken-** und **Wochenpflege, Massage, Einpackungen** und **Abreibungen,** sowie Begleitung von **Kranken** nach **Anstalten** und **Bädern.** Gefällige Aufträge nimmt entgegen **K. Weidler,** Moltkestraße Nr. 2. [2377]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1891/92 beizubehalten wünschen, können das Miethsverhältniß bis spätestens den 10. September cr., jedoch **nur an den Wochentagen, Nachmittags** von 3 bis 6 Uhr, in unserem Bureau erneuern.

Die Ausgabe der neuen Karten muß unerläßlich von der Vorlegung der für 1890/91 geltenden Karte abhängig gemacht werden.

Eine Reservirung der Karten nach dem 10. September cr. erfolgt nicht. [1950]

In den oben angegebenen Amtsstunden erfolgt auch die Vermiethung der Plätze für den im **Hôtel de Silesie** abzuhaltenden **Gemeinde-Gottesdienst.**

Breslau, den 20. August 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verreist auf 2 Wochen. Dr. med. Krisch, Specialarzt für Chirurgie.

Ich verreise vom 1. September ab. **Dr. Theodor Koerner.**

---

[813] **Zurückgekehrt,** bin ich für **Nervenkranke** wieder zu sprechen. **Professor Dr. Hirt.**

Zurückgekehrt. Dr. Asch sen.

Zurückgekehrt. Dr. Eger.

Zurückgekehrt. Dr. Arthur Jaenicke. 792

Ich bin zurückgekehrt. **Dr. Alwin Hennet,** Neue Taschenstraße 30.

Für Hautkranke 2c. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [1169]

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstl. Zähne auch **ohne** Gaumenplatte, Plomben 2c., **schmerzlos** und unter **Garantie der Brauchbarkeit.** 2967 **Franz Puppe, Ohlauerstr. 38,** II (Ecke Taschenstr.).

Frau Cl. Berger, geb. Baeck, **Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Schweidn. Stadtgraben 12.**

Eine Schneiderin empfiehlt sich den Damen ins Haus. Näh. **Klosterstr. 82, part.,** bei Frau **Hoffmann.**

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Neue Synagoge eine **Herren-** und **Frauenstelle** zu **verkaufen.** Näheres **Sonnenstr. 7, II,** links. [3015]

Zu den hohen jüdischen Festtagen wird in der Synagoge am Schweidnitzer Stadtgraben im ersten Chor eine **gute Frauenstelle gesucht.** Offerten unter Chiffre **Z. F. 12** Exped. der Bresl. Ztg. [3037]

Neue Synagoge. Eine gute **Frauenstelle** zu verm. Näh. bei **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstr.

Kursbuch der **Breslauer Zeitung.**

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

= Preis 10 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Heirathspartien in nur besseren jüdischen Familien vermittelt [3017]

Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 29b.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Ein junger **Kaufmann, vermögender Cavalier,** v. auswärts, jüd., wünscht behufs [802]

Heirath

die **Bekanntschaft** einer **schönen, feinen j. Dame** (Waise bevorzugt) zu machen. **Großes Vermögen** ist **nicht bedingt.** Discretion in jedem Falle. Vermittl. und anonym unberücksichtigt. Off. erbeten unter **L. 1931** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bekanntmachung.

Als Procurist der zu Lauban bestehenden und im Gesellschafts-Register unter Nr. 72 unter der Firma

P. Weinberg Söhne

eingetragenen Handelsgesellschaft ist der Kaufmann **Adolf Schottländer zu Lauban** in unser Procurenregister unter Nr. 62 heute eingetragen worden.

Lauban, den 17. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Wichura

zu Neumittelwalde ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [2008]

den 12. September 1891, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sitzungszimmer, bestimmt.

Neumittelwalde, den 15. Aug. 1891.

Gutowski,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 687 eingetragene Firma

Reinhold Klinkhart

mit dem Sitze in Reisse heut gelöscht worden. [2051]

Reisse, den 19. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut eingetragen worden:

I. bei der unter Nr. 534 eingetragenen Firma [2050]

J. Hünerfeld:

Der bisherige Inhaber **Jacob Hünerfeld** in Glatz hat nebenstehende Zweigniederlassung zum selbstständigen Geschäft erhoben und an den Kaufmann **Paul Glatzel** von hier veräußert. Letzterer führt dasselbe nunmehr unter der sub Nr. 768 unseres Registers eingetragenen Firma

J. Hünerfeld,
(Inhaber **P. Glatzel**)

weiter.

II. Unter laufende Nr. 768 die Firma:

J. Hünerfeld,
(Inhaber **P. Glatzel**)

mit dem Sitze in Reisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Glatzel** zu Reisse.

Reisse, den 19. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Amtsgerichts-Assistent **Scheike** zu Reichenstein hat als Vormund des seit mehr als 10 Jahre von Reichenstein verschollenen Bäckermeisters **Robert Tiesler** dessen Todeserklärung beantragt. [2047]

Tiesler und dessen unbekannte Erben werden daher aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

am 11. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Bäckermeister **Robert Tiesler** für todt erklärt und der Nachlaß den sich legitimirenden Erben oder dem Königlichen Fiscus ausgeantwortet werden wird. [2047]

Reichenstein,
den 19. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Ich suche **zum baldigen Antritt** einen [2042]

Secretair,

der in **Militär-, Schul-, Polizei- und Gewerbesteuersachen** bewandert ist, gegen 1200 M. Gehalt. Meldefrist 10. September.

Rawitsch, den 22. August 1891.

Der Landrathsamts-Verwalter
Lewald,
Regierungs-Assessor.



Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten

Paul Söndermann

in **Mittel-Peilau** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [2049]

Reichenbach u. E., d. 20. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

An unserer städtischen höheren Bürgerschule ist in Folge Pensionirung des jetzigen Directors zum 1. October d. J. die **Rectorstelle** neu zu besetzen. Das Gehalt dieser Stelle ist zunächst auf 3900 Mark und 660 Mark Wohnungsgeld festgesetzt. Von 3 zu 3 Jahren werden Alterszulagen in Höhe von 300 Mark gewährt, bis das Höchstgehalt von 4500 M. excl. Wohnungsgeldes erreicht ist.

Qualificirte Bewerber, welche entweder die Qualification im **Französischen und Englischen oder im Deutschen, in der Geschichte und Geographie oder in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern** durch alle Klassen eines Gymnasiums bezw. Realgymnasiums und daneben entsprechende Qualificationen für die mittleren Klassen der genannten Lehranstalten besitzen und entweder schon eine ähnliche Anstalt selbstständig geleitet oder in den oberen Klassen einer höheren Lehranstalt längere Zeit mit Erfolg unterrichtet haben, werden ersucht, ihre Qualifications-Atteste in Original oder in beglaubigter Abschrift, einen kurzen Lebenslauf und ein ärztliches Attest über ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand bis zum 1. September c. an uns einzureichen.

Wir bitten gleichzeitig, den Termin anzugeben, zu welchem der Eintritt event. erfolgen könnte. [696]

Die Pensionirung erfolgt nach dem Pensionsgesetz vom 27. März 1872 bezw. vom 31. März 1882 unter Anrechnung der auswärts verbrachten Dienstzeit.

Erfurt, den 7. August 1891.

Der Magistrat.

Zur Erzielung einer zweckentsprechenden Ausnützung der offenen Güterwagen von 12,5 und 15 t Ladegewicht bei Beförderung von Massengütern treten vom **15. October d. J.** ab hinsichtlich der Anwendung der nachbenannten Ausnahmetarife die nachstehenden anderweiten Bestimmungen in Kraft. [815]

1) Die im Theil II **des Ausnahmetarifs für oberschlesische Steinkohlen** 2c. **nach Stationen der Alt-Damm-Colberger Eisenbahn vom 1. Januar 1891** enthaltenen ermäßigten Sätze gelten schon bei gleichzeitiger Aufgabe von 45 000 kg (bisher 50 000 kg), jedoch erfolgt die Frachtberechnung hinsichtlich der Artikel **Steinkohlen und Steinkohlenbrikets stets nach dem Gesammtladegewicht der thatsächlich gestellten Wagen,** sofern nicht die Berechnung nach dem wirklich verladenen Gewicht zu den Sätzen und Bedingungen des Tarifs für Einzelsendungen eine niedrigere Fracht ergiebt. Die gleiche Frachtberechnung — nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen — findet Anwendung auf die
   a. nach den **Stationen der Alt-Damm-Colberger Bahn** und
   b. nach **Station Troppau (K. F. N. B. und M. Sohles. O. B.), bestimmten Einzelwagenladungen oberschlesischer Steinkohlen und Steinkohlenbrikets,** für welche die für diese Stationen bestehenden, bei Verfrachtung einer Jahresmindestmenge geltenden ermäßigten Frachtsätze nach Erfüllung dieser Bedingung beansprucht worden.

   Auf **Koksfendungen** findet die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht bis auf Weiteres keine Anwendung.

2) Die im **Breslau-Sächsischen Verbandgütertarif** enthaltenen Ausnahmetarif 6 (Eisenerze, Kiesabbrände, Converterschlacken, eisenhaltige, zur Verhüttung, Hammer-, Puddelofen-, Schweißofen- und Walzenschlacken) **und Ausnahmetarif 7** (für Magneteisensteine) gelten vom 15. October d. J. ab ebenfalls nur noch bei Frachtberechnung nach **dem gestellten Ladegewicht.** Bei Verwendung von Wagen mit größerem Ladegewicht als 10 000 kg wird der Frachtberechnung nach dem Ausnahmetarif das Ladegewicht der gestellten Wagen zu Grunde gelegt, wenn nicht die Berechnung zu den Sätzen des Specialtarifs III für das wirklich verladene Gewicht, mindestens aber für 10 000 kg, eine niedrigere Fracht ergiebt. Die gleiche Art der Frachtberechnung findet statt, wenn nach den besonderen Tarifvorschriften unter II B des Breslau-Sächsischen Gütertarifs an Stelle **eines** Wagens von 10 000 kg Ladegewicht andere Wagen mit **mehr als 10 000 kg** Gesammtladegewicht gestellt worden. Werden beispielsweise auf 2 Wagen von je 7500 kg Ladegewicht 7000 und 6000 kg zusammen 13 000 kg Walzenschlacken verladen, so wird die Fracht für 15 000 kg nach dem Ausnahmetarif oder, wenn billiger, für 13 000 kg nach dem Specialtarif III berechnet.

Breslau, den 22. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verdingung

der Lieferung von 506 Granitsteinwürfeln und 2 Granitschwellen für den Anbau einer Lackirerei an der Reparatur-Werkstatt für eiserne Wagen auf Bahnhof Breslau O.-S. Die Lieferungsbedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote **am 5. September 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2065]

Breslau, den 19. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Capital-Betheiligung.

Ein in Berlin, Hamburg, Leipzig ꝛc. in ganz kurzer Zeit mit großartigem Erfolge durchgeführtes Unternehmen in der

Weinbranche

soll auch für **Schlesien,** mit der **Centralstelle Breslau,** zur Einführung gelangen. Hiermit zugleich wird ein

Commissions-Lager

eines der renommirtesten, besteingeführten Rheinwein-Hauses

übernommen werden. Der Nutzen ist sehr erheblich und ein Verlust ausgeschlossen, da nur gegen Cassa verkauft wird. Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 20- bis 30000 M. wollen sich melden **sub** **?. X. 2025** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [809]

50000 Mk.

absolute Sicherheit,

nicht in Baar, sondern **als Garantie gesucht.** Sofortige Offerten sub **H. 24301** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten.

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek und für jeden Zweck v. 3¾ b. 5% zu vergeben, ohne Provisionszahlung. Vermittler verb. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

Für ein vielseitiges, leistungsfähiges **Automaten-Institut** wird gegen **hohe Provision** für **Breslau** ein gewandter

Verkäufer gesucht.

Adressen wolle man unter **N. 6146** an **Rudolf Mosse. Dresden,** einsenden. [804]

Ein größerer Besitz

in Oberschlesien soll **theilweise parzellirt** und **„angesiedelt"** werden. **Herren,** die mit solchem Geschäfte vertraut und gewillt sind, dasselbe zu übernehmen, werden ersucht, unter Nachweis der Befähigung, ihre Geneigtheit hierzu unter Adresse **W. K. 719** zu erklären bei **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Vertreter-Gesuch.

Eine **leistungsfähige Fabrik** gestickter **Spitzen besseren Genres** zu **Plauen i. Voigtl.** sucht für

Breslau

einen **tüchtigen** [811]

Vertreter,

welcher mit der **Spitzen- u. Kleider-Besatz-Kundschaft** bekannt ist. Adressen mit Referenzen erbeten unter **G. 2971** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Plauen i. Voigtl.**

Gasthof.

In einer Regierungsstadt ist **ein Gasthof** (2 Restaurationszimmer und eine gewöhnliche Schankstube), **verbunden mit Ausspannung, Fremdenzimmer,** sowie **Gesellschaftsgarten** — sehr verkehrsreich, belebteste Straße — bei 1000 Mark Caution **bald oder später zu verpachten.** Restaurations- und Gartenmöbel sind vorhanden.

Es ruht auf dem Gasthof volle Concession. Die Localitäten würden sich auch zur Einrichtung einer Destillation eignen. Reflectanten wollen gefälligst Auskunft unter **R. P. 139** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. fordern. [2061]

☞ **Sichere Existenz.** ☜

Mein seit 5 Jahren gut gehendes **Modewaaren- und DamenConfections-Geschäft** in der Provinz Posen (Grenzstadt), beabsichtige wegen Theilnahme an einer Fabrik sofort zu verkaufen. Sichere Kundschaft und fast nur feste Preise. Jahresumsatz 41000 M., Waarenlager ca. 21000 M. Anzahlung nach Uebereinkommen. Circa 10—12000 M. Offert. **sub D. M. 137** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Jedes Hühnerauge

und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical** und **gefahrlos**

Lauterbach's

Universal-Hühneraugen-Seife,

Kruken à **75 Pf.** vorräthig **Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt. [1170]

1500 Meter Gleis,

16 Plateau- und Kippwagen

sind sofort billig zu verkaufen.

Gefl. Anfragen **sub J. T. 7496** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Paar **sehr starke** 5jährige **Rothfüchse,** Wallache, 6" und 8" groß, für schweres Lastfuhrwerk, auch im Wagen gut gängig, sind **preiswerth zu verkaufen.**

Habelschwerdt. **V. Bauer.**

---

[757]

Der Bockverkauf

aus dies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Täglich frisch geschossene

Rebhühner

empfiehlt [3034]

W. Schicht,

Junkernstrasse.

Garantirt reine

CHOCOLADE

OSWALD

PÜSCHEL

BRESLAU

Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]

Seidel & Co.,

Thiergartenstraße Nr. 29.

Meyer's Conversations-Lexicon 4. Auflage kauft **Alb. Schiemann, Feldstr. 16, I.** [3013]

Alle Arten Kleidungsstücke, sowie Betten und Wäsche kauft Frau **Kentopf, Neueweltgasse 24.** Bestellung per Postkarte erbeten.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:

„Kali-Crême"

nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien.

SANITAS — Toiletten-Geheimniss — SANITAS

In Flaschen à 1 Mark.

Echt bei

Ed. Gross, Neumarkt. **Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. **Otto Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. **Perlhöfter,** Am Matthiasplatz. [745]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [5544]

Locomobilen.

Zwei neue Locomobilen,

☞ **sehr kräftig,** ☜

billig zu verkaufen.

Näheres unter **F. 136** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2038]

3zöllige trockene, astfreie

Eichenbohlen,

desgl. 2½zöllige, bald lieferbar, werden **zu kaufen gesucht.**

M. Friedlaender,

[806] **Oppeln.**

Prima bunte

Putzwolle 777

offerirt billigst

M. Fröhlich, Ratibor.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Ruhnke, 1405

Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kinderpflegerinnen u. Stützen empf. für bald u. spät. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

Suche z. 1. Octob. d. J. eine erfahrene **Kinderpflegerin** zu 6 Kindern i. Alt. v. 3—11 Jahren. Nur wirklich bewährte m. gut. Zeugn. versehene find. Berück. Offert. m. Photogr. unt. **E. K. 131** an die Exp. der Bresl. Ztg. [1986]

---

1 gewandte Damenschneiderin sucht für ein Geschäft ersten Ranges dauernde Beschäftigung oder ein Atelier zu übernehmen. Gefl. Off. unter **J. Z. 10** an die Erped. der Bresl. Zeitung erbeten. [3027]

Eine Dame ohne Anhang,

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, **sucht Stellung** in ein. größeren Geschäft **als Kassirerin.** Prima-Referenzen. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 24297.**

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. oder 15. September eine tüchtige

Verkäuferin,

die auch im Abändern der **Damen-Mäntel** bewandert sein muß. Photographie erbeten.

Gehaltsansprüche bei vollständiger freier Station sind beizufügen. [2041]

Adolf Nothmann,

Greiz i. V.

Für den **Ausschank meines Destillationsgeschäfts** suche ich per 1. October cr. ein anständiges Mädchen als [2040]

Verkäuferin

bei hohem Gehalt.

M. Friedlaender Nachfl.

Oscar Hayn,

Friedeberg a. Qu.

Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre im Wurstgeschäft thätig war, **sucht** zum 1. October **Stellung als Verkäuferin** derselben Branche.

Gefl. Offerten unter **H. L. 100 postlagernd Glogau.** [3030]

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort eventuell 1. September eine [1985]

tüchtige Putzarbeiterin,

die auch im Verkauf thätig sein muß, sowie ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen.

A. Blumenthal, Kreuzburg OS.

Eine Köchin oder eine alleinstehende jüdische Frau wird **für ein Hotel** per 15. September oder 1. October bei 200 Mark Salair und freier Station **gesucht.** Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. **A. 132.**

Für ein jüd. jung. Mädchen wird p. sof. Stellung als Lehrmädchen in einem Posamentier- od. Weißw.-Geschäft gesucht. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **R. 213 postlagernd Glogau.** [3018]

Köchin., Stubenmädch. u. Mädch. f. A. sucht u. empf. **Gaber, Gartenstr. 40.**

Umsonst!

Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Zum möglichst sofortigen Eintritt **wird ein zuverlässiger und gewissenhafter, verheiratheter**

Buchhalter

für ein oberschlesisches Hüttenwerk gesucht. Derselbe muß in den Abschlußarbeiten, Selbstkostenberechnungen, Aufstellung von Bilanzen u. s. w. firm sein und fertig stenographiren können. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche befördert unter **B. 138** die Expedition der Breslauer Zeitung. [2046]

Ein junger Mann, gelernter Specerist und Destillateur, 20 Jahre alt, katholisch, der dopp. Buchführung mächtig, **sucht Stellung** als [3005]

Reisender,

gleichviel welcher Branche. Off. unt. **A. P. 1872** postl. **Proskau OS.** erb.

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [814]

Commis

ohne Unterschied der Religion.

Heinr. Simon

in Pleß OS.

In meinem **Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Kurz- u. Kinderspielwaaren-Geschäft** findet

ein Commis

per 1. October cr. dauernde Stellung.

S. Guttfreund,

[1855] **Leobschütz.**

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis. 1931

Kenntniß d. Buchführung erwünscht.

Zabrze. M. Roth.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft** suche ich einen mit der Branche durchaus vertrauten

Commis

per 1. October bei hohem Gehalt.

Max Nothmann,

[1990] **Kattowitz.**

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. **Danke & Comp., Breslau.**

Ein gebildet. **Kaufmann,** 26 Jahre alt, 7 Jahre im väterlichen feinen Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft thätig, Rußland bereist, das letzte Jahr f. ein Breslauer Posamenten-Engros-Haus Schlesien, Ost- u. Westpreußen, Pommern und Posen mit Erfolg bereist, **sucht** per sofort od. 1. Septbr.

eine Verkäufer- resp. Reisendenstelle 816

in solchen oder ähnlichen Branchen, auch Tuch-Engros-Geschäft. Umgehende Offerten sub **A. 618** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Ein tüchtiger selbstständiger

Verkäufer

für **Confection u. Modewaaren,** im Decoriren geübt, per 1. October c. **gesucht.** Gefl. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an

[2067] **Anton Kurka,**

Hirschberg i. Schles.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confect.-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen** [1920]

ersten Verkäufer und Decorateur.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei

H. Königsberger,

Kattowitz OS.

Ein tüchtiger Verkäufer,

mit der Kurzwaarenbranche vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder 1. October **Engagement.** [756]

E. Rosenthal, Posen.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche per **1. Octbr. d. J.** einen mit der Branche **vertrauten tüchtigen** [3008]

Verkäufer.

Off. mit Zeugn., Gehaltsanspr. erb. an **B. Pinschower, Liegnitz.**

In meinem **Manufactur- und Herren-Garderoben-Gesch.** findet **ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, per 15. September oder 1. October cr. dauernde Stellung. [2060]

B. Markiewitz, Laurahütte.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet [3028]

ein tüchtiger Expedient,

der polnischen Sprache mächtig, und **ein Commis,** der das Kaffeebrennen gut versteht, p. 1. Octbr. c. **Stellung.**

Wilhelm Borinski, Zabrze.

Ein **gut empfohlener, jüngerer freundlicher**

Expedient

wird für ein Colonialw.-Gesch. per 1. October cr. **gesucht.** Offerten **R. G. Nr. 22** postlagernd **Schweidnitz** erbeten. [796]

Für ein hiesiges **Speditions-Geschäft** wird ein [3032]

tüchtiger junger Mann,

welcher mit der Branche u. der dopp. Buchführung bestens vertraut ist, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten sub **F. F. 11** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tücht. junger Mann,

im Decoriren gut bewandert, 21 Jahre alt, der seine Lehrzeit in einem Tuch-, Modew.- u. Confect.-Geschäft beendet hat u. daselbst noch 1 Jahr als Verkäufer fungirte, von der Zeit ab noch in anderen Geschäften mit Erfolg conditionirt hat, **sucht** in derselben Branche oder in einem Specialgesch. ev. p. bald od. 1. October dauernde **Stellung als Verkäufer.** Gefl. Offert. erbeten **postlagernd H. H. 2 Schneidemühl.** [3009]

Für ein in der Prov. Posen belegenes Getreide- u. Spiritusgeschäft wird ein junger Mann im Alter von 18—22 Jahren (mos.) **gesucht.** Freie Station und 300 Mark Gehalt.

Offerten unter **J. K. 2012** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [808]

Ein junger Mann,

in ungekündigter Stellung, auf prima Referenzen gestützt, welcher mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht p. 1. October cr. ev. später Stellung als Buchhalter oder Correspondent. Derselbe würde sich auch für die **Reise** eignen. Offert. erbet. sub **A. L. 140** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein tüchtiger [2039]

Küchenchef

mit guten Zeugnissen versehen, wird **für das erste Hotel Brombergs** mit einem Gehalt von 100 Mark monatlich **per sofort gesucht.**

Gastwirths-Verein Bromberg.

Zwei Techniker (gewandte Zeichner) werden zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Tagegelder bis zu 7,50 Mark und Zureisekosten können bewilligt werden. [1996]

Zeugnisse mit Lebenslauf an **Reimer, Garnison-Bauinspector in Gumbinnen.**

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet Aufnahme bei [3004]

R. G. Leuchtag,

Damen-Mäntel-Fabrik.

Suche einen [1887]

Lehrling

für mein **Galanterie-, Porzellan- und Glas-Geschäft** zum sofortigen Antritt, einen

Commis

per 1. October.

Hugo Goldberger,

Königshütte.

Für meine **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Handlung** suche per 1. September

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Namslau. Carl Hannes.

Für mein **Weiß- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich zum 1. October einen [1923]

Lehrling

mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause.

Joseph Fränkels Wittwe,

Sohrau OS.

Suche bei freier Station

1 Lehrling

per sofort oder 1. October. [2044]

Modewaaren-Geschäft

Julius Schaul,

Kempen (Posen.)

Für mein **Schnitt- und Weißwaarengeschäft** suche per 1. October einen kräftigen [801]

Lehrling.

Polnische Sprache Bedingung.

Peiskretscham. S. Luft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

☞ **Gesucht** ☜

wird ein freundl. **möbl. Zimmer,** sehr ruhig, für einen Studirenden, am Ringe, Herrenstr. auch Albrechtsstr. Näh. unter Ziffer **N. B. 9** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Neue Graupenstr. 16,

2. Etage, vis-à-vis dem Amtsgericht, ist ein **gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.** [3019]

☞ **Sehr schöne** ☜

Hochparterre-Wohnung

3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Gartenstr. 29a

herrschaftl. große Wohnungen, renovirt, 900 und 800 Thaler.

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zim. ꝛc., ist p. 1. Octbr. c. oder p. 1. Januar 1892, **Klosterstr. 86,** Ecke **Feldstraße** [2933]

---

zu vermiethen.

Näheres ebendaselbst **parterre rechts.**

Kleine Wohnungen

zu vermiethen Antonienstr. 17.

Reuschestr. 67

ist in der **2. Etage** ein zweifenstr Vorderzimmer möbl. oder unmöbl. p. 1. Octbr. a. c. **zu vermiethen.**

Freiburgerstr. 16,

Ecke **Neue Graupenstr.,** ist per 1. October c. eine herrschaftliche

☞ **Wohnung mit Balcon** ☜

für 320 Thlr. erc. **zu vermiethen.**

Feldstraße 16,

Ecke **Klosterstraße,** zu Octbr. eine elegante **Wohnung,** 5 Zimmer, und Zubehör **zu vermiethen.** [3012]

Näheres daselbst **1. Etage, rechts.** Ferner **trockener, schöner Lagerkeller.**

Sadowastr. 84,

renov. **Hochparterre,** 5 Zimmer, Badecabinet, Beigelaß. [3006]

Alte Graupenstr. 2|3 II.

Wohnung, Mk. 372 per anno, 1. September beziehbar.

Sadowastraße 38 2965

s. sehr geräumige Remisen z. verm. Zu erfr. b. Wirth u. Comptoir das.

Stallung

zu 4 Pferden, **eine Remise zu vermiethen Antonienstr. 17.** [2925]

In Brieg, Reg.-Bez. **Breslau,** ist auf der verkehrsreichen **Zollstraße** Nr. 23 ein **Laden mit Schaufenster und Wohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen.

[1376] **Dr. Adler.**

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.

H. Manasse.

[799] **Gnesen, Markt 6.**

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

ganz besonders zu einem **Confections- oder Möbelgeschäft, als auch zu Bureauzwecken** geeignet, ist per 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Friseur **Müller,** daselbst. [3025]

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	755	13	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	754	11	SSO 2	wolkig.	
Christiansund .	749	13	SSW 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	750	16	SW 2	Dunst.	
Stockholm....	750	16	OSO 2	wolkig.	
Haparanda....	756	9	OSO 4	bedeckt.	
Petersburg....	749	12	OSO 1	Nebel.	
Moskau.......	757	17	SSO 3	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	14	WSW 4	wolkig.	
Cherbourg....	762	16	W 4	h. bedeckt.	
Helder	757	15	WNW 3	h. bedeckt.	
Sylt	752	14	N 3	wolkig.	
Hamburg	752	14	WNW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	751	15	SW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	749	18	N 1	bedeckt.	Früh Gewitter
Memel........	749	14	O 1	Regen.	
Paris.........	762	11	SW 1	Regen.	
Münster	757	13	W 6	bedeckt.	
Karlsruhe.....	760	15	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden....	759	14	NW 2	heiter.	
München	761	12	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	757	13	SW 4	wolkig.	
Berlin........	753	15	WSW 4	bedeckt.	
Wien.........	758	15	W 3	h. bedeckt.	
Breslau.......	754	14	W 5	bedeckt.	Nachts Gewitter.
Isle d'Aix	762	15	NNO 3	h. bedeckt.	
Nizza	759	18	ONO 4	wolkenlos.	
Triest	759	17	NW 2	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum hat sich über Frankreich ausgebildet und scheint sich ostwärts auszubreiten, während westlich von Schottland eine neue Depression erschienen ist. Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von der mittleren norwegischen Küste ostsüdostwärts nach dem Innern Russlands, so dass in Centraleuropa südwestliche Luftströmung vorherrschend ist. In Deutschland ist das Wetter meist kühl und veränderlich, stellenweise fanden Gewitter statt. Aus Oesterreich-Ungarn werden ausgebreitete und heftige Gewitter, theilweise mit starken Regenfällen, gemeldet. Biarritz hatte 23, Prag und Hernösand 48 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.